

Der Schachfreund

Schach mit Freunden

Die Vereinszeitung der Schachfreunde Sasel von 1947 e.V.

Nr.43 / September 2020



IN EIGENER SACHE

Noch ist nichts überstanden. Und so soll weiterhin die Entwicklung des Schachspielbetriebs in dieser Corona-Zeit festgehalten werden. Auch zum Nachlesen vor den Feierlichkeiten zum 75. oder gar 100jährigen Vereinsjubiläum!?

Natürlich wurde Schach trotz allem weiterhin gespielt, und nicht nur online sondern auch ganz analog, z.B. die U10w, die Vereinsmeisterschaft klassisch, über die natürlich auch berichtet wird.

Und dann wie gewohnt die Beiträge über kulturelle Aspekte des Schach, in Literatur, Kunst, Musik. Eigentlich hängen die Themen assoziativ zusammen (den Namen Sämisch wird man an vielen Stellen finden) – bis hin zu den Aufgaben am Schluss, die sämtlich aus Partien (am Telefon gespielt) zwischen Hoffmann und Tranelis stammen.

GERT BLANKENBURG ZUM 80.

Wessen Name und Geburtsdatum auf <https://www.schachbund.de/persoenlichkeiten.html> in der Rubrik *Über uns* aufgeführt ist, hat es zu einiger Berühmtheit in der Schachwelt gebracht. Zu den dort Genannten gehört Gert Blankenburg. Da steht: „Lehrer und Leiter einer Schulschachgruppe im Nordosten Hamburgs. Funktionär im Hamburger Schachverband.“ Und dazu dieses Foto unbekanntes Datums.



Wer mehr über den Jubilar erfahren möchte, googelt *Schachfreunde Hamburg e.V. von 1934*. In der Chronik des Vereins steht u.a.:

„Besonders erfolgreich war das Jahr 1976. Wir verfehlten nur denkbar knapp den Aufstieg in die 1. Bundesliga, und das obwohl wir beide Aufsteiger - Tempo Göttingen und die Kieler SG - bezwungen hatten. [...] Am Ende fehlte nur ein halber Brett punkt. Ebenfalls 1976 wurde unsere Jugendmannschaft ungeschlagen mit 12-0 Punkten Hamburger Meister und stieg in die Oberliga Nord auf. [...] Nach den Erfolgen Anfang der 60er Jahre gab es Ende der 60er ein Tief, bevor ein Mann in den 70er Jahren eine Jugendmannschaft formte, wie wir sie danach leider nie wieder auf die Beine stellen konnten. Sein Name: Gert Blankenburg. Selbst als noch Jugendlicher 1961 zu uns gekommen und inzwischen Lehrer am Gymnasium Buckhorn – übernahm er das Amt des Jugendwartes, schuf eine Schulschachgruppe an seinem Gymnasium und rekrutierte daraus eine ganze Reihe von Talenten für unseren Verein.“

Der Höhepunkt dieser Schach-Arbeit war dann in dem Jahr, in dem die „Ingo“-Zahl und bei den Mannschaftskämpfen die „Hängepartie“ zugunsten der 30 Minuten Nachspielzeit abgeschafft wurden, der Gewinn der *Deutschen Schulschachmeisterschaft* des Gymnasium Buckhorn. In der Chronik heißt es dazu: „...sicher zum großen Teil ein Verdienst von Gert Blankenburg.“

Dass dieser Erfolg mit großem Engagement erzielt wurde, zeigt die Tatsache, dass es in Buckhorn gleich zwei Schachgruppen gab. Die Teilnehmer aus den 8.-11.Klassen trafen sich dienstags zwischen 14.30 und 16.00 Uhr, die aus den Klassenstufen 4 bis 7 auch dienstags, aber zwischen 16.00 und 17.30 Uhr.

Doch regional beschränktes Engagement genügte natürlich nicht. In der Chronik heißt es weiter: „Nebenbei engagierte sich Blankenburg für das Hamburger Schulschach, das er zusammen mit Zickelbein vom HSK entscheidend prägte. Später entschloss er, aufgrund der örtlichen Distanz seines Wohnortes zu unserem Verein und seiner beruflichen Tätigkeit (Volksdorf), dem Schachclub Volksdorf beizutreten, ist in seinem Herzen aber immer ein SCHACHFREUND geblieben.“

Und vielleicht ist das auch der Grund weshalb er wieder zu Schachfreunden „zurückgekehrt“ ist, zu den *Schachfreunden Sasel!* Wo er immer wieder mit Schachtrainingsstunden unsere Leistungsstärke zu bessern suchte. Wer erinnert nicht die *Stasits* (Standardsituationen auf dem Schachbrett: z.B. Stasit 1: *Der Jugoslawische Angriff* oder Stasit 3: *Der Bauch* und Stasit 4: *Das LED-Matt*) oder Prakti 1, die „Mutter aller Tipps“: *Immer alle Schlagbeziehungen berücksichtigen!* Und den Prakti 4: *Nie a tempo ziehen!* Die Ausarbeitungen wurden stets im *Schachfreund* auch denen zugänglich gemacht, die nicht an den Abenden vor Ort sein konnten – bis Gert Blankenburg bat, sie nicht mehr zu veröffentlichen, er plane ein Buch mit diesen Anleitungen zum richtigen Schachspielen herauszugeben. Was nicht ist, kann ja noch werden...

Und nun erneut ein Geburtstagsturnier. Viele werden sich an den 27. September 2015 erinnern. Ein Sonntag. Gert Blankenburg hatte eingeladen, seinen 75. Geburtstag mit einem Turnier zu feiern. Im *Forum Sasel*. Ab 10.00 Uhr wurden fünf Runden Schnellschach à 15 Minuten gespielt. Am Ende seines Berichts, nachzulesen im *Schachfreund* 23, S.10, kommt Ronald Modrak zu dem Schluss: „Eine tolle Idee, seinen Ehrentag zu feiern. Zur Nachahmung unbedingt empfohlen.“

Und jetzt ein Einladungsturnier, initiiert von Frau Blankenburg. Nach der Übergabe der Geburtstagsgeschenke (einer wertvollen Schachuhr, einer Flasche teuren spanischen Rotweins, einer

Glückwunschkarte mit den Unterschriften der Anwesenden, sowie eines Dankeblumenstrauß' für Frau Blankenburg) durch den 1. Vorsitzenden Ronald Levin berichtete Gert von seinen Erlebnissen als Jugendtrainer und Schachlehrer, sowie von seiner Teilnahme an einem ELO-Turnier in Budapest.



Danach spielten 10 Teilnehmer sechs Runden mit 10 Minuten Bedenkzeit. Die Paarungen wurden auf althergebrachte Weise mit Karteikärtchen handschriftlich vorgenommen – als es noch keine Computerprogramme gab, die diese Arbeit erledigten. Gert Blankenburg stemmte auch diese Aufgabe souverän.

Belege sind die Karten des Siegers und des Geburtstagskindes:

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Ges.
1	Peter Bahr		1	1	1/2				1		1	5,5
2	Dario Carapina	0		1/2	1	1		1				4,5
3	Ronald Levin	0	1/2				1/2	1	1			4,0
4	Geert Witthöft	1/2	0			1/2	1		1/2			3,5
5	<i>Roland Mallock</i>		0		1/2		0		1		1	3,5
6	Hans-W. Reinisch			1/2	0	1		0		1	1	3,5
7	<i>Thomas Ruider</i>		0	0			1			1		3,0
8	<i>Gert Blankenburg</i>	0	0		1/2	0				1		2,5
9	<i>Gerhard Frische</i>						0	0	0		1	2,0
10	<i>Frank Tobianski</i>	0	0			0	0			0		1,0

Spät machten sich die Geburtstagsgäste auf den Heimweg, dankbar neben einer RiesenMarzipanOblate mit einem Motto Stefan Zweigs (Schach ist wie die Liebe – Allein macht sie keinen¹ Spaß) auch ein Fläschchen Grappa mitnehmen zu können.

Alle konnten sich Ronald Modraks Fazit anschließen: „Eine tolle Idee, seinen Ehrentag zu feiern. Zur Nachahmung unbedingt empfohlen.“

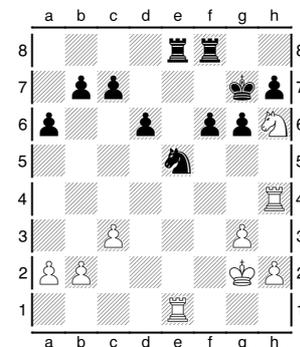
Und da Geburtstagsglückwünsche für Schachspieler immer auch mit einer Gewinnpartie überreicht werden sollten – anstelle von Blumen – hier eine Partie aus der

Vereinsmeisterschaft 2016, bei der Gert den Titel des Vizemeisters errang (nur ½ Pkt hinter Leon Apitzsch. In der Database *meinesfritz16* ist lediglich eine Partie in Dresden 1996 gegen Peter Wells (2475) aufgeführt und die passt nicht hierhin; Gert Blankenburgs ELO damals immerhin 2045 – der Budapestbesuch (s.o.) war ja erfolgreich):

Uwe Tranelis – Gert Blankenburg VM 2016, 22.11.2016

[C43: Russische Verteidigung] **1.e4 e5 2.Sf3 Sf6 3.d4 Sxe4**

4.dxe5 Lc5 5.Sd4 [Auf eine schnelle Punkteteilung einigten sich Nigel Short (2696, Weiß) und Jan Smeets (2657) nach 5.Lc4 Sxf2 6.Lxf7+ Kxf7 7.Dd5+ Kg6 8.Lg5 De8 9.Sh4+ Kxg5 10.Sd2 Kh6 11.Sf5+ Kg6 12.Sh4+ Kh6 13.Sf5+ Kg6 14.Sh4+ ½–½ Wijk aan Zee 2010] **5...Sxf2! 6.Kxf2 Dh4+ 7.g3** [-1.90] [7.Ke3 Lxd4+ 8.Dxd4 De1+ 9.Kf3 Dxc1–+ -1.83] **7...Dxd4+ 8.Dxd4 Lxd4+ 9.Kg2 Lxe5 10.Ld3 0–0 11.Te1 d6 12.c3 Sd7 13.Le3 Sf6 14.Sd2 Sg4 15.Ld4 Le6 16.Sf3 Ld5 17.Le4 Lxe4 18.Txe4 Lxd4 19.Sxd4 Se5 20.Tae1 a6 21.Sf3 f6 22.Sd4 Kf7 23.Sf5 g6 24.Sh6+?** [-3.92] [24.Se3 war einen Versuch wert: 24...Tad8 25.Th4 h5 26.Tf1 d5–+ -2.36] **24...Kg7 25.Th4 Tae8** [Genauigkeit: Weiß = 50%, Schwarz = 74%.] **0–1**



Schlussstellung nach 28...Tae8

SCHACH IN CORONA-ZEITEN

Am 2. Juli war auf unserer Homepage zu lesen:

Ab 07.07. 2020 18:00 Uhr haben die SF Sasel die Möglichkeit, im Untergeschoss des Forum Sasel zu spielen. Es sind dort 8 Tische für 16 Spieler reserviert. Das Forum freut sich und stellt uns diese Räume kostenlos zur Verfügung. Das Forum Sasel ist ein Restaurant. Selbstverständlich ist also, dass wir etwas verzehren müssen.

In kleinerem Kreise kann auch im Forum im Freien gespielt werden. Spielmaterial braucht nicht mitgebracht zu werden, dafür wird Ronald sorgen.

Und auch das Sonntagsschach in Bergstedt findet wieder statt. Der Beginn ist vorläufig aber erst um 12 Uhr.

Für alle Veranstaltungen gelten selbstverständlich die Hygiene- und Abstandsregeln in Gaststätten.

Dies sind kleine Schritte in Richtung Normalität.

Viel Freude und Spaß beim Wiedersehen, auch wenn es noch unter einigen Einschränkungen stattfindet.

Gert Blankenburg hatte diese Nachricht zuvor auch per E-Mail an alle verschickt.

Und dann war da noch an gleicher Stelle der Zusatz:

Der Spielbetrieb im Roten Hahn ist nach heutigem Stand ab 04.08. 2020 unter Wahrung von Hygienevorschriften möglich.

¹ Eigentlich „weniger“, was ja auch noch ganz gut ist.

Wenig später, am 16.7., berichtete Boris Bruhn auf der Verbandshomepage über die Tagung des Vorstands des *Hamburger Schachverbandes*. Ein Beratungsergebnis war u.a. (meine Hervorhebungen):

Ab Ende August wollen wir den Hamburger Vereinen, die dies wollen und können, **eine neue Spielmöglichkeit** vom Hamburger Schachverband aus anbieten. Es ist dies ein Experiment und ich rufe alle Mitglieder auf, sich daran nach Möglichkeit zu beteiligen. Unser Landesturnierleiter Hendrik Schüler wird sich gesondert an die Vereine wenden, im Spielausschuss und oder ggf. in einem gesonderten Hearing die Planung abschließen. In groben Zügen wollen wir folgendes anbieten: **Kleine 4er Mannschaften, DWZ-Auswertung, verkürzte Bedenkzeit**. Damit finden wir den Weg zurück ans Brett. Alles unter Einhaltung der Hygiene-Richtlinien, zu flexiblen Zeiten, mit begrenzter Personenzahl.

Gleichzeitig stellte der Verband ein **Muster-Schutzkonzept** vor:

Kontaktdatenerhebung

- Bei jeder Veranstaltung sind die Kontaktdaten der beteiligten Personen zu erheben.
- Diese müssen folgende Daten enthalten:
- Name, Anschrift, Telefonnummer
- Die Daten müssen vier Wochen aufbewahrt werden, und danach müssen sie gelöscht werden.
- Der Datenschutz ist zu beachten, d.h. die Daten dürfen nicht an Dritte weitergegeben werden.
- Auf Verlangen der Behörde sind die Daten vorzulegen
- Wer sich weigert, seine Daten anzugeben, darf an der Veranstaltung nicht teilnehmen.

Abstandsregelung

- Es ist ein Mindestabstand von 2,5 m einzuhalten, wenn die Anzahl der Personen 10 übersteigt.

Kontaktflächenreinigung

- Kontaktflächen an Türen, Tischen, Stühlen werden vor der Veranstaltung gründlich gereinigt / desinfiziert.
- Das Spielmaterial (Figuren, Bretter) wird vor der Veranstaltung gereinigt / desinfiziert.
- Häufig benutzte Kontaktflächen, werden während der Veranstaltung etwa einmal in der Stunde desinfiziert.

Reinigungs- / Desinfektionsmittel

- Es wird, insbesondere in den Toilettenräumen, genügend Reinigungsmittel / Desinfektionsmittel zur Verfügung gestellt.

Toilettenbenutzung

- Es sind Maßnahmen zu treffen, dass die Toilettenräume nur von einer Person zurzeit benutzt werden.

Hygieneregeln

- Es sind in den Räumlichkeiten ausreichend Aushänge mit den aktuellen Hygieneregeln vorhanden.

Lüftung der Räume

- Die Räumlichkeiten werden vor der Veranstaltung intensiv gelüftet. Während der Veranstaltung ist für ausreichende Lüftung zu sorgen.

Zugang zu den Räumlichkeiten

- Der Zugang zu den Räumlichkeiten ist möglichst so zu organisieren, dass keine Stausituation entsteht; entsteht diese trotzdem, so ist die Einhaltung der Abstands- und Maskenpflicht zu kontrollieren.

Ansprechperson

- Während der Veranstaltung gibt es eine verantwortliche Person, die für das Einhalten der Regeln sorgt und für Fragen der Teilnehmer zur Verfügung steht.

Auf Grundlage dieses Muster-Konzept veröffentlichte der 1. Vorsitzende Ronald Levin einen eigenen Plan für die SF Sasel:

Der *Hamburger Schachverband* hat jetzt ein *Schutzkonzept für Vereine* entwickelt. Darüber hinaus haben wir die Regeln des Roten Hahns zu befolgen. Für uns ergibt sich:

Betreten der Spielstätte Beim Betreten des Roten Hahns ist auf den Sicherheitsabstand von 2,5 m zu achten. Es herrscht Maskenpflicht. Die Masken dürfen für die Partie abgenommen werden.

Kontakt Daten Es wird eine Anwesenheitsliste geführt. Laut Schutzkonzept soll diese Liste Name, Anschrift und Telefonnummer beinhalten. Da die Anschriften bekannt sind, halte ich Name und Telefonnummer für ausreichend. Die Liste wird nach 4 Wochen vernichtet.

Abstandsregel Es wird ein Sicherheitsabstand von 2,5 m eingehalten.

Begrenzung der Personenzahl Wenn der Sicherheitsabstand nicht eingehalten werden kann, also während der Schachpartie, wird die Anzahl der Personen auf 10 begrenzt. Für den kleinen Raum begrenzen wir auf 6 Spieler.

Desinfektion Das Schutzkonzept sieht eine Desinfektion von Spielmaterial und Kontaktflächen vor der Partie, nach der Partie und stündlich vor. Ich halte das für überzogen. Alle Kontaktflächen, also Tische, Armlehnen der Stühle und Spielmaterial sind nach der Partie und vor dem Verlassen des Spiellokals sorgfältig zu desinfizieren. Die Waschbecken, die wir benutzt haben, sind sorgfältig zu desinfizieren, ebenso die Toilette.

Lüftung Vor und nach dem Spielbetrieb sind alle Fenster zu öffnen und das Spiellokal ist gründlich durchzulüften. Während des Spielbetriebs sollten die Fenster zumindest teilweise geöffnet bleiben, sofern die Außentemperatur es zulässt.

Kontrolle Es soll jemand benannt werden, der die Durchführung der Hygienemaßnahmen überwacht. Da jedoch niemand stets anwesend sein kann, schlage ich vor, gemeinsam dafür zu sorgen, dass die Hygienevorschriften eingehalten werden.

Am 12. August dann vom Landesturnierleiter Hendrik Schüler Details über die geplante **Hamburger Herbstrunde 2020:**

Der Hamburger Schachverband e.V. schreibt das Turnier Hamburger Herbstrunde 2020 aus: Turniermodus: Mannschaftsturnier für **Vierermannschaften**, Rundenturnier, möglichst 6, hilfsweise 5 Mannschaften pro Gruppe ... Der Gesamtkader einer Mannschaft besteht aus bis zu 12 Spielern. Mit der Meldung meldet ein Verein einen Grundkader von mindestens 6 und höchstens 12 Spielern. Positionen, die mit der Meldung noch nicht ausgeschöpft sind, dürfen hinten nachgemeldet werden. Ein Spieler darf nur in dem Kader einer Mannschaft gemeldet und eingesetzt werden. Innerhalb des Grundkaders gilt: Die DWZ-Differenz eines Spielers zu einem hinter ihm gemeldeten Spieler darf nicht größer als -200 Punkte betragen. Diese Einschränkung gilt nicht gegenüber nachgemeldeten Spielern. ... Je nach Meldezahl werden die Mannschaften in mehreren Ligen eingestuft. Eine Liga kann mehrere Staffeln haben. ... Es wird versucht, innerhalb einer Ligaebene die Staffeln nach regionalen und Wochentagskriterien einzuteilen. **Bedenkzeit: 60 Minuten pro Spieler und Partie zuzüglich Inkrement 30s pro Zug ab dem 1.Zug.** Es besteht durchgehende Notationspflicht.

Und tatsächlich begann diese Herbstrunde mit 38 Mannschaften in sieben Ligen am 7. September – jedoch ohne eine Mannschaft der SF Sasel!

Am 25. August schrieb Maarten Malczak der Referatsleiter Politik und Kommunikation des Hamburger Sportbunds, dass der Senat mit dem heutigen Tag beschlossen hat, die Eindämmungsverordnung über den September hinaus bis zum 30. November zu verlängern. Dabei wurden jedoch einige „wenige Veränderungen vorgenommen, die ab dem 1. September 2020 gelten.“

Weiter hieß es:

Für den Sport in Hamburg ist ab dem 1. September 2020 das Folgende wieder erlaubt: Training und Wettkampf für bis zu 30 Aktive bezogen auf Mannschaftssportarten, sowohl für Sport unter freiem Himmel als auch Indoor.

Zu den 30 zugelassenen Personen bei Mannschaftssportarten zählen alle aktiven Sportlerinnen und Sportler, die unmittelbar auf dem Spielfeld am Trainings- oder Wettkampfbetrieb teilnehmen. Trainer, Funktionsteams sowie weitere einer Mannschaft zugehörige Personen, die nicht unmittelbar an der Sportausübung beteiligt sind, sind nicht inbegriffen, müssen jedoch die allgemeinen Hygienevorgaben beachten.

Die neue Regelung bezieht sich jedoch ausschließlich auf Mannschaftssportarten. Der bisherige Rahmen für die übrigen Sportarten mit den entsprechenden Auflagen gilt unverändert. Bei mehr als zehn Personen bzw. 30 Personen bei Mannschaftssportarten sind die Abstände entsprechend einzuhalten. Hier gilt bei der Sportausübung weiterhin der Mindestabstand von 1,5 Metern, **in geschlossenen Räumen ein Abstand von mindestens 2,5 Metern zwischen den Aktiven.**“

Frage: Ist Schach im Sinne dieser Verordnung eine Mannschaftssportart? Wie auch immer. Wohl wegen der Abstandsregeln spielen einige der Mannschaften, die an der Herbstrunde teilnehmen, nur auswärts!

[Wird fortgesetzt...]

FIST BUMP ODER FUBTRITT STATT HANDSCHLAG/HÄNDESCHÜTTELN?

Am 6. März schrieb der Landesturnierleiter Hendrik Schüler, „...dass Spielern, die aus Präventionsgründen auf den Handschlag verzichten, dieser Verzicht definitiv nicht als unsportliches Verhalten ausgelegt werden darf.“

Beim Händeschütteln signalisierte man ursprünglich, dass man unbewaffnet, mit leerer Waffenhand, dem Anderen gegenübertrat². Hände werden nicht nur geschüttelt, wenn man jedemanden trifft, sondern auch wenn man sich verabschiedet, um zu gratulieren, sich zu bedanken. Und vor und nach einem sportlichen Wettkampf. Beim Schach auch als Zeichen der Aufgabe, nach dem man friedlich auseinandergehen kann.

Doch was tun, wenn aus Gründen des Infektionsschutzes auf den Handschlag verzichtet werden soll?



Ersatzgesten scheinen mir kein Äquivalent zu sein. Da ist zunächst der *Fist Bump*, dessen bekanntester Anwender der ehemalige U.S.Präsident Barack Obama ist. Der *fistbumped* auch seine Frau. Es gibt verschiedene Ansichten über den Ursprung



dieser Begrüßungsgeste. Eine andere Bezeichnung, *Bro Fist*, scheint auf diese Geste als Zeichen der Solidarität in Ghettos der USA hinzuweisen.

Doch der feindselige Charakter dieser Geste, eines Faustschlages, auch wenn er hier abgebremst erscheint, nur ein *Jab*³ ist, ist nicht zu leugnen. Ähnlich der Berührung mit den Füßen – eine Bezeichnung hierfür konnte ich nicht finden. Sie kommt ebenfalls als ursprünglich feindselig daher. Aus dem Judo kennen wir spezielle Fußtechniken, die *Ashi-waza*. Und ob das Auf-die-Füße-Treten im Fußball (sogenanntes *Stempeln*) stets unabsichtlich erfolgt, darf bezweifelt werden. Mit Recht gibt es dafür zumindest die Gelbe Karte.



Ganz zu schweigen von der „Berührung“ mit den Ellenbogen. Wer sich an manch Schlägerei in den Mission-Impossible-Filmen erinnert, wird wissen was ich meine.

Grundsätzlich sind Begrüßungsgesten abhängig von der Kultur eines Landes. In England z.B. wurden schon immer sehr selten Hände geschüttelt. Vor allem nicht bei einer ersten Begegnung – mit *How do you do?* (und nicht *How are you?*) Und da reicht(e) ein *How do you do?* als Antwort.



² Ein Vorläufer mit gleicher Absicht dürfte das Winken gewesen sein. Die Umarmung dagegen scheint ein Ausdruck des Misstrauens gewesen zu sein; klopfte man da den Rücken seines Gegenübers nach versteckten Waffen ab?

³ Ein Jab wird zwar vorzugsweise (von Rechtshändern) mit der linken Hand, der sogenannten Führhand, geschlagen, und ist deshalb nicht so hart, dient aber dazu, den Gegner auf Distanz zu halten, so eventuell auf Dauer zu zermürben, oder harte Schläge vorzubereiten. Alles Dinge, die wir bei einer Begrüßung vermeiden wollen!

Wenn ich also auf die Erwidern dieser „neuen“ „Begrüßungsformen“ verzichte, möge man mir im am Anfang genannten Sinne „...diesen Verzicht definitiv nicht als unsportliches Verhalten ausgelegt...“

VM KLASSISCH 2020

Nur 10 Mitglieder bewerben sich in diesem Jahr um den Titel eines Vereinsmeisters – klassisch. Im vergangenen waren es noch 28. Das ist sicherlich Corona geschuldet. Viele gehören der Risikogruppe Ü70 an. Viele trauen auch den Beteuerungen, die Hygienevorschriften (Abstand, Lüften, Desinfizieren) einhalten zu können, nicht. Und Behinderteneinrichtungen (nicht nur Seniorenheime), liest man, sind besonders gefährdet. Vielleicht sind aber unter diesen Umständen bis zu vier Stunden Spielzeit auch zu lang.

In seinem Schutzkonzept hat der HSchVb u.a. festgestellt: „*Es ist ein Mindestabstand von 2,5 m einzuhalten, wenn die Anzahl der Personen 10 übersteigt.*“ Zählen da auch die Kiebitze?

Außerdem: *Kontaktflächen an Türen, Tischen, Stühlen werden vor der Veranstaltung gründlich gereinigt / desinfiziert.* Meinen die Betreiber des *Roten Hahn*, dass die Schachgruppe schon reinigen/desinfizieren wird oder denkt der Schachvorstand „Die Mitarbeiter im *Roten Hahn* werden schon gereinigt/desinfiziert haben.“?

Weiterhin heißt es dort: *Das Spielmaterial (Figuren, Bretter) wird vor der Veranstaltung gereinigt / desinfiziert. ... Häufig benutzte Kontaktflächen, werden während der Veranstaltung etwa einmal in der Stunde desinfiziert.*

Und während der Video-Konferenz des Hamburger Schachverbandes am 7. September wurde auch die Frage der Lüftung im Winter erörtert. Ob aber der Vorschlag von Hendrik Schüler, einen Wettkampf (z.B. um die Vereinsmeisterschaft oder bei Wiederaufnahme der Hamburger Mannschaftsmeisterschaften) „kurz zu unterbrechen, um eine Stoßlüftung durchzuführen“ das Problem löst, bleibt abzuwarten – eventuell bis zur nächsten Änderung der Corona-Verordnung des Hamburger Senats.

Aber wie die Fotos belegen, ist der Mindestabstand zumindest zwischen den Spielpaaren eingehalten. Und es wird gelüftet; ein Fenster ist geöffnet.



Bisherige Rundenergebnisse und Tabellenstand:

Runde 1: 18.8.2020			
Christoph Rottwilm	1	Peter Bahr	0
Ronald Levin	0	Michael Römer	1
Fabian Bloh	½	Thomas Ruider	½
Gerhard Frische	0	Gert Blankenburg	1
Dario Carapina	1	Thomas Wehner	0

Runde 2: 1.9.2020			
Gert Blankenburg	0	Christoph Rottwilm	1
Michael Römer	1	Dario Carapina	0
Peter Bahr	0	Fabian Bloh	1
Thomas Ruider	1	Ronald Levin	0
Thomas Wehner	1	Gerhard Frische	0

Runde 3: 15.9.2020			
Christoph Rottwilm	1	Michael Römer	0
Fabian Bloh	1	Gert Blankenburg	0
Dario Carapina	1	Thomas Ruider	0
Ronald Levin	1	Thomas Wehner	0
Gerhard Frische	0	Peter Bahr	1

Runde 4: 29.9.2020			
Fabian Bloh		Christoph Rottwilm	
Michael Römer		Thomas Ruider	
Peter Bahr		Dario Carapina	
Gert Blankenburg		Thomas Wehner	
Gerhard Frische		Ronald Levin	

Rangliste nach 3 von 7 Runden:

	Name	TWZ	Pkte	Buchh.
1.	Christoph Rottwilm	1907	3	9,5
2.	Fabian Bloh	1777	2,5	8,5
3.	Michael Römer	1856	2	10,5
4.	Dario Carapina	1742	2	9,0
5.	Thomas Ruider	1635	1,5	9,5

	Name	TWZ	Pkte	Buchh.
6.	Gert Blankenburg	1742	1	9,0
7.	Peter Bahr	1741	1	9,0
8.	Ronald Levin	1696	1	8,0
9.	Thomas Wehner	1262	1	6,5
10.	Gerhard Frische	1430	0	5,5

HAMBURGER MEISTERSCHAFT U10W

Ein Bericht von Geert Witthöft

Am 29. und 30. August haben sechs Spielerinnen in einem Rundenturnier den Titel der Hamburger Meisterin U10w 2020 ausgespielt. Das Turnier fand beim HSK statt. Es wurde mit einer Bedenkzeit von 75 Minuten pro Spielerin und Partie gespielt. Von uns waren Adele und Lilly dabei. Ergänzt wurde das Teilnehmerfeld durch vier HSK Spielerinnen – Jenny Yan, Kristina-Maria Abram, Felicia Marga und Summi Law. Natürlich ging es neben dem Titel der Hamburger Meisterin U10w auch noch um insgesamt drei heiß begehrte Qualifikationsplätze zur Deutschen Jugendeinzelmeisterschaft 2020, die im Sauerland Stern Hotel in Willingen/Hessen vom 26.10. bis 1.11.2020 ausgespielt wird. Parallel spielen dort noch die U12w und die U10 und U12 der Jungen die Deutschen Meister aus.

Hamburger U10w Meisterin wurde ungeschlagen Kristina-Maria Abram vom HSK mit 4,5/5. Herzlichen Glückwunsch. Bis zur letzten Runde führte noch unsere Lilly mit 4/4, ehe sie noch in der letzten Runde, im „Finale“, gegen Kristina-Maria verlor. Lilly wurde tolle Zweite, erhielt einen Pokal und sicherte sich noch verdient einen Qualifikationsplatz für Willingen. HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, LILLY !! Schon mit einer DWZ gestartet (788), verbesserte sie diese durch ihre Vizemeisterschaft auf 850! Glückwunsch auch hierzu.

Im Saseler Duell siegte Lilly gegen Adele. Adele erreichte mit einem Sieg gegen Summi Law den 5. Platz. Hier das Saseler Duell zum Nachspielen:

Adele Fróméta - Lilly Marie Zimmermann (788) HJEM, U10w, 30.8.2020

[C50: Italienische Partie] **1.e4 e5 2.Lc4 Sf6 3.Sc3 Lc5 4.Sf3 0-0 5.0-0 Sc6 6.d3 Te8**

7.Lg5 h6 8.Ld2 Sh5? [1.97] [8...Sa5 9.Ld5 c6 10.Lxf7+ Kxf7 11.a3= -

0.12] **9.Lg5??** [-2.77] [Hier hat Adele eine schöne Gelegenheit verpasst, in großen Vorteil zu kommen; da Lilly den Merkmers „Springer am Rand (und obendrein noch ungedeckt) bringt Kummer und Schand“ nicht bedacht hatte:

9.Sg5! d5 (9...hxg5 10.Dxh5 Te6 11.Lxg5 Df8 12.Kh1 Sa5 13.Lxe6 dxe6 14.f4+- 3.40) 10.Sxf7 (10.Dxh5 dxc4 11.Dxf7+ Kh8 12.Dxc4 hxg5 13.Dxc5 Sd4 14.Ta1 c6 15.Le3+- 1.61; 10.Lxd5 hxg5 11.Dxh5 Le6 12.Lxg5 Dd7

13.Ta1 Sb4 14.Lxe6 1.55; 10.Sxd5 g6 11.Sxf7 Kxf7 12.Sxc7+ Kg7 13.Sxa8 Ld6 14.Le3 1.46) 10...Dh4 11.Sxd5 b5 12.Lb3 Kxf7 13.g3 Sxg3 14.Se3+-

2.17] **9...Le7?** [0.68] [9...hxg5 10.Sxe5 (10.Sd2 Sf4 (10...g6 11.a4 Sb4 12.Sb3+- -2.98) 11.a3 Sa5 12.La2+- -3.09) 10...Sxe5 11.Dxh5 Sxc4

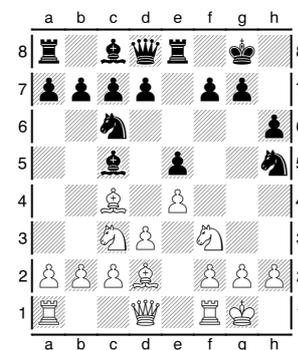
12.dxc4+- -2.97] **10.Lxh6** [-0.82] [10.Sxe5 Sxe5 11.Lxe7 Dxe7 12.Dxh5

0.68] **10...gxh6 11.Dd2 Lg5 12.Lxf7+?** [-3.75] [12.Sxg5 hxg5

13.Dd1 Sf4 14.g3 Sh3+ 15.Kg2 Kg7 16.Dh5 Th8 17.Dxf7+ Kh6 18.Kxh3

d5+ 19.Kg2 dxc4+- -1.97] **12...Kxf7 13.De2 Tg8?** [-0.65] [13...Sf4 14.Dd1 d6 15.a4 Lg4 16.Sd5 Sd4

17.Sxe5+ dxe5 18.Dxg4 Sxd5+- -5.29] **14.Sxg5+??** [-4.53] [14.Sxe5+! Sxe5 15.Dxh5+ Kg7 (15...Tg6 16.f4 Kg7 17.d4 Sc4 18.De2 Sb6 19.fxg5 Dxg5 20.Tf5 -0.51) 16.f4 d6 17.fx5 Le6 18.Sd5 Lxd5 19.exd5 dxe5 20.Tf7+ Kh8 21.c4 Tg7 22.Txg7 Kxg7 23.Tf1 De7 24.Dg4 Dc5+ 25.Kh1 Tf8 26.Txf8 Dxf8 27.Kg1 -1.17] **14...Dxg5**



Stellung nach 8...Sh5?

**15.Df3+ Sf4 16.Kh1 d6 17.Sd5 Lg4 18.Dg3 Le2 19.Dxg5 Txx5 20.Sxf4 exf4 21.g3 fxg3
 22.Tfe1 Lf3+ 23.Kg1 Tag8 [-5.03] [23...gxh2+ 24.Kxh2 Tag8 25.Kh3 Th5#] 24.h4 [-18.84] [24.fxg3
 Ke7 25.c3 Se5 26.Te3 Lg4 27.Tf1 -+ -6.40] 24...Th5 25.fxg3 Txx3+ 26.Kf2 Th3 27.Ke3 Lg2+
 28.Kf4 T5xh4+ 29.Kf5 Tf3# 0-1**

Täglich wurden unsere Mädchen von zwei unserer Trainer (Sonabend Rebecca und Geert, Sonntag Fabian und Fabian) begleitet. Dank an den HSK für die tolle Ausrichtung des Turniers und an Jeanette Hölzer und Alphonso Rodrigues für die Turnierleitung und die Organisation.

Wie schwierig es ist, die Corona-Regeln einzuhalten, zeigt das Foto, das von allen Teilnehmerinnen beim HSK gemacht wurde. Von Abstandhalten keine Spur.



Foto: Bessie Abram

Doch hier wird der Abstand eingehalten!!!



(v.l.n.r: Fabian Tobianski, Adele, Lilly, Fabian Bloh)



JUGENDAKTION AN DEN ALSTERWIESEN

Ein Bericht von Fabian Tobianski

Nachdem unser Jugendtraining seit den Sommerferien in Kleingruppen läuft, haben wir uns wieder eine gemeinsame Aktion mit der ganzen Jugend gewünscht. Kurzum wurde für den 19. September ein Tag an den Alsterwiesen geplant. So konnten wir draußen gemeinsam den Tag verbringen, ohne uns aufteilen zu müssen.



Der große Wellingsbüttler Spielplatz bot nicht nur viel Platz zum Toben, sondern auch bestes Wetter.



Beim Kubb (oder Wikingerschach) schlug das Team „Bananenspringer“ mit seinem Kapitän Arwin knapp das Team „Teamname“ – Respekt für so viel Kreativität! 😊 – um Kapitän Leon. Auch im Konditionsblitz war es beim Sprinten zwischen Brett und Uhr äußerst knapp. Etwas aus der Puste, hatten wir uns das anschließende Kuchenbuffet auch mehr als verdient! Insgesamt eine schöne Aktion, die uns allen viel Freude gemacht hat.



HAMBURGER MANNSCHAFTSMEISTERSCHAFTEN 2019/2020

Am 15. September veröffentlichte der Landesturnierleiter Hendrik Schüler die lang erwartete Mitteilung wie es mit den *HMM 2020* weitergehen sollte (meine Hervorhebungen):

„Aufgrund der gegenwärtigen Covid 19-Pandemie mussten die Hamburger Mannschaftsmeisterschaften 2019/2020 im März 2020 unterbrochen werden. In den diskutierten Möglichkeiten zum weiteren Umgang mit dieser Unterbrechung war eine Ausdehnung der Spielzeit und Abbruch mit Neumeldung und Neustart diskutiert worden. Beide Varianten machen für unsere Turnierordnung eine Sonderregelung erforderlich [...]. Der Spielausschuss hat auf seiner Video-Konferenz am 9.9.2020 folgende Klausel zu unserer Turnierordnung beschlossen: [...] **Die Hamburger Mannschaftsmeisterschaften 2020 werden in den Ligen Stadtliga bis Kreisklasse mit dem aktuellen Stand abgebrochen. Es gibt keine regulären Auf- und Absteiger. Es werden die Hamburger Mannschaftsmeisterschaften 2021 neu ausgeschrieben. Die Klassen werden für die HMM 2021 innerhalb der Ligen in Gruppen bis zu sechs Mannschaften verteilt. Es sollen fünf Runden gespielt werden. Der Spielausschuss [...] trifft eine Regelung über Aufstieg und Abstieg zum Ende der Spielzeit 2021 und verkündet sie in der Ausschreibung der HMM 2021.**“

Das bedeutet, dass die Ergebnisse der Wettkämpfe, die im *Schachfreund 41* erschienen sind, nicht durch weitere ergänzt werden können, müssen. Wie aber in den bisherigen September-Ausgaben hier die Zusammenstellung der Ergebnisse der einzelnen Ligen:

Sasel 1 – Stadtliga B

	Name / Runde	1 DIO 2	2 BLA 1	3 CON 1	4 HSK 8	Ges.	DWZ Neu
1	Tobianski, Fabian (MF2) (1955 - 48)	½ (2094-74)	½ (1999-195)	½ (2097-149)	0 (2121-83)	1.5 (4)	1960 - 49 (+5)
2	Römer, Michael (1960 - 26)	0 (2090-138)	½ (1877-72)	0 (1951-264)	½ (2222-118)	1 (4)	1939 - 27 (-21)
3	Debertshäuser, Jörn (1934 - 101)	1 (2026-133)	½ (1949-2)	½ (1995-66)	1 (2067-87)	3 (4)	1968 - 102 (+34)
4	Rottwilm, Christoph (1896 - 28)	0 (1976-163)	½ (1922-81)	1 (1971-54)	½ (1905-85)	2 (4)	1903 - 29 (+7)
5	Tobianski, Karina (1792 - 47)	1 (1856-40)	0 (1953-159)	1 (1959-106)		2 (3)	1828 - 48 (+36)
6	Bahr, Peter (1735 - 113)	0 (1787-32)	1 (1896-43)	½ (1923-3)	0 (1861-57)	1.5 (4)	1741 - 114 (+6)
7	Bloh, Fabian (MF1) (1804 - 48)	0 (1927-69)	½ (1900-33)	1 (1874-50)	0 (1766-53)	1.5 (4)	1798 - 49 (-6)
8	Sharma, Rishi (1745 - 26)		½ (1908-13)	1 (1768-144)	0 (1964-54)	1.5 (3)	1770 - 27 (+25)
11	Carapina, Dario (1723 - 10)	1 (1878-109)			0 (1925-31)	1 (2)	1741 - 11 (+18)
	Brettunkte	3.5	4	5.5	2	15	
	Mannschaftspunkte	0	1	2	0	3	
	DWZ-Schnitt SAS / Gegner	1850/ 1954	1853 / 1926	1853 / 1942	1844 / 1979	1850 / 1950	

Platz/Mannschaft	DWZ Ø	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Br.P.	M.P.
1. Hamburger SK VIII	2005 (1.)				3½			6	5		6½	21	6
2. Großhansdorf	1998 (2.)			4		4	5½			5		18½	6
3. Blankenese	1933 (6.)		4		5	5		4				18	6
3. St. Pauli IV	1953 (4.)	4½		3					5½	5		18	6
5. Diogenes II	1972 (3.)		4	3			4½	4½				16	5
6. Farmßen	1869 (8.)		2½			3½			4½		5½	16	4
7. Sasel	1853 (9.)	2		4		3½				5½		15	3
8. Hamburger SK IX	1830 (10.)	3			2½		3½				4½	13½	2
9. Concordia	1944 (5.)		3		3			2½			4½	13	2
10. Schachelschweine	1920 (7.)	1½					2½		3½	3½		11	0

Sasel 2 – Bezirksliga D

	Name / Runde	1 BST 1	2 GHD 3	3 BBK 3	4 HSK 15	Ges.	DWZ Neu
11	Carapina, Dario (1723 - 10)	0 (1722-73)	½ (1770-121)	½ (1901-145)	½ (2129-135)	1.5 (4)	1741 - 11 (+18)
12	Lewald, Stephan (1806 - 108)	½ (1758-26)	1 (1794-1)	½ (1951-71)	½ (1976-69)	2.5 (4)	1828 - 109 (+22)
13	Alba, Sven (MF1) (1680 - 31)	½ (1772 - 76)	½ (1644-82)		½ (1814-23)	1.5 (3)	1688 - 32 (+8)
14	Blankenburg, Gert (MF2) (1748 - 116)	0 (1733-13)	1 (1542-38)	1 (1721-30)	0 (1816-64)	2 (4)	1741 - 117 (-7)
15	Grötzbach, Jürgen (1759 - 39)	1 (1621-38)			½ (1764-32)	1.5 (2)	1768 - 40 (+9)
16	Levin, Ronald (1709 - 60)	½ (1762-28)		0 (1713-4)		0.5 (2)	1696 - 61 (-13)
17	Ruider, Thomas (1652 - 79)	1 (1638-55)	0 (1561-23)	½ (1696-48)	0 (1695-55)	1.5 (4)	1636 - 80 (-16)
18	Mallok, Roland (1657 - 56)	½ (1615-122)	1 (1465-60)	0 (1638-66)	0 (1695-38)	1.5 (4)	1634 - 57 (-23)
21	Blumenberg, Walter (1835 - 101)		½ (1336-15)			0.5 (1)	1819 - 102 (-16)
23	Reinisch, Hans-W. (1588 - 53)			0 (1589-87)		0 (1)	1544 - 54 (-44)
27	Tranelis, Uwe (1504 - 60)		0 (1655-5)	½ (1523-62)		0.5 (2)	1488 - 61 (-16)
31	Witthöft, Geert (1576 - 37)				½ (1644-28)	0.5 (1)	1570 - 38 (-6)
	Brettunkte	4	4.5	3	2.5	14	
	Mannschaftspunkte	1	2	0	0	3	
	DWZ-Schnitt SAS / Gegner	1717 / 1703	1701 / 1596	1673 / 1717	1700 / 1817	1698 / 1708	

Platz/Mannschaft	DWZ Ø	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	B.P.	M.P.
1. Bille SC	1929 (1.)			4½		5		7½			6	23	8
2. Schachfreunde III	1800 (3.)				5	4				4½	6	19½	7
3. Volksdorf	1842 (2.)	3½						6½	5½	6		21½	6
4. Hamburger SK XV	1766 (5.)		3				5½		5	6½		20	6
5. Barmbek III	1725 (6.)	3	4				5		6			18	5
6. Sasel II	1717 (7.)				2½	3		4			4½	14	3
7. Bergstedt	1704 (8.)	½		1½			4				5½	11½	3
8. Diogenes III	1768 (4.)			2½	3	2				4½		12	2
9. Hamburger SK XVI	1581 (10.)		3½	2	1½				3½			10½	0
10. Großhansdorf III	1601 (9.)	2	2				3½	2½				10	0

Sasel 3 – Kreisliga D

	Name / Runde	1 BST 2	2 BSK 1	3 BIL 1	4 HSK 23	Ges.	DWZ Neu
21	Blumenberg, Walter (1835 - 101)	1 (1498-32)	0 (1986-37)	1 (1757-46)	0 (1918-49)	2 (4)	1819 - 102 (-16)
22	Harbke, Joerg (1577 - 41)	0 (1485-5)	0 (1838-45)	½ (1604-54)	½ (1770-40)	1 (4)	1560 - 42 (-17)
23	Reinisch, Hans-W. (1588 - 53)	½ (1581-3)		0 (1597-13)	0 (1666-40)	0.5 (3)	1544 - 54 (-44)
24	Führt, Thomas (1542 - 12)	½ (1547-5)	0 (-)		0 (1475-16)	0.5 (3)	1522 - 13 (-20)
25	Klawitter, Bernd (1519 - 99)	1 (1464-145)	0 (1690-20)	1 (1591-41)		2 (3)	1545 - 100 (+26)
26	Otto, Dettmer (1505 - 14)	½ (1409-75)		1 (1400-25)	0 (1573-45)	1.5 (3)	1499 - 15 (-6)
27	Tranelis, Uwe (MF2) (1504 - 60)	½ (1324-106)	0 (1604-24)	1 (1399-15)	½ (1491-37)	2 (4)	1488 - 61 (-16)
28	Warneke, Perygrin (MF1) (1356 - 80)	½ (1265-64)	1 (1504-16)	½ (1338-106)	0 (1459-74)	2 (4)	1365 - 81 (+9)
32	Heiderich, Marc (1502 - 21)		1 (1496-160)			1 (1)	1504 - 22 (+2)
33	Modrak, Ronald (1441 - 69)		0 (1415-3)			0 (1)	1424 - 70 (-17)
35	Wagner, Wolfgang (1405 - 67)				½ (1502-68)	0.5 (1)	1423 - 68 (+18)
54	Fallsehr, Gerhard (1364 - 21)			½ (1422-34)		0.5 (1)	1332 - 22 (-32)
	Brettunkte	4.5	2	5.5	1.5	13.5	
	Mannschaftspunkte	2	0	2	0	4	
	DWZ-Schnitt SAS / Gegner	1553 / 1447	1535 / 1648	1531 / 1514	1539 / 1607	1540 / 1554	

Platz/Mannschaft	DWZ Ø	1	2	3	4	5	6	7	8	9	B.P.	M.P.
1. Bramfelder SK	1615 (2.)				6	6			6½	4½	23	8
2. Billstedt-Horn	1594 (3.)				2½		6		5½	6½	20½	6
3. Hamburger SK XXIII	1620 (1.)				6½		4½		4		15	5
4. Sasel III	1553 (4.)	2	5½	1½				4½			13½	4
5. Farmsen II	1465 (6.)	2						6		4½	12½	4
6. Hamburger SK XXIV	1432 (8.)		2	3½					5½		11	2
7. Bergstedt II	1420 (9.)				3½	2				5	10½	2
8. Hamburger SK XXV	1448 (7.)	1½	2½	4			2½				10½	1
9. Volksdorf II	1515 (5.)	3½	1½			3½		3			11½	0

Sasel 4 – Kreisklasse C

	Name / Runde	1 MUE 1	2 UNE 5	3 STP 10	4 BGD 1	Ges.	DWZ Neu
31	Witthöft, Geert (1576 - 37)	0 (1531-32)		1 (1420-237)		1 (2)	1570 - 38 (-6)
32	Heiderich, Marc (1502 - 21)	½ (1475-42)	0 (1569-14)			0.5 (2)	1504 - 22 (+2)
33	Modrak, Ronald (MF1) (1441 - 69)	½ (1429-44)	½ (1587-21)		+ (1931-37)	2 (3)	1424 - 70 (-17)
34	Frische, Gerhard (1467 - 33)	0 (1406-1)		0 (1352-40)	½ (1592-73)	0.5 (3)	1430 - 34 (-37)
34a	Chau, Jason (1354 - 19)	0 (1389-117)				0 (1)	1314 - 20 (-40)
35	Wagner, Wolfgang (MF2) (1405 - 67)		½ (1441-51)	½ (1445-78)	½ (1512-54)	1.5 (3)	1423 - 68 (+18)
36	Tobianski, Frank (1390 - 33)	1 (1285-77)	0 (1422-32)	0 (1261-27)	+ (1415-3)	2 (4)	1353 - 34 (-37)
37	Lipka, Werner (1334 - 57)	1 (1141-37)	0 (1374-8)		½ (1457-47)	1.5 (3)	1333 - 58 (-1)
38	Wehner, Thomas (1259 - 9)	1 (879-1)	½ (1281-51)	½ (1239-64)	½ (1254-35)	2.5 (4)	1264 - 10 (+5)
41	Remer, Hans-H. (1315 - 36)		0 (1360-44)			0 (1)	1263 - 37 (-52)
43	Stave, Klaus (1191 - 51)		1 (1183-12)	1 (1143-31)	½ (1128-20)	2.5 (3)	1292 - 52 (+101)
47	Hell, Marco (1196 - 4)			0 (1095-28)		0 (1)	1138 - 5 (-58)
54	Fallsehr, Gerhard (1364 - 21)			1 (1021-14)	1 (819-4)	2 (2)	1332 - 22 (-32)
	Brettunkte	4	2.5	4	5.5	16	
	Mannschaftspunkte	1	0	1	2	4	
	DWZ-Schnitt SAS / Gegner	1415 / 1317	1355 / 1402	1356 / 1247	1356 / 1389	1371 / 1339	

Platz/Mannschaft	DWZ Ø	1	2	3	4	5	6	7	B.Pkte	M.Pkte
1. Hamburger SK XXIX	1219 (7.)		3½		4½	5		4	17	5
1. Mümmelmannsberg	1325 (5.)	4½		4	2		6½		17	5
3. Sasel IV	1414 (2.)		4		2½		4	5½	16	4
4. Union Eimsbüttel V	1457 (1.)	3½	6	5½					15	4
5. Barmbek V	1343 (4.)	3					4	4½	11½	3
6. St. Pauli X	1231 (6.)		1½	4		4			9½	2
7. Bergedorf	1370 (3.)	4		2½		3½			10	1

Sasel 5 – Kreisklasse A

	Name / Runde	1 HSK 26	2 KSP 7	3 HSK 27	4 HSK 30	Ges.	DWZ Neu
41	Remer, Hans-Herbert (1315 - 36)	0 (1431-8)	0 (1658-50)	0 (1502-8)	0 (1993-48)	0 (4)	1263 - 37 (-52)
42	Reising, Willi (1243 - 39)	0 (1310-14)	0 (1613-11)	0 (1443-3)		0 (3)	1203 - 40 (-40)
43	Stave, Klaus (MF1) (1191 - 51)	1 (1366-19)	1 (1266-22)	0 (1574-26)	1 (1070-5)	3 (4)	1292 – 52 (+101)
44	Hoffmann, Ernst (1154 - 62)	1 (994-1)	0 (1332-11)	0 (1260-19)	0 (883-12)	1 (4)	1096 - 63 (-58)
45	Fricke, Juergen (1173 - 35)	1 (813-8)	0 (1262-11)	0 (1200-54)	1 (-)	2 (4)	1134 - 36 (-39)
46	Pusch, Guenter (1172 - 26)	0 (932-5)			+ (-)	1 (2)	1123 – 27 (-49)
47	Hell, Marco (1196 - 4)		0 (916-20)	1 (1111-28)		1 (2)	1138 – 5 (-58)
48	Grötzbach, Christine (991 - 22)	1 (767-5)	½ (1006-1)	0 (1023-12)		1.5 (3)	979 - 23 (-12)
49	Pieper, Paul (1218 - 6)	1 (-)	1 (792-1)	0 (1102-12)	0 (951-12)	2 (4)	1106 - 7 (-112)
54	Fallsehr, Gerhard (1364 - 21)				0 (949-10)	0 (1)	1332 – 22 (-32)
73	Richters, Nadine (892 - 14)				0 (1223-14)	0 (1)	883 - 15 (-9)
	Brettunkte	5	2.5	1	3	11.5	
	Mannschaftspunkte	2	0	0	0	2	
	DWZ-Schnitt SAS / Gegner	1182 / 1088	1185 / 1231	1185 / 1277	1185 / 1178	1184 / 1194	

Platz/Mannschaft	DWZ Ø	1	2	3	4	5	6	7	8	B.Pkte	M.Pkte
1. Schachfreunde V	1391 (1.)		4½			7		7	8	26½	8
2. Langenhorn III	1235 (6.)	3½		5	4½	5				18	6
3. Hamburger SK XXVII	1350 (4.)		3				7	5½	4	19½	5
3. Hamburger SK XXX	1366 (2.)		3½			4	5		7	19½	5
5. SKJE VI	1359 (3.)	1	3		4			8		16	3
6. Sasel V	1184 (8.)			1	3			2½	5	11½	2
7. Königsspringer VII	1275 (5.)	1		2½		0	5½			9	2
8. Hamburger SK XXVI	1194 (7.)	0		4	1		3			8	1

Sasel 6 - Basisklasse

	Name / Runde	1 HSK 32	2 LUP 2	3 KSP 9	4 BSC 4	Ges.	DWZ Neu
B103	Stave, Klaus (1191 - 51)			0 (1237-8)		0 (1)	1164 - 52 (-27)
B105	Fricke, Juergen (1173 - 35)			½ (1290-38)		0.5 (1)	1183 - 36 (+10)
B109	Pieper, Paul (1218 - 6)	0 (1261-19)	0 (1375-20)	0 (1160-35)	1 (1379-8)	1 (4)	1175 - 7 (-43)
B110	Stappen, Nico (990 - 9)	0 (1204-6)	0 (1323-46)	1 (981-27)		1 (3)	1002 - 10 (+12)
B113	Poulsen, Tyl (1202 - 14)	0 (1083-37)	1 (1276-30)		0 (1328-41)	1 (3)	1171 - 15 (-31)
B116	Klothen, Demian (850 - 9)	1 (-)	1 (1036-38)		0 (1144-26)	2 (3)	909 - 10 (+59)
B128	Richters, Nadine (892 - 14)				0 (1150-9)	0 (1)	880 - 15 (-12)
	Brettunkte	1	2	1.5	1	5.5	
	Mannschaftspunkte	0	1	0	0	1	
	DWZ-Schnitt SAS / Gegner	1065 / 1183	1065 / 1253	1143 / 1167	1041 / 1250	1079 / 1213	

Platz/Mannschaft	DWZ Ø	1	2	3	4	5	6	7	B.Pkte	M.Pkte
1. <u>Altona/Finkenw. III</u>	1230 (3.)			4	3½			4	11½	6
2. <u>Königsspringer IX</u>	1128 (5.)					2	2½	3½	8	5
2. <u>Hamburger SK XXXII</u>	1105 (6.)	0				2	3	3	8	5
4. <u>Bille SC IV</u>	1265 (2.)	½					3	4	7½	4
5. <u>Lurup II</u>	1307 (1.)		2	2			2		6	3
6. Sasel VI	1208 (4.)		1½	1	1	2			5½	1
7. <u>Volksdorf III</u>	1064 (7.)	0	½	1	0				1½	0

SCHACH IN GEDICHTEN

Aus gegebenem Anlass (siehe SCHACH UND MUSIK, S.47) und weil hier noch Platz ist: Eine Vielzahl von Gedichten haben das Schachspiel zum Thema. Hier sind zwei von Bill Wall, die sich zusätzlich auf Komponisten klassischer Musik beziehen. Zwei Limericks mit ihrem festen Reimschema.

There once was a player named Liszt
Whose combos no-one could resist
When his Queen crossed the board
Nobody could be bored
And now that he's gone, he is miszt.

“The pawns are the soul of the game,“
Said Philidor, trying for fame.
Some are doubled, it's true
And some stand in a queue
But a pawn mass still conquers a Dame.

Wer mag, kann sich an einer Übersetzung versuchen, und wird erneut feststellen, dass es immer besser ist, wenn man das Original lesen kann.

CAFÉHAUS-SCHACH?

Die meisten Schachspieler kennen die Probleme ihrer Vereine, Spiellokale zu finden, die nicht zu teuer sind und die den zeitlichen Anforderungen genügen; denn Mannschaftskämpfe können ja momentan bis zu 5 Stunden dauern. Klassenräume in Schulen wären ideal – wenn nicht der Hausmeister auf ein Ende des Spielabends um 22 Uhr bestünde.

Alan McGowan hat im Februar dieses Jahres einen Artikel veröffentlicht, *A rich chess life: Berlin Chess Cafés 1920–1933*, in dem er vom lebendigen Schachleben anno dazumal in Cafés und Restaurants berichtet. Und das waren andere Zeiten weil die Einnahmen durch schachspielende Gäste wohl größer waren als sie es heute sind? Denn selbst im *Roten Hahn* bringen viele ihre Selter von zu Hause mit, nur um den Euro zu sparen.

In vielen Berliner Cafés trafen sich zwischen Ende des Ersten Weltkrieges und dem Beginn des Dritten Reichs informelle, freie Schachgruppen – oft auch mit bekannten Berliner Meisterspielern. Sie waren nicht immer dem *Berliner Schachverband* angeschlossen; sie waren eben frei und in der Lage, selbst Spieler wie Aljechin, Bogoljubow, Capablanca, Lasker und Nimzowitsch für Simultanveranstaltungen und Vorträge zu engagieren.

Zu den renommiertesten Cafés gehörte der *Kerkau Palast* (rechts). 1910 erbaut, und seit 1912 im Besitz von Josef König, wurden dort zahlreiche internationale Turniere ausgetragen; eines der ersten im Dezember 1920, mit namhaften Meisterspielern: 1. Breyer 6½; 2. Bogoljubow 5½; 3. Tartakower 5½; 4. Réti 5; 5. Maróczy 4½; 6. Mieses 4½; 7. Tarrasch 4½; 8. Sämisch 3½; 9. Leonhardt 3; 10. Spielmann 2½. Die geringe Zahl der Remis-Partien überrascht heutzutage, nur 16 von 45 Partien (36%). Hier die Partie der beiden Erstplatzierten:



Gyula Breyer - Efim Bogoljubow, Berlin, 9.12.1920

[B10: Caro-Kann-Verteidigung] **1.e4 c6 2.d3 d5 3.Sd2 Sf6**

4.Sgf3 Lg4 5.Le2 e6 6.0–0 Le7 7.c3 0–0 8.Dc2 c5 9.b3 Sc6

10.Lb2 Dc7 11.h3 Lh5 12.Tfe1 Tad8 13.Tad1 Td7 14.Sf1

h6 15.c4 dxe4 16.dxe4 Lg6 17.Txd7 Sxd7 18.Sg3 Lf6 19.Lxf6 Sxf6 20.Ld3 Sb4 21.De2

Sh5 22.Sxh5 Lxh5 23.g4 Lg6 24.Lb1 Td8 25.De3 Da5 26.a4 Sc6 27.h4 h5 28.g5 Db4

29.Kg2 Kf8 30.Lc2 Ke7 31.Td1 Txd1 32.Lxd1 Kd7 33.Se1 Se7 [0.95] [33...Kc8 34.f4 f6

35.Kf2 fxg5 36.fxg5 Db6 37.Sd3 Dc7 38.Sf4 Dd6= 0.00] 34.Sc2 [-0.22] [34.Sd3 Db6 35.f3 (35.Sxc5+ Kc8

36.Le2 Sc6 37.f4 Dd8 1.09) 35...Dd6 36.Sxc5+ Kc7 37.Sd3 Sc6 0.98] 34...Db6 35.f4 Dd6 36.Lf3 Kc7

37.Kg3 Sc6 38.e5 Dd3 39.Dxc5 Dxb3? [1.97] [39...Dxc2 40.Dd6+ Kb6 41.Lxc6 bxc6 42.a5+ Kb7

43.Dd7+ Kb8 44.Dd6+ Kc8 45.Dxc6+ Kb8 46.Dd6+ Kc8 47.Dc6+ Kd8 48.Da8+ Ke7 49.Dxa7+ Kf8 50.Da8+

Ke7 51.Db7+ Kf8 52.Dc8+ Ke7 53.Dc7+ Ke8= 0.00] 40.Sd4 Db4 41.Sb5+ Kb8 42.Dxb4 Sxb4

43.Sd6 b6? [3.84] [43...Sc2 1.86/30 44.Lxb7 (44.Sxb7 macht keinen Unterschied: Kc7 45.Sd6 Kd7 46.a5 Sb4

47.Lb7+– 2.43) 44...Kc7 45.Lf3 Kd7 46.a5 Sb4 47.Lb7+– 2.43] 44.Se8 [Genauigkeit: Weiß = 70%, Schwarz = 65%.] 1–0

Der *Kerkau Palast* schloss jedoch schon Mitte Januar 1921. Die, die dort Schach gespielt hatten, fanden aber schnell einen neuen Treffpunkt – im *Café Bardinnet*. Hier gründeten sie das *Berliner Schachheim*. Zu seinen Mitgliedern gehörte auch der Bruder Emanuel Laskers, Dr. Berthold Lasker. Schon im Juni desselben Jahres veranstaltete die Gruppe einen Wettkampf zwischen Aljechin und Teichmann (+2, -2, =2)! Eine der beiden von Teichmann gewonnenen Partien:

Richard Teichmann - Alexander Aljechin Berlin (5), 1921

[A50: Damenindisch] **1.d4 Sf6 2.c4 b6 3.Sc3 Lb7 4.Dc2 Sc6 5.Sf3 e6 6.e4 e5 [1.02] [6...d5**

7.cxd5 exd5 8.e5 Sb4 9.Da4+ Lc6 10.Lb5 Lxb5 11.Dxb5+ c6 12.De2 Se4 13.a3 1–0 (13) Mendoza,L (2256)-

Heimbaecher,F (2026) La Laguna 2007; 6...Sb4 7.Db1 d6 8.Le2 e5 9.0–0 exd4 10.Sxd4 0.66] 7.dxe5 Sg4

8.Lg5 Le7 9.Lf4 Lc5 10.Lg3 De7 11.0–0–0 [0.57] [11.Sd5 Sb4 12.De2 Sxd5 13.exd5 1.08]
11...Sxe5 12.Sxe5 Sxe5 13.Sd5 Lxd5! 14.exd5 Dg5+ [1.35] [14...Sg6 0.52] **15.Kb1 Sg4**
16.Te1+ Kd8 17.Ld3 Te8 18.Txe8+ Kxe8 19.f4 [19.Lxh7?! g6] **19...Dh5?** [3.31] [19...De7
 20.Te1 Se3 21.d6 cxd6 22.Dc3 Kf8 23.b4 d5 24.bxc5 Dxc5 25.Lf2 Te8 26.Txe3 Txe3 27.Lxe3 Dxe3 28.cxd5
 Dxf4 29.g3 1.28] **20.Le2** [20.Lxh7? g6 21.f5 Dxh7 22.De4+ Kf8 23.Dxg4 gxf5 24.Dh4 Dxh4 25.Lxh4= 0.09]
20...f5 21.Te1 Kf8 22.h3 Te8 23.hxg4 ffg4 24.Tf1 Ld6 25.Dd1 Te4 26.Th1 Df7 27.Dd3
Df5 28.Th5 Dxh5 29.Dxe4 Dh1+ 30.Kc2 h5 31.Ld3 Le7? [15.36] [31...g6 32.Lf2 Dh2 3.71]
32.Le1 [5.11] [32.d6! Lxd6 (32...cxd6 33.Da8+ Kf7 34.Dd5+ Ke8 35.Lg6+ 18.44) 33.Dd5 Dxg2+ 34.Dxg2 c6+–
 17.10] **32...h4** [15.80] [32...Dh2 33.Lc3 Dh4 34.Lxg7+ Ke8 35.Dh7 Lf8 36.Dg6+ Kd8 37.Lf6+ Dxf6 38.Dxf6+
 Kc8 39.Dxf8+ #8] **33.Lc3** [6.19] [33.Df5+ Ke8 34.Dh5+ Kf8 35.Lg6 Dxg2+ 36.Ld2 Dxd2+ 37.Kxd2 Lb4+
 38.Kc2 15.80] **33...Lf6 34.d6! cxd6 35.Da8+ Kf7 36.Dd5+ Ke8 37.Dg8+ Ke7 38.Lg6**
 [Genauigkeit: Weiß = 79%, Schwarz = 37%.] Da helfen auch keine Verzweigungszüge: 38...Dxg2+ 39.Kb3
 Dxb2+ 40.Lxb2 Lxb2 41.De8+ Kf6 42.Df7# **1–0**

Das *Schachheim* hatte aber auch im *Café Bardinnet* nicht lange seine Heimstatt, bis 1924, als die Gruppe Ende des Jahres ins *Café Zielka* zog. Oder ziehen musste? Eine der ersten Veranstaltungen dort: Paul Johner und Richard Teichmann spielten simultan an 15 Brettern. Sie zogen abwechselnd und erreichten +13, =1, -1.

Am 9. Dezember begann dann ein Viererturnier mit hochkarätigen Teilnehmern: 1. Paul Johner (4); 2. Akiba Rubinstein (3½); 3. Richard Teichmann (2½); 4. Jaques Mieses (2). Ein lehrreiches Partiebeispiel. Man beachte den Unterschied zwischen **28...Dxa2** und **29...Dxa2!**

Akiba Rubinstein - Richard Teichmann, Berlin 1924

[C32: Falkbeer-Gegengambit] **1.e4 e5 2.f4 d5 3.exd5 e4 4.d3 Sf6 5.dxe4 Sxe4 6.De2 Dxd5**
7.Sd2 f5! 8.g3 [Zwei Vorgängerpartien berühmter Meister: 8.g4 Le7 9.Lg2 Da5 10.gxf5 Sd6 11.f6 gxf6
 12.c3 0–0 13.Sb3 Da6 14.c4 Te8 15.Ld5+ Kh8 16.Dh5 Lf8+ 17.Se2 c6 18.c5 cxd5 19.cxd6 Ld7 20.Ld2 Lxd6
 21.Lc3 Lxf4 22.Tg1 Lb5 Simon Winawer – Emil Schallopp, Nürnberg 1896 1–0 (52); 8.Sh3 Sc6 9.c3 Le6
 10.Sxe4 fxe4 11.Sf2 0–0–0 12.g3 Lc5 13.Lg2 e3 14.Se4 Sb4 15.cxb4 Lxb4+ 16.Sc3 Dc5 17.Lxe3 Lxc3+
 18.bxc3 Dxc3+ 19.Kf2 The8 20.The1 Da3 21.Tab1 b6 22.Lc6 Ld7 David Janowski – Harry Nelson Pillsbury,
 Wien 1898 1–0 (50)] **8...Ld7 9.Lg2 Lc6 10.Sh3 Sd7 11.Sxe4 fxe4 12.0–0 Lc5+ 13.Sf2 Sf6**
[0.27] [13...Lb5 14.Dd1 Dc6 15.Te1 0–0–0 16.Le3= 0.08] 14.Le3 Lxe3 15.Dxe3 0–0 16.Tfd1 Db5 17.b3
Tfe8 18.c4 Db6 19.Td4 Tad8 20.Tad1 Txd4 21.Txd4 Kf7 22.Dc3! e3 23.Sd3 Lxg2
24.Se5+ Kg8 25.Kxg2 e2 [25...Sg4!? 26.h3 Sxe5 27.fxe5 Dc6+ 28.Td5 e2= 29.De3 Td8 30.Kf2 Txd5
 31.cxd5= 0.00] **26.c5 Da6 27.Kf2 Sg4+! 28.Ke1! Sxe5** [28...Dxa2?? 29.Dc4+ Kh8 30.Sf7+ Kg8
 31.Sh6+ Kh8 32.Dg8+! Txg8 33.Sf7#] **29.fxe5 Dxa2** [Genauigkeit: Weiß = 75%, Schwarz = 82%.
 Zeitüberschreitung!?! Tatsächlich ist die Stellung ausgeglichen - aber reichlich kompliziert: 30.Dc4+ Kh8 31.e6
 Db1+ 32.Kxe2 h6 33.c6 b5 34.Dd5 a5 35.Tf4 Dg6 36.Te4 Te7 37.De5= [0.00] **0–1**



Im Oktober 1925 hießen die Mitglieder des *Schachheim* den Weltmeister Capablanca willkommen, der dann am 27. Oktober gegen 30 Gegner simultan spielte (+19, =10, -1) und am 28. Oktober noch einmal (+22, =8)!

Die Simultanveranstaltung am 27. Oktober. Direkt gegenüber Capablanca sitzt Willi Schlage (1888-1940), der gegen Capablanca 1911 in einer Simultanpartie, ebenfalls in Berlin, gewonnen hatte.⁴

⁴ Willi Schlage ist außerdem derjenige, dessen 1910 in Hamburg im Hauptturnier B des DSB-Kongresses gegen Roesch gespielte Partie Stanley Kubrick in seinem Film *2001 - Odyssee im Weltraum* (1968) verwendet hat. Wer mehr über den Film und die Partie wissen möchte, schaue mal in den *Schachfreund* 2, S.23, rein.

Danach spielte Capablanca das Internationale Turnier in Moskau.⁵ Auf dem Rückweg machte er wieder Halt in Berlin und spielte am 10. Dezember simultan gegen 30 Gegner im *Café Zielka* (+27, =2, -1).

Veranstaltungen mit Spielmann und Marshall, die auch beide in Moskau gespielt hatten, fanden ebenso Ende 1925 in Berlin statt; und Bogoljubow spielte am 19. Januar 1926 simultan gegen 42 (+28, =10, -4), Aljechin und Nimzowitsch am 23. April 1926 gegen dieselben 25 Gegenspieler, aber getrennt: Nimzowitsch (+18, =7), Aljechin (+17, =4, -4), am 5. Mai dann Sämisch 15 Blindpartien (+9, =5, -1), Nimzowitsch im Sommer gegen 27 (+17, =5, -5).

In den *Deutschen Schachblättern* (Dezember 1926) hieß es, dass an manchen Tagen 200 Spieler anwesend waren. Jeder zahlte 30 Pfennig, von denen 20 an das Café gingen und 10 an den Verein! Das so

eingenommene Geld machte es möglich, dass weiterhin bedeutende Turniere ausgetragen werden konnten. So im November 1926:

1. Bogoljubow (7); 2. Rubinstein (6); 3. Ahues (5); 4. Grünfeld (5); 5. Spielmann (5). Sämisch blieb ohne Sieg bei zwei Niederlagen und 7 Remis. Er wurde 9., Vorletzter.

Berlin 1926. Links, von vorne nach hinten: Grünfeld, Bogoljubow, Sämisch. Rechts, von vorne nach hinten: Rubinstein, Johner, Spielmann. (*Volkszeitung*, 25. November 1926).



Aus diesem Turnier die Partie zwischen den beiden MEISTERN DES SCHACH dieser und der Juni-Ausgabe des *Schachfreund*:

Friedrich Sämisch - Efim Bogoljubow Berlin, 20.11.1926

[A46: Damenbauernspiele] **1.d4 Sf6 2.Sf3 e6 3.Lf4 e5 4.e3 Db6 5.Dc1 Sc6 6.c3 Sh5 7.Lg3 d5** [7...Sxg3 8.hxg3 d5 9.Sbd2 Ld7 10.Dc2 g6 11.Le2 Tc8 12.Tc1 cxd4 13.exd4 Ld6 14.Sb3 Kf8 15.Dd2 Le8 16.Td1 Dc7 17.De3 Sa5 18.Sc5 b6 19.Sd3 Sc4 20.Dc1 a5 21.Kf1 Le7 22.g4 Vlastimil Hort (2590)-Romuald Mainka (2450) Dortmund 1988 1-0 (42)] **8.Sbd2 cxd4 9.Sxd4 e5 10.S4f3 e4 11.Sd4 Sxd4 12.cxd4 Sxg3 13.hxg3 Ld7 14.a3 Tc8 15.Db1 Le7 16.Le2 0-0 17.0-0 Tc6 18.Tc1** [-1.14] [18.b4 Tfc8 19.Sb3 Tc2 20.Dd1 T8c3 21.Sc5 Le8 22.De1 Lb5 23.Ld1 Lxf1 24.Sa4 Dc7 25.Sxc3 Txc3= -0.27] **18...Txc1+ 19.Dxc1 Tc8 20.Db1 a5 21.Ld1 a4 22.b3 Da5 23.b4 Dc7 24.Ta2** [-1.96] [24.Da2 Dd6 25.Sf1 g6 26.g4 b5 -1.21] **24...Dc1 25.Kh2 Dxb1 26.Sxb1 Tc1 27.Lc2 Lb5! 28.Sd2 f5 29.Lb1 Kf7 30.Tc2 Td1 31.La2 Ke6 32.g4 Ld6+ [-2.07]** [32...fxg4?! 33.Sxe4 Ld3 34.Td2 Ta1 35.Sc3 Ld6+ 36.g3 Lc4 37.Lxc4 dxc4 38.Ta2 -0.98] **33.g3 g6** [-2.20] [33...fxg4?! 34.Sxe4 Ld3 35.Td2 Ta1 36.Sc3 Lc4 37.Kg2 h5 -0.86] **34.gxf5+ gxf5 35.Kg2 Ld3 36.Tb2 Ta1 37.Sb1 Lxb1! 38.Lxb1 Txa3 39.b5** [-3.03] [39.Ta2 Txa2 40.Lxa2 b5 41.Lb1 f4 42.exf4 Lxb4+ -2.81] **39...Tb3 40.Txb3 axb3 41.Kh3?** [-4.95] [41.Kf1 Kd7 42.Ke1 Kc7 43.Kd2 Lb4+ 44.Ke1 Lc3 45.b6+ Kxb6 46.f3 Kb5 47.g4 fxg4 48.fxe4 g3+ -7.78] **41...h5 42.Kh4 Lb4 43.Kh3 Ld2 44.Kg2 Kf6?** [-1.37] [44...Kd6 45.Kh3 Le1 46.f3 Ld2 47.b6+ -5.52] **45.Kh2** [-5.83] [45.Kf1 Kg5 46.Ke2 Lb4 47.g4 fxg4+ -11.56] **45...Kg5** [Genauigkeit: Weiß = 56%, Schwarz = 86%.] **0-1**

⁵ Vgl. *Schachfreund* 41, S. 31.

Ein ähnliches Hin und Her auf der Suche nach einer dauerhaften Bleibe musste der *Schachverein 1876* erfahren – und die Gründe für diese Ortswechsel bleiben auch hier im Dunkel. Der Verein hatte seine Clubräume für einige Jahre im *Kerkau Palast*, dann seit 1921 in der *Conditorei Landau*, und ab 1924 im *Café Schiller*! Wo auch das Turnier zum 50-jährigen Bestehen ausgetragen wurde. Sieger: Kurt Richter.



Wenn dieses schon herausragende Caféhaus-Schachereignisse waren, die im Jahre 1928 überboten alles: Die Weltelite war gleich bei drei großen Turnieren in Berlin zu Gast. Die Namen der Sieger, Aaron Nimzowitsch, Raoul Capablanca und Efim Bogoljubow, sprechen für sich.

Die *Berliner Schachgesellschaft*⁶ hatte am 3. Dezember 1927 ihr 100-jähriges Bestehen im Berliner Rathaus gefeiert. Den späten, verspäteten (?), Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete ein großes *Internationales Schachturnier* (4. bis 20. Februar 1928), das Aaron Nimzowitsch vor Efim Bogoljubow und Savielly Tartakower gewann.

Die Teilnehmer am *verspäteten* Jubiläumsturnier der *Berliner Schachgesellschaft*:



Stehend von links: Carl Ahues, Lajos Steiner, Berthold Koch, Willi Schlage, Gösta Stoltz, Karl Helling, Friedrich Sämisch, Efim Bogoljubow; sitzend von links: Savielly Tartakower, Richard Réti, Aaron Nimzowitsch, Alfred Brinckmann, Dr. Berthold Lasker (Turnierorganisation) und Paul Leonhardt.

Die Partien zwischen den drei Erstplatzierten endeten alle remis. Als Beispiel hier die kürzeste, die zwischen dem Ersten und dem Zweiten:

Aaron Nimzowitsch - Efim Bogoljubow Jubiläumsturnier BSG, 07.02.1928

[D36: Damengambit (Abtauschvariante)] **1.c4 e6 2.d4 Sf6 3.Sc3 d5 4.Lg5 Sbd7 5.e3 c6**

⁶ Die *Berliner Schachgesellschaft* von 1827 ist Deutschlands ältester Schachverein. Seit der Fusion mit der *Schachvereinigung Eckbauer* 1925 im Jahre 1949 lautet ihr Name *Berliner Schachgesellschaft 1827 Eckbauer*.

6.cxd5 exd5 7.Ld3 Le7 8.Sge2 h6 9.Lh4 0–0 10.0–0 Te8 11.Dc2 Sh5 12.Lxe7 Dxe7
13.Lh7+ Kh8 14.Lf5 Sf8 15.Lxc8 Taxc8 16.Df5 Sf6 ½–½

Es folgte das Turnier um den *Ehrenpreis der Stadt Berlin* (22.9. bis 6.10.). Es wurde jeden Tag von fünf bis zehn Uhr gespielt. Bedenkzeit: 2:30 Stunden für die ersten 40 Züge, danach eine Stunde für jede weiteren 16 Züge. Ruhetage gab es nach jeweils fünf Runden. Die Preise betragen 1000, 600, 400, 250, 200 und 100 Mark. Der Sieger erhielt zusätzlich den *Ehrenpreis der Stadt Berlin*, eine Silberschale.

Friedrich Sämisch begann stark. Nach einem Remis gegen Kostic, traf er in Runde zwei auf Bogoljubow – und gewann mit Schwarz in nur 21 Zügen:

Efim Bogoljubow - Friedrich Sämisch Ehrenpreis der Stadt Berlin, 23.9.1928

[C13: Französische Verteidigung (Klassisches System)] **1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Sf6 4.Lg5 dxe4 5.Sxe4 Le7 6.Lxf6 gxf6 7.Sf3 f5 8.Sc3 c6 9.Ld3** [9.g3 Sd7 10.Lg2 Dc7 11.De2 b5 12.Se5 Lb7 13.0–0–0 Sb6 14.Dh5 Tf8 15.f4 b4 16.Se2 Sd5 17.Lxd5 cxd5 18.Kb1 a5 19.g4 fxg4 20.f5 exf5 21.Dxf5 a4 22.The1 a3 23.b3 Lc8 Efim Bogoljubow – Alexander Aljechin 1929 1–0 (51)] **9...Sd7 10.De2 Tg8 11.0–0 Kf8 12.Tfe1 Ld6 13.Sd1 Sf6 14.Dd2 c5 15.dxc5 Lxc5 16.Dc3** [-1.11] [16.Dh6+! Tg7 17.Se3 0.36] **16...b6 17.Dd2 Lb7 18.Dh6+** [-2.00] [18.Kh1 -1.39] **18...Tg7! 19.Le2 Sg4 20.Dh5 Dc7 21.h3?** [-14.58] [21.a3 -1.33] **21...Sxf2!** [Genauigkeit: Weiß = 40%, Schwarz = 91%.]

Sämisch siegte oder remisierte Partie für Partie. Dann kam die zehnte und damit vorletzte Runde gegen Paul Johner. Bei den bisherigen sieben Duellen hatte er fünf Siege und zwei Remis erzielt. Doch Sämisch verlor diesmal und Bogoljubow beendete das Turnier als Erster. Besonders schmerzlich: Nach 44 Partien (+20; =24) musste Sämisch wieder eine Niederlage hinnehmen. Endstand: 1. Efim Bogoljubow (8,5); 2. Friedrich Sämisch (8); 3. Ernst Grünfeld (6,5).

Im Anschluss organisierten Jacques Mieses das *Elite Turnier im Café König* (11. Bis 29. Oktober). Die Bedenkzeit betrug 2 Stunden für 30 Züge, anschließend 1 Stunde für 15 Züge. Falls bis 17 Uhr noch kein Ergebnis erzielt worden war, verschob man die Beendigung der Partie auf den nächsten Ruhetag.

Das Turnier war in mancherlei Hinsicht bemerkenswert. Trotz des Verlustes des Weltmeistertitels gegen Aljechin, bewies Capablanca, dass er immer noch in der Lage war, starke Turniere zu dominieren. Ein Dreiviertel Jahr vor seinem Tod an Scharlach war Réti's Leistung als Vorletzter äußerst schwach für seine Ansprüche. Und Marshall verabschiedete sich endgültig aus der Top-Liga der Meisterspieler. Und es gab 20 Remis bei 42 Partien (48%).

Berlin 1928 (11.-29. Oktober) im Café König

		1	2	3	4	5	6	7	Total
1	Capablanca	■■	½½	½½	½½	11	1½	11	8½
2	Nimzowitsch	½½	■■	½0	½½	11	01	1½	7
3	Spielmann	½½	½1	■■	½0	½0	11	½½	6½
4	Tartakower	½½	½½	½1	■■	½0	00	1½	5½
5	Réti	00	00	½1	½1	■■	10	½½	5
6	Rubinstein	0½	10	00	11	01	■■	0½	5
7	Marshall	00	0½	½½	0½	½½	1½	■■	4½

Tarrasch zog sich aus Krankheitsgründen nach drei Niederlagen vom Turnier zurück. Er ist daher in der Tabelle nicht aufgeführt.

Dieses Turnier besuchte auch der junge Salo Flohr – als Journalist. Er nahm während des Turniers an verschiedenen Blitzturnieren teil und gewann – wie es heißt – auch reichlich Geld in eben solchen Blitzpartien im *Café König* (!) – zwischen den einzelnen Runden.

Auch die Partien 12-17 der Weltmeisterschaft zwischen Aljechin und Bogoljubow wurden im *Café König*, beginnend am 11. Oktober 1929 gespielt! Emanuel Lasker war Schiedsrichter. Nach Ende dieser Phase der WM spielten beide ihre Züge abwechselnd 41 Simultanpartien in eben diesem *Café König* (+36, =5).

Aber auch woanders gab es die beliebten Simultanveranstaltungen. Nur einige Beispiele:

Das *Moka Efti* ließ keine Gelegenheit aus, sich auch als Schachzentrum zu präsentieren: Capablanca spielte dort simultan am 25. Juni 1929 (+28, =3), Sämisch 10 Blindpartien am 4. Juli (+7, =2, -1) und Capablanca dann noch einmal simultan am 4. Dezember (+25, =4, -2).

Paul List und Emanuel Lasker spielten im *Café Wien* abwechselnd ziehend an 44 Brettern simultan (+34, =8, -2).



Links: Emanuel Lasker beim Simultanspiel im *Café Wien* (*Berliner Tageblatt*, 12. Mai 1929).

Rechts: Efim Bogoljubow während einer Simultanveranstaltung im *Moka Efti* am 11. Mai 1929 (+21, =5, -4).

Direkt gegenüber von Bogoljubow sitzt Herr „Eft“i, Giovanni Eftimiades, der Besitzer des Cafés.

Das *Schachheim* erhielt schließlich einen Platz im *Café Imperator*. Da gab es sogar eine offizielle Eröffnung am 15. März 1930: Emanuel Lasker hielt einen Vortrag!

Trotz des Wegzugs des *Schachheim* gab es weiterhin herausragende Schachveranstaltungen im *Moka Efti*. So spielte z.B. Weltmeister Aljechin am 8. Mai 1930 45 Simultanpartien (+21, =9, -5).

1931 besuchte Milan Vidmar Berlin um einen wissenschaftlichen Vortrag zu halten. Diesen Aufenthalt nutzte er auch, um dort Simultanpartien zu spielen (+18, =11, -1).

Im *Café Trumpf* wurde 1932 ein weiterer Schachzirkel gegründet. Zur Eröffnung am 14. November spielten List und Sämisch abwechselnd 45 Simultanpartien (+38, =5, -2).

Das *Moka Efti* ‚schloss‘ Anfang 1933 und die Schachenthusiasten zogen auf die andere Straßenseite ins *Mokadoro*. Der Grund für die ‚Schließung‘ wurde September 1933 klar, als dort eine neue Schachgruppe organisiert wurde, für die ein Aufnahmekriterium galt: Nur für Arier!

Nachdem sich das *Schachheim* im März 1930 im *Café Imperator* etabliert hatte, wurden sofort Veranstaltungen organisiert: Kurse im Schach und Bridge. Und Sämisch, der der Abteilung Schach vorstand, spielte 8 Blindpartien simultan (+4, =1, -3).



Friedrich Sämisch und seine stets präsente Zigarette. Die Aufnahme (Turnier 1.-9. Februar 1935) zeigt Schachfiguren der Bundesform, eingeführt 1934⁷.

⁷ Vgl. *Schachfreund* 32, S.46.

Anfang Februar 1931 fand dort auch ein Meisterturnier statt (1. H. Steiner, 2. Ahues; Sämisch nur 5.) und dienstags und freitags organisierte Bogoljubow (!) Trainingskurse für Anfänger und Fortgeschrittene.

Ende 1931 fand im *Café König* ein Blitzturnier statt, an vier Abenden vom 4.-25. November. Es gewann der, der in regulären Partien stets Probleme mit der Uhr hatte: Sämisch (56) vor Helling (54), Rellstab (52½), Richter (52), Rabinowitsch (51), Rotenstein (50) und Noteboom (39).

Irgendwann hatten sich so viele Schachgruppen das *Café König* als Spielort auserkoren, dass es an sechs Tagen der Woche Schachaktivitäten gab:

Dienstag: *Schachklub der Deutschen Lufthansa*;

Dienstag und Sonnabend: *Schachklub Springer 1895*;

Mittwoch: Schachgruppe der *Sportlichen Vereinigung Osram*;

Donnerstag: *Schachverein 1876* und die Schachabteilung der *Bar Kochba-Hakoah*;

Freitag: *Deutsch-Russischer Schachklub*.

Sogar der *Berliner Schachverband* nutzte das *Café König* als Spielort. Außerdem war es regelmäßiger Treffpunkt der Berliner Mitglieder der *Schwalbe*, der Freunde des Problemschachs.

Doch all die Unterstützung, die Josef König dem Berliner Schachleben gab, hatte mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten ein Ende. Er musste 1933 flüchten. Er war Jude.

Das Café hieß nun *Café Viktoria* und bot ab 1. September wieder die Möglichkeit, dort Schach zu spielen – für Arier!

Ach ja, wie bin ich auf Caféhausschach gekommen? Wegen der Corona-Pandemie war der Rote Hahn für Schachspieler geschlossen. Und da hat der Vorstand, Ronald Levin, eine „Schachecke“ im Forum Sasel erschlossen. Auf der Vereinshomepage, Datum 2. Juli, hieß es:

Ab 7.7.2020 18:00 Uhr haben die SF Sasel die Möglichkeit, im Untergeschoss des Forum Sasel zu spielen. Es sind dort 8 Tische für 16 Spieler reserviert. Das Forum freut sich und stellt uns diese Räume kostenlos zur Verfügung. Das Forum Sasel ist ein Restaurant. Selbstverständlich ist also, dass wir etwas verzehren müssen. In kleinerem Kreise kann auch im Forum im Freien gespielt werden. Spielmaterial braucht nicht mitgebracht zu werden, dafür wird Ronald sorgen. Und auch das Sonntagsschach in Bergstedt findet wieder statt. Der Beginn ist vorläufig aber erst um 12 Uhr.

Zugegeben, der Raum war begrenzt und man war gehalten, schon vor 19 Uhr zu erscheinen, um eben frühzeitig ein Abendessen zu sich nehmen zu können.



Dass dann auch Schach gespielt wurde, kann man auf dem Foto zwar nicht sehen, aber zwei Schachenthusiasten waren schon beim Spielen, Gert Fallsehr und Roland Mallock hatten auch schon eine Partie begonnen und wegen der Speise unterbrochen. Auch Thomas Ruider und Sven Alba tauschten bald Besteck mit Schachfiguren, Teller mit Schachbrett.

MAGNUS CARLSEN CHESS TOUR

Das dritte Turnier der *Magnus Carlsen Chess Tour*, nach dem *MC Invitational* und dem *Lindores Abbey Rapid Challenge*, war das **Chessable Masters**, vom 20.6.-5.7. Ebenfalls Schnellschach und ebenfalls von *Chess.24* organisiert und kostenfrei im Internet übertragen. Neben Magnus Carlsen nahmen noch elf weitere Spieler teil.

Der Preisfond betrug erneut \$150.000. \$45.000 davon erhielt der Sieger. Die Bedenkzeit betrug 15 Minuten plus 10 Sekunden Gutschrift/Inkrement pro Zug. Remisangebote vor dem 40. Zug waren nicht erlaubt. In der Vorrunde wurde in zwei Gruppen à sechs Spieler gespielt, jeder zwei Partien gegen jeden.

Nach der Vorrunde qualifizierten sich die besten vier Spieler jeder Gruppe für die K.o.-Runde. Dabei spielten die Ersten der Gruppen im Viertelfinale gegen die Viertplatzierten, die Zweiten gegen die Dritten. Es wurden drei Mini-Matches pro Begegnung ausgetragen. Jedes Mini-Match bestand aus vier Schnellpartien mit derselben Bedenkzeit wie in der Vorrunde.

Bei einem Unentschieden wurden zwei Blitzpartien mit einer Bedenkzeit von 5 Minuten plus drei Sekunden pro Zug gespielt. Stand es dann immer noch Unentschieden wurde eine Armageddon-Partie gespielt, bei der Weiß fünf und Schwarz vier Minuten Bedenkzeit hatte. Alles wie gehabt.

Die Gewinner der Viertelfinalbegegnungen spielten im gleichen Modus den Gesamtsieger aus.



Gruppe A: 1. Magnus Carlsen (6); 2. Wladislaw Artemjew (6); 3. Hikaru Nakamura (5); 4. Alexander Grischtschuk (5); 5. Daniil Dubow (5); 6. Pentala Harikrishna (3).

Gruppe B: 1. Anish Giri (6); 2. Liren Ding (5,5); Ian Nepomniaschtschi (5,5); 4. Fabiano Caruana (5); 5. Teymur Radjabow (4,5); 6. Maxime Vachier-Lagrave (3,5).

Man beachte im Lichte der Diskussion über Remis-Schwemme: Von den 120 Partien der Gruppenphase endeten 72 Remis! Das sind 60%!⁸

Viertelfinale: Magnus Carlsen – Fabiano Caruana (2-0); Hikaru Nakamura – Liren Ding (1-2); Wladislaw Artemjew – Ian Nepomniaschtschi (0-2); Alexander Grischtschuk – Anish Giri (0-2).

Halbfinale: Magnus Carlsen – Liren Ding (2-0); Ian Nepomniaschtschi – Anish Giri (1-2).

Finale: Magnus Carlsen – Anish Giri (2-0).

Trotz der vielen Remisen finden sich auch immer wieder interessante Gewinn-/Verlustpartien. Hier aus dem Finale eine Partie, die auch in der Rubrik DANN SPIELEN WIR DOCH AUCH EINMAL ... DAS SÄMISCH-SYSTEM IN DER NIMZO-INDISCHEN VERTEIDIGUNG, **S.33**, stehen könnte:

Magnus Carlsen - Anish Giri Chessable Masters, 03.07.2020

[E26: Nimzoindisch (Sämisch-Variante)] **1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.a3 Lxc3+ 5.bxc3 c5 6.e3 Sc6 7.Ld3 d6 8.Se2 e5 9.Sg3 h5 10.h4 De7 11.d5 Sb8 [0.71] [11...e4 12.Lb1 De5**

⁸ Weitere Beispiele für „hochprozentige“ Remisen können noch einmal im *Schachfreund* 42, S.21, nachgelesen werden: CETERUM CENSEO: REMIS ABSCHAFFEN.

13.dxc6 Dxc3+ 14.Ld2 Dxa1 15.cxb7 Lxb7 16.Db3 Tb8 17.0-0 0-0 18.Lc3 La8 19.Dxb8= 0.09] **12.e4 Lg4 13.f3 Lc8 14.Lg5 Dc7 15.Lxf6 gxf6 16.0-0 Sd7 17.f4 exf4 18.Sxh5 Se5 19.Sxf6+ Kd8 20.Txf4 Sg6 21.Df3 De7 22.h5! Sxf4 23.Dxf4 De5 24.Dxe5 dxe5 25.g4 a5 26.g5 Ta6 27.Tb1** [0.48] [27.Lc2 Tb6 28.Kf2 Tb3 29.a4 Ke7+- 1.73] **27...Txf6! 28.gxf6 Txb5 29.Tb5! Th3 30.Le2 Txc3 31.Txa5 Te3** [1.08] [31...Tg3+! 32.Kf2 Tg6 33.Txc5 Txf6+ 34.Kg3 Tg6+ 35.Kh4 0.43] **32.Lh5! Txe4 33.Ta8!** [2.19] [33.Txc5? Ld7 34.Ta5 Txc4 35.Lxf7 Tg4+= 0.00; 33.Lxf7? Tg4+ 34.Kh2 Th4+ 35.Kg3 Tg4+ 36.Kf2 Tf4+ 37.Ke3 Txf6= 0.07] **33...Kc7 34.d6+! Kd7 35.Lxf7 Tg4+ 36.Kh2 Tf4 37.Kg3 Txf6 38.Lh5! Tf4 39.Lg4+ Kxd6 40.Lxc8 Txc4 41.Lxb7 Tc3+ 42.Kg4 c4 43.Le4 Tc1?** [3.24] [43...Kc5 44.Kf5 Kd4 45.Td8+ Ke3 46.Tg8 Kd4 47.Ta8 0.87] **44.Ta5 Tf1 45.Kg3 Tf4 46.Lf3 Td4 47.Kf2?** [0.37] [47.Ta6+ Kc5 48.Kf2 Td3 49.Ta5+ Kb6 50.Ta8 Kc5 51.Tc8+ Kb5 52.Lc6+- 2.04] **47...Td3?** [4.14] [47...c3 48.Ke3 Tc4 49.Td5+ Ke6 50.Td1 c2 51.Tc1 Tc3+ 52.Ke4 Txa3 0.44] **48.Le4 Tb3 49.Ke2 Tb2+ 50.Ke3 Tb3+ 51.Kd2 Kc7 52.a4 Kb6 53.Txe5 Tb4 54.Lc2** [Genauigkeit: Weiß = 79%, Schwarz = 55%.] **1-0**

Es folgte dann das vierte Schnellturnier der *MC Chess Tour, Legends of Chess* (21.7.–5.8.).

Auch hier betrug das Preisgeld \$150.000, und davon wieder \$45.000 für den Sieger. Die Bedenkzeitregelung wie gehabt, s.o. In der Vorrunde spielte jeder gegen jeden vier Schnellschachpartien. Bei Gleichstand anschließend wie bisher zwei Blitzpartien, und wenn nötig Armageddon.

Wer ein Match nur mit Schnellpartien gewann, erhielt drei Punkte. Wurde das Match im Armageddon entschieden bekam der Sieger zwei und der Verlierer einen Punkt. Daher:

1. Magnus Carlsen (25); 2. Ian Nepomnjaschtschi (20); 3. Anish Giri (18); 4. Peter Swidler (14); 5. Vasyil Ivantschuk (13); 6. Vladimir Kramnik (12); 7. Boris Gelfand (11); 8. Liren Ding (9); 9. Visvanathan Anand (7); 10. Peter Leko (6).

Nach der Vorrunde qualifizierten sich die besten vier Spieler für das Halbfinale. Es wurden drei Mini-Matches pro Begegnung ausgetragen. Jedes Mini-Match bestand aus vier Rapid-Partien mit derselben Bedenkzeit wie in der Vorrunde. Plus Blitz und falls nötig wieder Armageddon. Die Gewinner der Halbfinals spielten im gleichen Modus den Gesamtsieger aus.



Halbfinale: Carlsen – Swidler (2-0); Nepomniaschtschi – Giri (2-1).

Finale: Carlsen – Nepomniaschtschi (2-0).

Eine Partie zweier Altmeister⁹ aus der Vorrunde, eine Kurzpartie mit einem kuriosen Ende:

Peter Leko - Viswanathan Anand Legends of Chess, 05.07.2020

[C54: Italienische Partie (Hauptvariante)] **1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.0-0 Sf6 5.d3 d6 6.c3 a6 7.a4 h6 8.Te1 0-0 9.Sbd2 a5 10.Sf1 Le6 11.Lb5 Sa7 12.d4 exd4 13.Sxd4 Sxb5**

⁹ Auf *chessgames.com* sind 92 Partien gelistet, die sie seit 1994 gegeneinander gespielt haben; davon 54 Schnellpartien; Anand gewann 16, verlor 10 und der überwiegende Teil, 28, endete mit einem Remis. Das Verhältnis im klassischen Schach: Anand 10x Gewinn und 3x Verlust, 29x Remis (69%). Man lese über Lekos Affinität zum Remis *Schachfreund* 42, S.26.

14.axb5 Te8 15.Sg3 Ld7 16.h3 Te5 17.f4 Lxd4+ 18.cxd4 Txb5 19.Ta3 d5 20.e5 Se4! 21.f5 Sxg3 22.Txg3 Lc8? [8.15] [Genauigkeit: Weiß = 58%, Schwarz = 74%.] [22...Lxf5 23.Lxh6 Lg6 24.e6 De8 25.Dg4 Tb6 26.Lf4 Taa6 27.exf7+ Dxf7 28.Le5 Te6 29.h4 Le4 30.Dxg7+ Dxg7 31.Txg7+ Kf8 32.Tf1+ Ke8 33.Txc7 Tab6 34.Tff7 Txb2 35.Tg7 Kf8 36.h5+- 2.61] **1-0**

Das **Grand Final** fand schließlich vom 9. bis 20. August statt. Es war das abschließende Turnier der *Magnus Carlsen Chess Tour*. Neben Carlsen, der drei Turniere gewonnen hatte, qualifizierte sich Daniil Dubov als Gewinner des *Lindores Abbey Rapid Challenge* sowie Ding Liren und Hikaru Nakamura als Punktbeste, für das Final-Turnier.

Das Preisgeld betrug \$300.000 (das bedeutet \$1.000.000 für die gesamte Turnierserie). \$140.000 davon erhielt der Sieger.

Das Halbfinale sollte derjenige gewinnen, der zuerst drei Matches (Best-of-Five) gewinnt, im Finale mussten für den Turniersieg vier Matches (Best-of-Seven) gewonnen werden. Alle anderen Regularien für die einzelnen Matches blieben unverändert.

Halbfinale: Carlsen – Ding (3-1); Dubov – Nakamura (0-3).

Finale: Carlsen – Nakamura (4-3)

Kompetente Kommentatoren waren Yasser Seirawan und Pater Leko, unterstützt in den Spielpausen durch Tania Sachdev¹⁰, die in den Partiepausen auf Besonderheiten der vorausgegangenen Partie hinwies. Ihr war es auch gestattet, ein Schachprogramm nebenher laufen zu lassen. Kurze Gastauftritte gaben z.B. Garri Kasparow, Anatoli Karpow und Anish Giri. Alles höchst interessant. Das konnte man auch an den Zuschauerzahlen sehen. Im 7. Match, dem letzten des Finales hatten sich während der 2. Partie in den englischsprachigen Kanal einmal 29.687 Schachbegeisterte eingeschaltet. Im deutschen Kanal waren es zum gleichen Zeitpunkt lediglich 2.131.

Als Beispielpartie eine Armageddon-Partie, über deren Sinnhaftigkeit später zu berichten sein wird). Und natürlich wieder Nimzoindisch (Sämisch):

Magnus Carlsen - Hikaru Nakamura MC Final, Match 5, Armageddon, Berlin 2020
[E29: Nimzoindisch (Sämisch-Variante)] **1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.a3 Lxc3+ 5.bxc3 c5 6.e3 Sc6 7.Ld3 0-0 8.Se2 b6 9.e4 Se8 10.0-0 La6 11.f4 f5 12.exf5 exf5 13.dxc5 bxc5 14.Le3 d6 15.Sg3 g6 16.Te1** [-0.20] [16.Lxf5! gxf5 17.Dd5+ Tf7 18.Dxc6 (18.Sxf5? Df6 19.g4 Tc8 20.Ld2 Se7+- -2.28) 18...Lxc4 19.Tfe1 Dc8 20.Df3 Tb8 21.Tad1 Tb6 0.32] **16...Sf6 17.Lf2 Dd7 18.Sf1 Sa5 19.Lh4 Tae8** [19...Sxc4? 20.De2+-] **20.Txe8** [-0.61] [20.Se3! Lb7 21.Lf1 Se4 22.Sd5 Lxd5 23.cxd5 c4 24.Dc2 Db5 25.Lf2 Db3 26.Tac1 Dxc2 27.Txc2 Sxf2 28.Kxf2 Txe1 29.Kxe1 Tb8 30.Te2 Tb3 31.Te6 Sb7 32.Lxc4 Txa3 33.Lb5 Kf7 34.Kd1 Txc3 35.La6 Ivan Sokolov (2652)-Alexander Grischtschuk (2717) Calatrava 2007 ½-½ (119)] **20...Dxe8 21.Lxf6 Txf6 22.Df3 Te6 23.Tb1 Lxc4 24.Lxc4 Sxc4 25.a4 Kg7** [-0.26] [25...Dxa4? 26.Dd5 De8 27.Dxc4 Df7 28.Tb8+- -2.79] **26.Db7+** [-1.48] [26.Tb7 Kf6 27.Txh7 Te7 28.Txe7 Dxe7 29.h4 De4= -0.01] **26...Df7 27.Da6 Te7 28.Tb8 Kh6 29.h3 De6 30.Ta8?** [-2.94] [30.Tb7 Txb7 31.Dxb7 -1.38] **30...Sd2 31.Td8?** [-5.19] [31.Dd3 De4 32.Dxe4 Sxe4 33.c4 Sc3 34.Td8 -2.04] **31...Sxf1?** [-1.24] [31...De1 32.Txd6 Se4 33.Kh2 Dc1 34.Sd2 Sxd2 35.Te6 Sf1+ 36.Dxf1 (36.Kg1 Se3+ 37.Kh2 Dd2 38.Txe3 Dxe3 -17.45) 36...Dxf1+- -11.34] **32.Dxf1 De3+ 33.Kh2 Te4 34.Txd6 Dxf4+ 35.Dxf4+ Txf4 36.a5 Te4 37.Ta6 Txc3 38.Txa7 Ta3 39.Kg1 c4 40.Kf2 Ta2+ 41.Ke3?** [-2.85] [41.Kg3 Ta4 42.a6 c3 43.Tc7 Txa6 44.Txc3 Kg5 45.Td3 f4+ 46.Kf3 Kh4 47.Td7 h5 48.Kf2 Ta2+ -1.42] **41...Txg2 42.Kd4 Th2 43.a6 Txb3 44.Kxc4 Th1** [-1.58] [44...Ta3 45.Kb4 Ta1 46.Kb5 f4 47.Tf7 Kg5 48.Kb6 h5 49.a7 Kg4 50.Kb5 g5+- -10.57] **45.Td7 Ta1 46.Kb5 Kg5 47.Td4 f4 48.Ta4 Txa4 49.Kxa4 f3 50.a7 f2 51.a8D f1D 52.Dd5+ Df5 53.Dd2+?** [-#16] [53.Dd8+ Kh5 54.Da8 Df4+ 55.Kb5 De5+ 56.Kb4 g5 57.Dh1+ Kg6 58.Dc6+ Kf7 59.Dh1 Df5 60.Dh5+ Kg7 61.Kc3 h6 -4.24] **53...Df4+** [Genauigkeit: Weiß = 40%, Schwarz = 58%.] **0-1**

¹⁰ Elo 2443, WGM und IM

DIE FIDE ONLINE-SCHACHOLYMPIADE

Die FIDE-Online-Schacholympiade, die zwischen dem 22. Juli und 30. August 2020 stattfand, war coronabedingt die erste ihrer Art. Sie war ein Turnier für Nationalmannschaften, für das alle der FIDE angeschlossenen Verbände teilnahmeberechtigt waren. 163 nahmen teil.

Anders als bei den bisher „analogen“ Olympiaden bestand jede Mannschaft aus sechs Spielern mit mindestens drei Spielerinnen und zwei Nachwuchsspielern. Insbesondere musste jedes Team mindestens 1 Spieler U-20 und mindestens 1 Spielerin U-20 haben. Die Mannschaften konnten bis zu sechs Reservespieler melden.

Die Bedenkzeit für das Turnier betrug pro Zug 15 Minuten + 5 Sekunden Inkrement pro Zug.

Die Veranstaltung bestand aus einer Gruppenphase und einer Play-off-Phase vom Achtelfinale bis zum Finale.

Da es sich bei der Online-Olympiade um eine gemischte Veranstaltung handelte (also nicht unterteilt in ein offenes und ein Frauen-Turnier), wurde für die Auslosung die Rangliste gemäß dem Endstand des letzten „Gaprindashvili-Cups“ vorgenommen, der die Ergebnisse in der offenen und weiblichen Sektion der Schacholympiade 2018 in Batumi kombinierte.

Für die Gruppenphase wurden alle Mannschaften in fünf Divisionen eingeteilt, von der „Base Division“ bis zur „Top Division“.

Die „Base Division“ bildeten die 50 Teams (5 Gruppen mit je 10 Mannschaften), die im unteren Teil der Endwertung des Gaprindashvili-Cups platziert waren. Die jeweils drei Gruppenersten der **Base-Division** qualifizieren sich für die **Division 4**.

Die **Division 4 nun bestand aus 35 gesetzten Teams**, die beim Gaprindashvili Cup einen höheren Rang als die Teams der Basisdivision hatten, **und den 15 Teams, die sich aus der Basisdivision qualifiziert hatten**. Also 50 Mannschaften, die wiederum in 5 Gruppen mit jeweils 10 Mannschaften von ungefähr gleicher Stärke aufgeteilt wurden. Jede Gruppe spielte wie zuvor schon in der Base Division ein Rundenturnier über insgesamt 9 Runden innerhalb von drei Tagen, also drei Runden pro Tag. **Die drei besten Teams jeder Gruppe qualifizierten sich für die Division 3.**

Die **Division 3** wiederum setzte sich aus 35 Teams zusammen, die beim Gaprindashvili Cup einen höheren Rang als die gesetzten Teams der Division 4 hatten, plus der 15 Teams, die sich aus der Division 4 qualifiziert hatten.

Jede Gruppe spielte wie gehabt ein Rundenturnier von neun Runden. Die drei erstplatzierten Teams jeder Gruppe qualifizierten sich für die **Division 2**.

Die **Division 2** bestand aus 35 gesetzten Teams, die beim Gaprindashvili Cup einen höheren Rang als die Teams der Division 3 hatten (zu denen nun auch die deutsche Mannschaft gehörte), und den 15 Teams, die sich aus der Division 3 qualifiziert hatten.

Die drei erstplatzierten Teams jeder Gruppe qualifizierten sich schließlich für die **Top Division**.

Die Top-Division nun bestand aus 5 Teams, die an der Spitze des Gaprindashvili-Cups platziert waren, weiteren 5 Teams, die von jedem der vier Kontinentalverbänden nominiert worden waren, und den 15 Teams, die sich aus der Division 2 qualifiziert hatten.

Diese 40 Mannschaften wurden in 4 Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe spielte erneut ein Rundenturnier über 9 Runden.

Die drei erstplatzierten Teams jeder Gruppe qualifizieren sich für die Phase 2, die Play-offs.

Play-off Phase (25. Juli – 30. August): Die zwölf Mannschaften, die sich in der Gruppenphase qualifiziert hatten, spielten ein K.o.-Turnier. Jedes Match bestand aus zwei Runden, bei denen die Farben gewechselt wurden¹¹.

Gespielt wurde an sechs Brettern, von denen zwei mit einer Spielerin besetzt sein mussten, eins mit einem U20-Spieler und eins mit einer U20-Spielerin.

Der deutsche Schachbund hatte für die Online-Olympiade Matthias Blübaum, Daniel Fridman, Rasmus Svane, Dennis Wagner, Luis Engel, Roven Vogel und Elisabeth Pähtz, Tatjana Melamed, Filiz Osmanodja, Lara Schulze, Annmarie Mütsch und Jana Schneider gemeldet.

¹¹ Was das bedeutete oder nicht bedeutete, wird weiter unten zu betrachten sein.

Die deutsche Mannschaft wurde in die 2. Division, Pool A, gesetzt, belegte Platz 2 (1. Bulgarien 18 Pkte; **2. Deutschland 15**; 3. Indonesien 12; 4. Australien 11; Philippinen 10; Belarus 8; Belgien 6; Turkmenistan 5; Bangladesh 3; Kirgisistan 2) und qualifizierte sich so für die Teilnahme an der „Top-Division“. Dort errang sie dann den dritten Platz hinter Indien und China.

Abschlusstabelle Top Division, Pool A

Rg	Team	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte
1	Indien		4	4½	4	3	4	4½	5½	4	6	17
2	China	2		4½	4	3½	5	4½	5	4½	6	16
3	Deutschland	1½	1½		3½	4½	3	3½	1½	3½	6	11
4	Iran	2	2	2½		2½	3½	3	5	4	5½	9
5	Mongolei	3	2½	1½	3½		3	2	4	2	6	8
6	Georgien	2	1	3	2½	3		4	4½	2	5½	8
7	Indonesien	1½	1½	2½	3	4	2		3	3½	6	8
8	Uzbekistan	½	1	4½	1	2	1½	3		3½	5½	7
9	Vietnam	2	1½	2½	2	4	4	2½	2½		6	6
10	Zimbabwe	0	0	0	½	0	½	0	½	0		0

Einzelergebnisse der deutschen Mannschaft Top-Division, Pool A

		Name	Geb.J.	Elo	Pkt	EloD
1	GM	Svane Rasmus	1997	2644	2/4	2311
2	GM	Wagner Dennis	1997	2454	5/8	2378
5	IM	Vogel Roven	2020	2506	2/5	2009
6	WIM	Mütsch Annmarie	2002	2188	3½/4	1816
7	GM	Fridman Daniel	1976	2610	4/5	2417
8	GM	Blübaum Matthias	1997	2562	1/1	2393
9	FM	Schulze Lara	2002	2125	5½/9	2080
10	WGM	Osmanodja Filiz	1996	2154	6½/9	1988
11	GM	Engel Luis	2002	2279	1/4	2161
12	FM	Schneider Jana	2002	2138	4/5	1727

Die Online-Olympiade sollte in Coronazeiten dafür sorgen, dass „kontaktlos“ Schach gespielt werden konnte. Die deutsche Mannschaft hatte sich aber gleichwohl beim Meisterschaftsgipfel im Magdeburger Maritim-Hotel „physisch“ versammelt.



Ja, der Deutsche Schachbund trug die Deutsche Meisterschaft in Magdeburg zum gleichen Zeit aus. Bis auf die Möglichkeit, gemeinsam die Olympiade zu spielen, eine recht unglückliche Terminierung. Denn so konnte wohl nicht immer die nominell beste Mannschaft aufgeboten werden. Denn obwohl z.B. Elizabeth Pähtz gemeldet war (s.o.), spielte sie keine einzige Online-Partie¹². Und Luis Engel nahm „nebenbei“ an der Deutschen Meisterschaft teil und wurde Deutscher Meister. Glückwunsch!

¹² Und wie wertvoll ihr Einsatz hätte sein können, zeigt sich darin, dass sie am 19./20. September Deutsche Schnellschachmeisterin geworden ist.



„Turnieratmosphäre“? Daniel Fridman „am Brett“. Die Partiestellung stammt wohl aus einer Partie in der Top-Division gegen Zimbabwe. Und nur um die entspannte Haltung von Daniel Fridmann zu rechtfertigen, sei die Partie hier wiedergegeben. Wie aus der Tabelle hervorgeht, konnte Zimbabwe insgesamt lediglich zwei Partien – von 54 – mit einem Remis abschließen!

Roy Mwadzura (2029) - Daniel Fridmann (2606) FIDE Online Olympiade, 23.8.2020
 [B12: Caro-Kann (Vorstoß-Variante)] **1.e4 c6 2.d4 d5 3.e5 c5 4.dxc5 Sc6 5.Sf3 Lg4** (Vgl. Bildschirm) **6.Le2 e6 7.Le3 Sge7 8.Sd4 Lxe2 9.Dxe2 Sxe5 10.Sd2 S7c6 11.c3 Le7 12.0–0 13.b4 Lf6 14.f4 Sxd4 15.Lxd4 Sc6 16.Sf3 b6 17.Lxf6 Dxf6 18.b5 Se7 19.Se5 bxc5 20.Sd7 Dxc3 21.Sxf8 Txf8 22.Tac1 Db4 23.Df2 Tc8** [23...Dxb5?! 24.Dxc5 Db7 (24...Dd7 25.Dc7 Td8 26.Dxd7 0.64) 25.Dc7 Db6+ 26.Dxb6 0.47] **24.Tb1 Da5 25.Tfc1 Db6** [-1.03] [25...c4 26.b6 axb6 27.Txb6 h5 28.h3 Sf5 29.Tcb1 d4 30.Tb8 Txb8 31.Txb8+ Kh7 32.Df3 Se3+ -4.06] **26.a4 h5** [-0.52] [26...d4 27.De1 Sf5 28.a5 Db7 29.b6 Se3 30.Dg3 f5 31.Df3 Dxf3= 0.00] **27.a5! Dxa5 28.Txc5 Txc5 29.Dxc5 Sf5 30.Dc8+ Kh7 31.Dc2 g6 32.Df2 d4 33.g3 Dc3 34.De1 Dd3 35.Df1 De3+ 36.Df2 Da3 37.De2 Se3 38.b6 axb6 39.Txb6?** [-14.44] [39.Dd2 -2.36/26 Dc5 40.Tc1 Dd5 41.De2 De4+ -2.92] **39...Dc1+ 40.Kf2 Dh1** [Genauigkeit: Weiß = 50%, Schwarz = 74%.] **0–1**

Mit dem 3. Rang in der Top-Division, hatte sich die deutsche Mannschaft für die Vorrunde der Play-offs qualifiziert. Dort spielten die Zweiten der Top-Division gegen die Dritten. Die Erstplatzierten (Indien, Aserbaidschan, Russland, U.S.A.) waren für das Viertelfinale gesetzt. Das bedeutete: Es ging gegen Ungarn.

Die „Hinrunde“ endete $3\frac{1}{2} - 2\frac{1}{2}$, die „Rückrunde“ $2\frac{1}{2} - 3\frac{1}{2}$. Also Armageddon:

Für die Armageddon-Partien sah das Reglement vor, dass der Veranstalter, hier also die Plattform *chess.com*, bestimmt, aus welcher Kategorie der Spieler für das Armageddon kommen sollte, männlich, weiblich oder Jugend, und die Kapitäne dann einen Spieler aus der gewählten Kategorie bestimmen durften¹³. Am Ende bestritten Tamas Banusz und Dennis Wagner die Armageddon-Partie:

Tamas Banusz (2626) - Dennis Wagner (2581) FIDE Online Olympiade, Preliminary, Armageddon, 28.8.2020 [D79: Grunfeldindisch] **1.d4 Sf6 2.Sf3 g6 3.g3 Lg7 4.Lg2 d5 5.c4 c6 6.cxd5 cxd5 7.Sc3 0–0 8.Se5 Lf5 9.0–0 Se4 10.Db3 Sc6! 11.Sxc6 bxc6 12.Sxe4 dxe4 13.Le3 Dd5 14.Dc2 a5 15.Tfd1 a4 16.a3 Tfb8 17.Tac1 Tb6 18.Td2 h5 19.h3 Lf6 20.g4 hxg4 21.hxg4 Lxg4 22.Dxe4** [0.07] [22.Lxe4 Dh5 23.Dc5 Dxc5 24.Txc5 0.50] **22...Dh5 23.d5 Txb2** [23...Lf5!? 24.Df3 Lg4 25.dxc6 Lxf3 26.Lxf3 Dh4=] **24.dxc6 Txd2 25.Lxd2 Kg7** [0.73] [25...Lxe2 26.c7 Tc8 0.29] **26.Lf4 Th8 27.c7 Lh3** [1.83] [27...Lc8 0.74] **28.Lg3** [1.12] [28.Lxh3! Dxh3 29.Lg3 1.83] **28...Lxg2** [1.94] [28...Lf5 29.De3 (29.Dxa4 Dxe2 30.Db3 Le6 31.Dd1 Da6 0.82) 29...Lg5 30.De5+ Lf6 31.Db5 Lc8 32.Dxh5 gxh5 33.Td1 1.53] **29.Dxg2 Df5 30.Dc6 Tc8 31.Dxa4 Le5** [2.13] [31...Lb2 32.Tc2 Le5 33.Lxe5+ Dxe5 34.Dd7+– 2.13] **32.Db5 f6 33.Lxe5??** [-7.57] [33.a4+– 2.15]

¹³ Ich habe zu Beginn dieses Beitrags die Turnierregelungen nur deshalb so ausfurhlich dargestellt, um an dieser Stelle fragen zu konnen, weshalb nicht auch noch festgesetzt wurde, dass stets dieselben Spieler, Spielerinnen Hinspiel *und* Ruckspiel austragen mussten.

33...fxe5?? [2.93] [33...Dg5+ 34.Kf1 Dxc1+ 35.Kg2 Dg5+ 36.Kf1 Dxe5 37.Dxe5 fxe5 -14,98] **34.Tc3 Dg5+ 35.Tg3?** [0.84] [35.Kf1 Dh4 36.Dxe5+ Df6 37.Dc5 3.14] **35...Dc1+ 36.Kg2 Th8?** [#80] [36...Dxc7 mit Remischancen: 37.Te3 Ta8 38.Tf3 Tf8 39.a4 e4 40.Txf8 Kxf8 41.a5 Df4 1.25] **37.Dxe5+ Kf7 38.Df4+??** [-4.64] [38.Tf3+ und dann gewinnt Weiß: 38...Kg8 39.De6+ Kh7 40.Dxe7+ Kh6 41.Th3#] **38...Kg7??** [63.38] [38...Dxf4 39.Tf3 Dxf3+! 40.Kxf3 Th3+ 41.Kf4 Tc3 -17,79] **39.De5+?** [Genauigkeit: Weiß = 59%, Schwarz = 42%.] [Hat Schwarz seine Zeit runterlaufen lassen? Wenn 39.De5+ tatsächlich gespielt wurde, deutet das auf Remis hin. Aber Weiß hat den Punkt erhalten. Etwas stimmt da nicht. Auf Wikipedia findet man den Hinweis: *Wagner überschritt gegen Bánász in Verluststellung die Bedenkzeit, als der noch 0,3 Sekunden Restzeit hatte.* Es gewinnt aber: 39.Dxc1 Kf6 40.Dc3+ e5 41.Dc6+ Kf7 42.Txg6 Th2+ 43.Kxh2 Kf8 44.c8D+ Kf7 45.Df6#] **1-0**

Hier wird wieder sehr deutlich, dass es eine bessere Lösung geben muss als die Entscheidung über das Erreichen der nächsten Runde – egal welchen Turnierformats – von Armageddon-Partien abhängig zu machen. Solche Partien gab es zweimal in der Preliminary Round (China-Ukraine und eben Ungarn-Deutschland) und schließlich auch im Viertelfinale (Aserbaidzhan-Polen) und im Halbfinale (Indien-Polen). Und wenn dann noch, wie in der Partie Indien-Armenien geschehen, die Technik ausfällt, dann erscheint der sportliche Wert zumindest hinterfragbar...

Die **Viertelfinalpaarungen** waren dann: Indien – Armenien (3½-2½; 2-0); Aserbaidzhan – Polen (6½-5½; 1-2); Russland – Ungarn (8-4; 1,5-0,5); USA – Ukraine (8½-3½; 2-0) .

Halbfinale: Indien – Polen (6½-5½; 2-0); Russland – USA (6½-5½; 2-0)

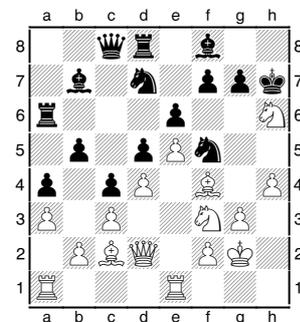
Finale: Rußland – Indien (3½-2½; 2-0).

Man beachte: Alle sechs Partien der ersten Runde des Finales endeten remis! Also 3-3. In der zweiten Runde jedoch taten sich erneut Probleme auf, die schon vorher, z.B. im Halbfinale zwischen Indien und Armenien aufgetreten waren: Server-Ausfall, der dazu führte, dass diesmal zwei Spieler der Indischen Mannschaft durch Zeitüberschreitung ihre Partien verloren. Zwar hatte Alexandra Goryachkina für Russland einen Sieg errungen (s.u.; drei weitere Partien waren remis ausgegangen), doch die beiden ausgefallenen Partien hätte man zu 1,5 Punkten für Indien „hochrechnen“ können. Ein weiteres 3:3 wäre also möglich gewesen, wenn es die technischen Probleme nicht gegeben hätte. Wäre wie im Halbfinale gegen die Mannschaft entschieden worden, bei der die Internet-Unterbrechung eintrat, dann wäre Russland alleiniger Gewinner der Online-Olympiade. Kurzzeitig stand tatsächlich ein 4,5:1,5 für Russland auf der Anzeigetafel, doch nach dem Protest der Inder schaltete sich FIDE-Präsident Arkady Dvorkovich ein und erklärte beide Teams zu Siegern: Gold für Russland und Indien.

Deshmukh Divya (1775) - Polina Shuvalova (2379) Online-Olympiade, Finale, 30.8.2020 [C00: Französische Verteidigung] **1.Sf3 Sf6 2.g3 d5 3.Lg2 e6 4.0-0 b5 5.d3 Le7 6.Sbd2 Lb7 7.c3 0-0 8.Dc2 c5 9.Te1 Sc6 10.e4 Dc7 11.Sf1 Tfd8 12.e5 Sd7 13.Lf4 a5 14.h4 a4 15.a3 h6 16.Se3 Sb6** [16...Sxc5? 17.Sxe5 Sxe5 18.Sg4! f6 19.d4 cxd4 20.Sxh6+ gxh6 21.Txe5 Ld6 22.Txe6 Lxf4 23.gxf4 Dg7 24.cxd4 Kh8 25.Te3 Tg8 26.Tg3 Df7 27.Te1 Tac8 28.Dd3+- 2.08] **17.Sg4! Lf8** [0.74] [17...d4 18.Lxh6 Sa5 (18...gxh6 19.Dc1 (19.Sxh6+ Kg7 20.Sg4 dxc3 21.bxc3 Sa5 -1.19) 19...Kf8 20.Dxh6+ Ke8 21.Sf6+ 1.10) 19.Lg5 Lxf3 20.Lxf3 0.39] **18.Dd2** [0.00] [18.Lxh6! d4 (18...gxh6?? 19.Sf6+ Kg7 20.d4 Ld6 21.Dh7+ Kf8 22.Dxh6+ Ke7 23.exd6+ Dxd6 24.Sg5 Lc8 25.dxc5 Dxc5 26.Dg7 Tf8 27.Sgh7 Kd8 (27...Ld7 28.Tad1 Tg8 29.Sxg8+ Kd6 30.Dxf7 Kc7 31.Sgf6 De7 32.Dxe7 Sxe7 33.Sg5+- 12.77) 28.Sxf8+- 11.20) 19.Lg5 Td7 20.h5 e4 21.h6 cxd3 22.Dxd3 dxc3 23.De2 1.29]

18...Kh7 19.d4 Sd7 20.Lf1 c4 21.Le2 Se7 22.Ld1! Sf5 23.Lc2 Ta6 24.Kg2 Dc8 25.Th1 [0.80] [25.Sxh6! gxh6 26.g4 Sb8 27.Tg1 Sc6 28.gxf5 exf5 29.Kh2 Se7 30.h5 Lg7 31.Txg7+ Kxg7 32.Tg1+ Kh7 33.Lxh6 Txh6 34.Sg5+ Kg8 35.Sxf7+ Kxf7 36.Dxh6 Tf8 37.Tg7+ Ke8 38.Dd6 Dd7 39.h6 Dxd6 40.exd6 Th8+- 8.78] **25...Kg8** [Genauigkeit: Weiß = 58%, Schwarz = 46%.]

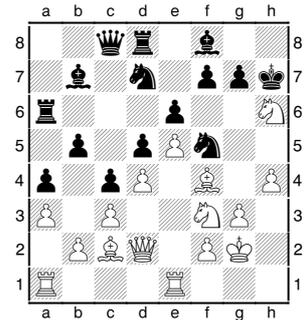
Obwohl die Stellung nun nicht so vorteilhaft für Weiß ist wie sie z.B. nach 25.Sxh6! (siehe Diagramm) hätte sein können, hat Weiß immer noch die besseren Möglichkeiten; z.B.: **26.Se3 Se7 27.Lb1 f6 28.exf6 Sxf6 29.Dc2 Sc6 30.Se5 Sxe5 31.Lxe5 Dd7 32.Lxf6 gxf6 33.Sg4 e5 34.Dg6+ Kh8 35.Sxh6 Lxh6 36.Dxh6+** [1.49]



Variante:
Stellung nach 25.Sxh6!

Da könnte man tatsächlich argumentieren: Punkt für Divya, zumindest Remis. Aber Niederlage?

Etwas anders verlief die Partie **Andrey Esipenko (2789) - Sarin Nihal (2628)** Online-Olympiade Finale, 30.8.2020
 [A33: Englische Eröffnung] **1.c4 c5 2.Sf3 Sc6 3.Sc3 Sf6 4.d4 cxd4 5.Sxd4 e6 6.g3 Db6 7.Sdb5 Se5 8.Lg2 a6 9.Sa4 Da5+ 10.Sbc3 Sxc4 11.0-0 d5 12.b3 Sd6 13.De1 Dd8 14.e4 Sdxe4 15.Sxe4 dxe4 16.Lg5 Le7 17.Td1 Sd5 18.Lxe7 Dxe7** (siehe Diagramm) [Genauigkeit: Weiß = 58%, Schwarz = 61%.]



Schlussstellung nach 18...Dxe7

Diese Stellung ist ausgeglichen, aber auf keinen Fall verloren. So, meint *meinfritz16*, hätte es weitergehen können:

19.Dxe4 Dd6 20.Dd4 0-0 21.Tfe1 Da3 22.Td2 Ld7 23.Sb6 Sxb6 24.Dxb6 Lc6 25.Lxc6 bxc6 26.Dxc6= [0.25]

Inzwischen weiß man, dass die Ursache für den Ausfall ein großer Serverausfall in einem Internetknoten war, der den weltweiten Internetverkehr stark beeinträchtigte.

Der Vorgang wirft neben der Frage wie Online-Cheating effektiv begegnet werden kann auch die nach den Konsequenzen bei solchen Unterbrechungen auf. Probleme, die bisher im Regelwerk nicht hinreichend berücksichtigt sind.

Weiterhin wäre es wünschenswert, weil sportlicher, wenn in der zweiten Runde die Paarungen der ersten beibehalten würden, und nicht wie im Finale geschehen nur an zwei Brettern. Wer in der ersten Runde spielt, sollte auch in der zweiten Runde antreten. Wie durcheinander es in dieser Beziehung auch im Finale ging, zeigen die beiden Paarungslisten des Finales:

Match 1: Indien - Russland 3:3

Vidit - Nepomniachtch ½-½
 Harikrishna - Artemiev ½-½
 Koneru - Lagno ½-½

Harika - Kosteniuk ½-½

Praggnanandhaa - Sarana ½-½

Divya - Shuvalova ½-½

Match 2: Russland - Indien 4½:1½

Nepomniaschtschi - Anand ½-½

Dubov - Vidit ½-½

Goryachkina - Koneru 1-0

Kosteniuk - Harika ½-½

Esipenko - Nihal 1-0

Shuvalova - Divya 1-0

Nun soll aber die einzige regulär beendete Partie dieses Finales festgehalten werden, Alexandra Goryachkina (Jahrgang 1998; Elo 2582; Rapid 2502) gegen Humpy Koneru (Jahrgang 1987; Elo 2586; Rapid 2483).



Alexandra Goryachkina - Humpy Koneru

FIDE Online Olympiade, Finale, 30.8.2020

[D37: Damengambit] **1.Sf3 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 d5 4.d4 Le7 5.Lf4 0-0 6.e3 b6 7.Ld3 La6 8.cxd5 Sxd5 9.Sxd5 Dxd5 10.0-0 Lxd3 11.Dxd3 c5 12.e4 Db7 13.d5 exd5 14.exd5 Sd7 15.d6 Lf6 16.Sg5 Lxg5 17.Lxg5 Se5 18.Dg3 f6 19.Lf4 Tfe8**

20.Tad1 Dd7 21.Lxe5 Txe5 22.Db3+ Kh8 23.Td2 Tae8 24.h3

h6 25.Tfd1 T8e6 26.Df3 Te8 27.b3 Kg8 28.a4 a6 29.Td5

T5e6 30.Dd3 [0.22] [30.a5! b5 31.Dc3 1.41] **30...Ta8** [1.37] [30...a5!

31.Da6 Tb8 32.T5d2 Kh8 33.Dd3= 0.19] **31.a5! bxa5 32.Txc5 Td8**

33.Td5 [1.18] [33.Txa5 Dxd6 34.Dxd6 Txd6 35.Txd6 Txd6= 0.00;

33.Dxa6?! Txd6 34.Txd6 Dxd6 35.Dc4+ Kh8 0.89] **33...a4 34.bxa4 Dxa4**

35.d7 Te7 36.g3 a5 37.Td6 Da2? [5.29] [37...Db4 38.Dd5+ Kh8

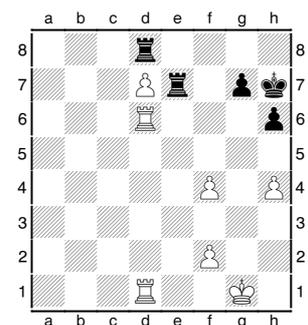
39.Td4 Db1+ 40.Kg2 Te5 1.26] **38.Dc3?** [2.02] [38.Tc1 Tf7 39.Te1 Da4

40.Te8+ Txe8 41.dxe8D+ Dxe8 42.Td8 Dxd8 43.Dxd8+ Tf8 44.Dxa5 5.91]

38...Df7 39.Dc7 [2.06][39.Dxa5 Txd7 40.Kg2 Txd6 41.Txd6 Td7= 0.03]

39...Df8 40.Dxa5 f5 41.Dd5+ Kh8 42.Dd4 Kh7 43.h4 f4

44.Dxf4 Dxf4 45.gxf4 Tf7 46.T6d4 Kg8 47.Kg2 Kf8 48.Kg3



Stellung nach 45.gxf4

Ke7 49.Te4+? [0.75] [49.Kg4 Tf6 50.f5 Tc6 51.h5 Kf7+- 3.56] **49...Kf8 50.Ted4?** [3.28] [50.Te8+ Txe8 51.dxe8T+ Kxe8 52.Tc1 Ta7 53.Tc5 Kf7 54.Kg4 Ta2 55.Tf5+ 0.35] **50...Ke7! 51.Kg4 Tf6 52.Te4+ Kf7 53.Te5 Tg6+ 54.Kf3 Tb6 55.Td3 Tb7 56.Ted5 Ke7 57.Kg4 Tb6 58.h5 Kf7 59.Tf5+ Ke7 60.Te5+ Kf7 61.f5 Tb4+ 62.f4 Tb7 63.Ted5 Tb1 64.Td6 Tb5? 65.T6d5? Tb6? 66.Kf3 Tb7 67.Ke4 Tb4+ 68.T3d4 Tb6 69.Td6 Tb5 70.T4d5 Tb4+ 71.Ke3 Tb3+? 72.Td3 Tb5 73.T6d5 Tb6 74.Kf3? Tb1? 75.Td2 Tb3+ 76.Kg4 Tb6 77.Td6 Tb5 78.T2d5 Tb1? 79.f6! Tg1+ 80.Kf5 Th1 81.fxg7 Txb5+ 82.Kg4? Th1?** [15.58] [82...Txd5 83.Txd5 Kf6 84.Td6+ Kxg7 85.Kf5 Kf7 86.Txb6 Ke7 87.Th7+ Kd6+- 6.24] **83.Tc6 Tg1+ 84.Kf5 Txb7 85.Txb6 Ke7 86.Te6+ Kf8 87.Tf6+ Kg8?** [#14] [87...Ke7 88.Ta6 Kf8 89.Ta7 Kf7 90.Ke5 Ke7 91.f5 Tg5 92.Td2 Tg3 93.f6+ Kf7 94.Kd6 Kxf6 95.Ta5 Te3 96.Tc5 Ta3 97.Tf2+ Kg6 98.Ke7 Txd7+ 99.Kxd7 Ta7+ 100.Ke6 #19] **88.Tg6** [Genauigkeit: Weiß = 61%, Schwarz = 43%.] **1-0**

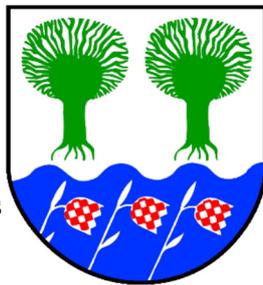
Bei den letzten etwa 30 Zügen hatten die Kontrahentinnen nie mehr als 30 Sekunden auf der Uhr. Und wer die Partie nachspielt, wird erkennen, dass das Grundübel der Zeitgutschriften pro Zug die belanglosen Züge sind. Die, die nichts verbessern aber auch nichts verschlechtern, und nur gespielt werden, um wieder etwas Zeit auf die Uhr zu bekommen. Zwar konnte hier der Vorteil zum Gewinn verdichtet werden, doch wer mag eine Partie verfolgen, die auf 2x15 Minuten angesetzt ist, deshalb zu einem festen Zeitpunkt beginnen könnte, auf den man sich als „Zuschauer“ einstellen könnte, und nach eben diesen 30 Minuten beendet wäre, stattdessen aber mehr als 7 Minuten länger dauert? Mit den 10 Sekunden Zeitgutschrift bei der *MC Chess Tour* wären es fast 15 Minuten mehr gewesen. Und wie die Remisen in allen Partien der ersten Runde zeigen, scheinen Zeitgutschriften nicht das Mittel zu sein, die Anzahl der Gewinnpartien zu erhöhen.

Mehr zum Thema Zeitgutschrift in *DIE ZEIT, DIE ZEIT*, S.39.

SCHACHBRETTBLUME (2)

Im *Schachfreund* 39, S.33 (SCHACH IN DER NATUR), war schon zu lesen, dass die Schachbrettblume, oder auch Schachblume, zur Blume des Jahres 1993 gewählt worden war.

Aber kein Hinweis darauf, dass sie, nebst zwei Kopfweiden, Teil des Hetlinger Wappens ist. Das erfuhr ich erst jetzt als ich die neue



Bewegungsfreiheit

(wir Hamburger waren ja lange Zeit in Schleswig Holstein unerwünscht) an der Hetlinger Schanze genießen wollte und die dort aufgestellten Informationsschilder las. Da sie aber schon im März und April blüht, werden wir auf das nächste Jahr warten müssen, die Blüte der Schachbrettblume in der analogen Welt zu bestaunen. Und vielleicht gibt es dann ja wieder ein *Schachblumenfest*.



Im Hintergrund der Hof Giesensand.

MEISTER DES SCHACH

Friedrich Sämisch (1896-1975) hatte den Beruf des Buchbinders erlernt bevor er ab 1915 Soldat im Ersten Weltkrieg war. Er wurde zweimal schwer verwundet und musste mehr als zwei Jahre in Lazaretten verbringen. In dieser Zeit wandte er sich ernsthaft dem Schachspiel zu, das er 1910 „von selbst entdeckt und erlernt“ hatte. Nach vorübergehenden Mitgliedschaften im *Arbeiterschachklub Charlottenburg* und im *Schachklub Springer* begann sein aktives Turnierspiel im Herbst 1918, als er der *Berliner Schachgesellschaft* beitrug. Dort konnte Sämisch bereits in seinem ersten Turnier, dem *Winterturnier* des Vereins, den 2. Platz erringen. In der *Meisterschaft von Berlin 1918* wurde er Dritter, in der *Meisterschaft von Berlin 1919* teilte er den 2.-4. Platz. Im Sommer 1920 gewann er das *Hauptturnier des Deutschen Schachbundes*. 1921 wurde er Zweiter bei der *Deutschen Meisterschaft* in Hamburg! Angesichts dieser schnellen Erfolge entschloss er sich, Berufsschachspieler zu werden.



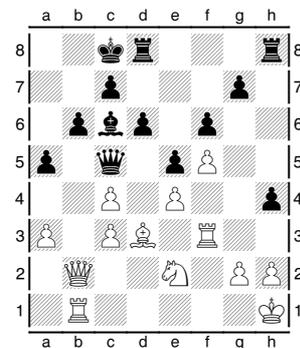
Sämisch ca. 1928



Fritz Sämisch und Efim Bogoljubow

In den 1920er Jahren war er einer der stärksten Spieler Deutschlands. Seine größten Erfolge waren ein Wettkampfsieg gegen Richard Réti 1922 (+4, -1, 3=), der Sieg im Turnier von Wien 1921 sowie der 3. Platz hinter Aljechin und Rubinstein beim Internationalen Turnier in Baden-Baden 1925. In Duisburg wurde er 1929 Dritter bei der deutschen Meisterschaft. Sämisch gehört auch zu den wenigen Spielern, die eine Partie gegen den seinerzeit fast unbesiegbaren Capablanca gewinnen konnten. In ihrer Partie in Karlsbad 1929 gewann Sämisch nach Capablancas 9..La6 einen Springer und die Partie:

Fritz Sämisch - Jose Raul Capablanca, Karlsbad, 19.8.1929



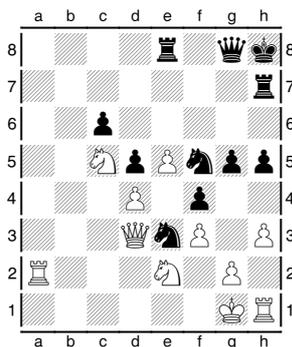
Stellung nach 25...h4

[E24: Nimzoindisch (**Sämisch-Variante**)] **1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.a3 Lxc3+ 5.bxc3 d6 6.f3 e5 7.e4 Sc6 8.Le3 b6 9.Ld3 La6?** [1.73] [9...Sa5 10.Se2 La6 11.Sg3 Dd7 12.Lg5 Sg8 13.Sf5 f6 14.Ld2 h5= 0.06] **10.Da4! Lb7 11.d5 Dd7 12.dxc6 Lxc6 13.Dc2 0-0-0 14.Se2 De6 15.Lg5 h6 16.Lxf6 Dxf6 17.0-0 h5 18.f4** [1.33] [18.Sg3 h4 19.Sf5 h3 20.g3 Kb8 21.Se3 De6 22.Df2 Dd7 23.a4 a5 24.Sd5 Lb7 25.Tfb1 Dc6+- 2.26] **18...Dh6 19.Tae1 The8 20.f5 De3+ 21.Kh1 Dc5 22.Dc1 f6 23.Tf3 Th8 24.Db2 a5 25.Tb1 h4** [2.40] [25...Lb7 26.Sc1 Dc6 27.Sb3 h4 28.Th3 Kb8 29.Sd2+- 1.86] **26.Sd4! Ld7** [2.38] [26...exd4 hilft nicht, im Gegenteil: 27.cxd4 Dxd4 28.Dxd4 h3 29.Txh3 The8 30.Th7 Td7 31.Kg1 Tde7 32.Dc3 Td7+- 11.95] **27.Sb3 Dc6 28.Sxa5 Da8 29.Sb3 h3 30.g3 g6** [3.86] [30...Lc6 31.Dc2 Da4 (31...Tdg8 32.a4 Kd7 (32...Lxa4? 33.Ta1 Dc6 34.Tff1 Kd8 35.Sd4 Lxc2 36.Sxc6+ Kd7 37.Lxc2 Kxc6+- 3.65) 33.Ta1+- 3.02) 32.Ta1 Kd7 33.Sd2+- 2.42] **31.fxc6 f5 32.Dc2 Thg8 33.Sd2 f4 34.gxf4 Txc6 35.f5 Tg2 36.Tg1 Tdg8 37.Txc2 hxg2+ 38.Kg1 Dxa3 39.Tg3 Txc3 40.hxc3 La4 41.Db1 Dxc3 42.Sf3 Lb3 43.Kxc2 Lxc4 44.Lxc4 Dxc4 45.Kf2 d5 46.exd5 e4 47.Sd2 Dxd5 48.Ke2 Dxf5 49.Dxe4 Db5+ 50.Kf3 Da5 51.Sc4 Da1 52.g4 Df1+ 53.Kg3 Dg1+ 54.Kh4 Dh2+ 55.Kg5 Kb8 56.Kg6** [4.94] [56.De8+ Ka7 57.Se5 Dh7 58.Dd7 Dc2 59.Kf6 Df2+ 60.Ke6 De3 61.Dxc7+- 7.65] **56...Ka7 57.g5 b5 58.Se5 c5 59.Dd5 Dc2+ 60.Kf6 b4 61.g6 b3 62.g7** [Genauigkeit: Weiß = 81%, Schwarz = 42%.] **1-0**

Sämisch nahm auch mit der deutschen Mannschaft an der Schacholympiade 1930 in Hamburg teil (siehe SCHACHOLYMPIADE HAMBURG 1930, *Schachfreund* 15, S.24). Wer nicht die gesamte Partie nachspielen möchte, ab Diagrammstellung ein nachspielenswertes Endspiel:

Gösta Stoltz - Fritz Sämisch, Olympiade Hamburg (12), 22.7.1930

[D65: Damengambit] **1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 d5 4.Lg5 Sbd7 5.Sf3 Le7 6.e3 0-0 7.Tc1 Te8 8.Dc2 a6 9.a3 c6 10.cxd5 exd5 11.Ld3 Sf8 12.0-0 g6 13.Sa4 Se6 14.Lh4 Sg7 15.b4** [1948 setzte Trifunovic gegen Pirc in Saltsjobaden mit 15.Sc5 fort. 15...Sd7 16.Lxe7 Txe7 17.b4 Sb6 18.a4 Lf5 19.Sd2 Lxd3 20.Dxd3 Sf5 ½-½ nach diesen 20 Zügen!??] **15...Sf5 16.Lg5 Sd6 17.Sc5 Kg7 18.h3 Sh5 19.Lxe7 Txe7 20.Se5 f6 21.Sf3 Kh8 22.a4 Sg7 23.Tb1 Lf5 24.Tfe1 De8 25.Sd2 Lxd3 26.Dxd3 Df7 27.Tb2 Tae8 28.Sb1 f5 29.f3** [-1.00] [29.Tbe2 Se6 30.Sd2 g5 31.Sf1 g4= -0.12] **29...Sc4 30.Tbe2 Sh5 31.Kh2 f4** [-0.31] [31...Df6 32.Sd2 Dd6+ 33.Kg1 Sg3 34.Sxc4 Sxe2+ 35.Txe2 dxc4 36.Dc3 b6 37.Sxa6 Ta7 38.b5 cxb5 39.axb5 Dd5 40.Tb2 Kg8 -1.38] **32.e4 Sg3 33.Tc2 Sd6 34.e5! Sdf5 35.Sc3 g5 36.b5 axb5 37.axb5 h5** [0.42] [37...b6 38.S5a4 c5! 39.Sxb6 (39.dxc5 Se3 40.Sd1 Sxc2 41.Dxc2 bxc5 42.Sxc5 Txe5 43.Txe5 Txe5 44.b6 Sf1 += 0.00) 39...Sxd4 40.Tb2 Dg7 41.Sbxd5 Txe5 42.Txe5 Dxe5 43.b6 g4 44.b7 De1 45.Tb1 Sxf3+ 46.Dxf3 Dxb1 47.Dxf4= 0.25] **38.Se2 Se3 39.Ta2 Sgf5**



Stellung nach 43.Kg1?

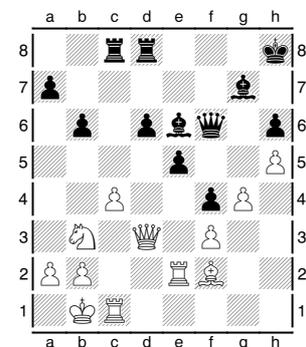
40.Tea1 Dg8 41.bxc6 bxc6 42.Th1 Th7 43.Kg1? [-1.61] [43.Tg1 Tg7 44.Da6 g4 45.Sxf4 Sxd4 46.Da4 Sef5 47.Sb3 Sxb3 48.Dxb3 gxh3 49.Dc2 Txg2+ 50.Sxg2 Dg3+ 51.Kh1 Dxf3 52.Dxc6 hxg2+ 53.Taxg2= 0.00] **43...g4! 44.hxg4?** [-3.47] [44.fxg4 hxg4 45.Sxf4 gxh3 46.Txh3 Txh3 47.Sxh3 Dg3 48.Dd2 Tg8 49.Se6 Dxb3-+ -10.05] **44...hxg4 45.Txh7+ Dxh7 46.fxg4?** [-6.88] [46.Sxf4 gxf3 47.Tf2 fvg2 48.Txg2 Tg8 49.Txg8+ Dxg8+ 50.Kf2 Dg3+-+ -7.23] **46...Dh4! 47.Dd2 Dxg4 48.Sc3 f3** [-3.92] [48...Tg8 49.S5e4 dxe4 -8.22] **49.Sd7?** [-14.87] [49.Df2 fxg2 50.Se2 Dh5 51.Dxg2 Sxg2 52.Ta1 Dxe2+- -73.79] **49...fxg2 50.Sd1 Dh4** [-10.69] [50...Sxd4 -66.30/16 51.Dxg2 Dxd1+ 52.Kh2 Sxg2 53.Txg2 Sf3+ 54.Kg3 Tg8+ 55.Kf4 Txg2 56.Kf5 Sd4+ 57.Kf6 Tg7 58.e6 Dh5 59.Sf8 Dg5#] **51.Sf2 Sf1 0-1** [Genauigkeit: Weiß = 39%, Schwarz = 68%.] Die Mattfelder h1 und h2 sind nicht sinnvoll zu decken: 52.Kxg2 Sxd2 53.Txd2 Dg5+.

Sämisch hatte stets große Probleme, seine Bedenkzeit richtig einzuteilen, was ihn viele Punkte kostete. 1969, bei einem Turnier in Büsum und einem in Linköping, verlor er alle Partien durch Überschreiten der Bedenkzeit – 15 in Linköping und 13 in Büsum! Außerdem hält Sämisch den Rekord für die kürzeste durch Zeitüberschreitung verlorene Partie: Trotz einer Bedenkzeit von zweieinhalb Stunden überschritt er 1938 in Prag einmal bereits im 12. Zug die Bedenkzeit!

Hier ein Beispiel, das auch interessant ist, weil Sämisch „seine“ Variante des Königs-Inderspielt:

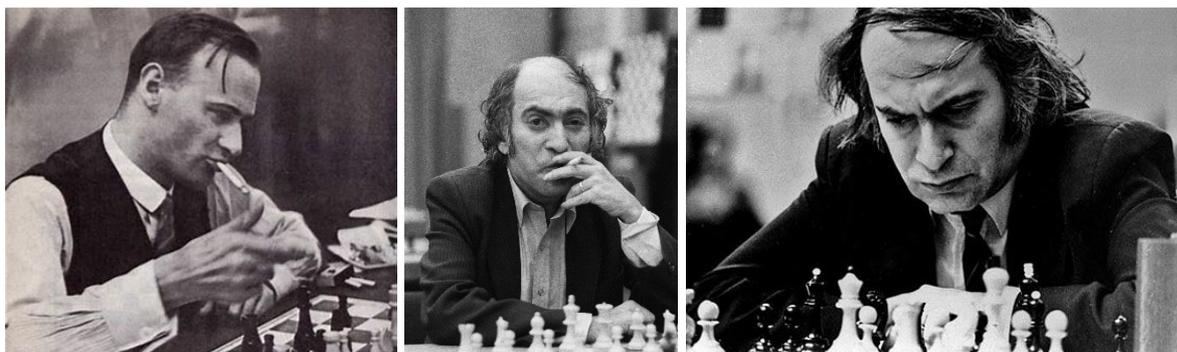
Fritz Sämisch - Franciscus Antonius Kuijpers, Hoogovens, 1963

[E81: Königsindisch (**Sämisch-Angriff**)] **1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.f3 0-0 6.Lg5 c5 7.Sge2 cxd4 8.Sxd4 Sc6 9.Le3 Sh5 10.Dd2 f5** [0.64] [10...Lxd4 11.Lxd4 Sxd4 12.Dxd4 a6= 0.27] **11.exf5 gxf5 12.Le2 Kh8 13.0-0-0 f4 14.Lf2 Se5 15.Kb1 Ld7 16.Tc1 Tc8 17.Se4 De8 18.g4 Sf6 19.Sxf6! Txf6 20.Thd1 b6 21.Tc3 Tf8 22.Tdc1 Df7 23.h4 Tb8 24.h5 h6 25.Ld3 Tbc8 26.De2** [-0.33] [26.Lf1 Sc6 27.T3c2 Df6 28.Sb5 Le6= 0.30] **26...Sxd3 27.Dxd3 Df6** [0.46] [27...e5 28.Sb5 e4 29.Dxe4 Lxb5 30.cxb5 Lxc3 31.Txc3 Kg8 (31...Txc3 32.Ld4+ Kg8 33.bxc3 Tc8= 0.00) 32.Tc6 Txc6 33.Dxc6 Dh7+= 0.00] **28.T3c2 Tfd8 29.Te2** [0.10] [29.Sb5 a6 30.Sc3 b5 31.cxb5 axb5 0.84] **29...e5 30.Sb3** [-0.65] [30.Sb5! Lxb5 31.cxb5 Txc1+ 32.Kxc1 d5= 0.00] **30...Le6** [Genauigkeit: Weiß = 64%, Schwarz = 58%.] [Günstiger wäre 30...d5! gewesen: 31.cxd5 Txc1+ 32.Kxc1 Lc6! -1.10] **0-1**



Schlussstellung nach 30...Le6

Auch *meinfritz16* vermerkt am Ende seiner Partie-Analyse: *Zeitüberschreitung* mit !?



Diese Fotografien von Sämisch und Tal scheinen zu belegen, dass es beiden Spielern um die perfekte Partie ging. Bei Sämisch auch auf Kosten eklatanter Zeitnot oder sogar eines Partieverlustes durch Überschreiten der Bedenkzeit.¹⁴

Dass Sämisch diese Probleme hatte, war umso verwunderlicher als er ein herausragender Blitz-Spieler war. Noch 1968 bewies er in Büsum ein letztes Mal seine enormen Fähigkeiten im Blitzschach. Obwohl er im Turnier selbst mit einem halben Punkt nur Letzter geworden war (in seinen Erinnerungen über das Turnier in Büsum¹⁵, 1968, beschreibt Robert Hübner Sämischs Dilemma wohl ganz treffend: „...er [war] darauf erpicht, die strukturellen Besonderheiten einer jeden Stellung in aller Tiefe zu ergründen, so daß er oft in Zeitbedrängnis kam. In der Spätphase seiner Schachlaufbahn waren ihm Ergebnisse gleichgültig geworden, und er verlor die meisten Partien durch Zeitüberschreitung.), kam er beim anschließenden Blitzturnier mit 71 Teilnehmern hinter Hübner, GM Bruno Parma (Slowenien) und GM Hans-Joachim Hecht (Berlin) als Vierter ins Ziel.

Darüberhinaus war Sämisch auch wegen seiner Blind-Simultan-Veranstaltungen bekannt, wobei er gegen bis zu 20 Gegner gleichzeitig spielte.

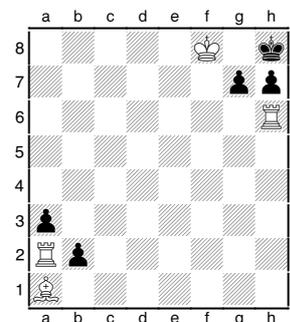
Auch wenn man in einer Würdigung der Leistungen von Meisterspielern auf Verlustpartien verzichten sollte, die Partie, die Sämisch 1923 gegen Aaron Nimzowitsch verlor und als *Unsterbliche Zugzwangpartie* in die Schachgeschichte einging, muss zumindest erwähnt werden. Wer aber auf sie und diverse Anmerkungen besteht, sollte im *Schachfreund* 35, S.23, nachlesen und nachspielen.

In der *Schwalbe* findet sich auch eine Komposition von Sämisch, veröffentlicht 1913 in der *Arbeiter-Schachzeitung* (Chemnitz): Auflösung im LÖSUNGSTEIL.

Als die FIDE 1950 offiziell 27 Meister zu „Internationalen Großmeistern“ ernannte, wurde als einziger Vertreter des Deutschen Schachbundes Friedrich Sämisch ausgezeichnet.

Seine beste historische Elo-Zahl, 2665, erreichte er im Juli 1929.

Nach dem Zweiten Weltkrieg lebte Sämisch zunächst in Schleswig-Holstein, wo er viele Jahre für die *Kieler Schach-Gesellschaft* spielte; auch später noch, als er längst in Hamburg wohnte. 1970 kehrte er dann in seine Heimatstadt zurück und lebte in Zehlendorf.



3#

¹⁴ Michael Dombrowsky schreibt auf Chessbase anlässlich Sämischs 120.Geburtstag: *Die deutschen Spitzenspieler, ob nun Wolfgang Unzicker, Dr. Paul Tröger, Rudolf Teschner, Hecht oder Hübner – um nur einige zu nennen, sprachen stets mit Hochachtung über den Berliner. Alle nannten drei Dinge, die sie besonders beeindruckt hatten: Er konnte phantastisch aus seinem Leben erzählen, er war ein glänzender Analytiker und er war der einzige Mensch, der nur von Kaffee und Zigaretten leben konnte. Großmeister Friedrich Sämisch hätte dies gefreut.*

¹⁵ Büsum 1968: *Erinnerungen von Robert Hübner*, Berlin 2018: Edition Marco/Verlag Arno Nickel

Hübner (s.o) scheint tief beeindruckt von Sämisch gewesen zu sein: „Es gibt ein Bündel von Anekdoten über Sämisch, die ihn als exzentrischen Mann schildern, der keinerlei Empfinden für die Lage seiner Mitmenschen hatte. Dies entspricht in keiner Weise meinen eigenen Erfahrungen. Er passte sich nicht an die Forderungen der Gesellschaft an, und deren Wertvorstellungen waren ihm fremd; aber im persönlichen Umgang war er rücksichtsvoll und bescheiden. [...] In ihm griffen in einzigartiger Weise selbstgewählte Begrenzung und Beschränkung mit Unabhängigkeitswillen und Weite des Empfindens ineinander. Er war von gewinnendem Wesen.“

Fritz Sämisch starb an den Folgen eines Schlaganfalls kurz vor seinem 79. Geburtstag am 16. August 1975 in Berlin.

DANN SPIELEN WIR DOCH AUCH EINMAL ...

... DAS SÄMISCH-SYSTEM IN DER NIMZO-INDISCHEN VERTEIDIGUNG

Die Bezeichnung *Indische Verteidigung* stammt von Savielly Tartakower. Er bezog sich darauf, dass diese Verteidigung bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von indischen Brahminen gespielt wurde. Später schlug Hans Kmoch eine Differenzierung vor, nämlich dass von *Königsindisch* dann die Rede ist, wenn der Königsläufer fianchettiert wird, *Damenindisch* wenn der Damenläufer fianchettiert wird.

Die **Nimzowitsch-Indische¹⁶ Verteidigung** (ECO-Codes E20-E59) nun beginnt mit den Zügen **1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4**. Die Grundidee von Schwarz besteht darin, statt das Zentrum direkt mit Bauern zu besetzen, es von den Flügeln her zu hemmen und zu blockieren. Der Läufer auf b4 fesselt und neutralisiert den weißen Springer, der sonst einen Bauernvormarsch im Zentrum unterstützen könnte. Der Bauer auf e6 und der Springer auf f6 hemmen den weiteren Vormarsch des weißen Damenbauern.

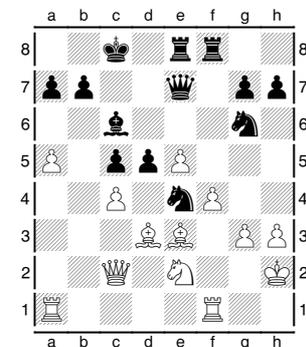
Das **klassische System**, das von Capablanca gern angewandt wurde, ist durch die Fortsetzung **4.Dc2** gekennzeichnet, mit der Weiß zunächst die Entstehung eines Doppelbauern verhindert.

Im **Rubinstein-System** befestigt Weiß mittels **4.e3** das Zentrum. Verbunden mit **5.Se2** verhindert er das Zustandekommen eines weißen Doppelbauern auf c3 und sichert langfristig die weiße Entwicklung vom Königsflügel her. Der Nachteil dabei ist, dass Schwarz nicht von vornherein unter Druck gesetzt wird und so Gelegenheit bekommt, in Ruhe sein eigenes Spiel aufzubauen.

Friedrich Sämischs Zug **4.a3** fordert den Läufer auf b4 unmittelbar heraus. Schwarz tauscht mit **4...Lxc3+ 5.bxc3** den weißen Springer gegen den Läufer. Weiß bekommt ein kompaktes Zentrum und das Läuferpaar, was er im entstehenden Kampf für ein scharfes Angriffsspiel zu nutzen versucht. Weiß hat jedoch auch den Nachteil des Doppelbauern auf c3 und Schwarz versucht in der Folge, rasch seine Figuren zu entwickeln und das weiße Zentrum mit Zügen wie c5 und d5 weiter zu hemmen und aktiv anzugreifen.

Vier Beispiele, und vier verschiedene Fortsetzungen nach 5.bxc3:

Fritz Sämisch - Hans Kmoch Olympiade Hamburg , 26.7.1930
 [E24: Nimzoindisch (**Sämisch-Variante**)] **1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.a3 Lxc3+ 5.bxc3 c5 6.Dc2 Da5 7.Ld2 d6 8.e4 Ld7 9.a4 Sc6 10.d5 Se7 11.f4 Sg6 12.Ld3 0–0–0 13.Se2 Tde8 14.dxe6 fxe6 15.0–0 Lc6 16.Kh1 Sh4 17.h3 Thf8 18.Kh2 Dc7 19.g3 Sg6 20.a5 d5 21.e5 Se4 22.Le3 De7 [1.99] [22...Sxe5 23.fxe5 Dxe5 24.Lf4 Df6 25.g4 De7 26.Lxe4+– 2.01] 23.cxd5 exd5 24.c4 De6 [3.30] [24...Sxe5 25.fxe5 Dxe5 26.cxd5 Txf1 27.Txf1 Dxd5 28.Sf4 Df5 29.g4 De5 30.Lxe4 Dxe4 31.Dxe4 Lxe4 32.Lxc5 3.22] 25.cxd5 Dxd5**



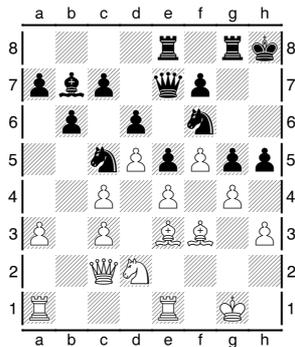
Stellung nach 24.c4

¹⁶ Häufiger kurz *Nimzo-Indisch*.

26.Lxe4! Dxe4 27.Dxe4 Lxe4 28.Lxc5 Tf7 29.Lxa7 Td7 30.Tac1+ Kd8 31.Lb6+ Ke7
 32.Sd4 h5 [6.36] [32...Kf8 33.Tfe1 Lc6 34.Sxc6 Td2+ 35.Kg1 bxc6 36.a6+- 5.07] 33.Tfe1 Ld3 34.Te3
 La6 35.f5 [Genauigkeit: Weiß = 75%, Schwarz = 34%.] 1-0

Fritz Sämisch - Frederick Yates Karlsbad (10), 11.8.1929

[E24: Nimzoindisch (**Sämisch-Variante**)] 1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.a3 Lxc3+ 5.bxc3
b6 6.Lg5 Lb7 7.e3 0-0 8.Sf3 d6 9.Ld3 [9.Le2 Sbd7 10.0-0 Te8 11.Sd2 e5 12.Dc2 h6 13.Lh4 De7
 14.Tae1 Sf8 15.Ld3 g5 16.Lg3 e4 17.Le2 Tad8 18.f4 exf3 19.Lxf3 Lxf3 20.Txf3 Se4 21.Tef1 Sxd2 22.Dxd2
 Td7 23.Txf7 Dxf7 S. Sigfusson (2344) – S. Kristjansson (2459) Reykjavik 2005
 ½-½] 9...Sbd7 10.0-0 e5 11.Sd2 De7 12.e4 Tfe8 13.f3 Sf8
 14.Te1 Se6 15.Le3 Kh8 16.Lf1 Tg8 17.g3 Tae8 18.Lg2 Sh5
 19.d5 Sf8 20.f4 Sf6 21.f5 [-0.06] [21.fxe5! dxe5 22.c5 bxc5 23.Da4 c6
 24.Tab1 cxd5 25.Dxa7 La8 26.Dxe7 Txe7 27.exd5 0.72] 21...h6 22.g4 g5
 23.h3 S8d7 24.Lf3 Sc5 25.Dc2 h5 26.Kf2 [0.10] [26.gxh5? g4
 27.Le2 Sxh5 28.hxg4 Dh4 29.Sf1 Sf6 30.Lf2 Dh3 31.Ld1 Sxg4 32.Lg3 Sf6
 33.Dg2 Dxc2+ 34.Kxg2 Scxe4 35.Lf3 Sxg3 36.Sxg3 La6 37.Th1+ Kg7 38.Th4
 Kf8 39.Kf2 Ke7+- -2.26] 26...h4 27.Sb3 Sfd7 28.Sd2 a5 29.Le2
 La6 30.Kg1 Tc8 31.Tab1 f6 32.Lf2 Tg7 33.Lf1 Th7 34.a4
 Ta8 35.Tbd1 De8 36.Tb1 Lc8 37.Da2 Sa6 38.Sb3 De7
 39.Ta1 Kg7 40.Dc2 Th8 41.Ted1 Td8 42.Ta2 Sf8 43.Dc1 Ld7
 44.Da3 Le8 45.Tb1 Sd7 46.Td1 Sac5 47.Sd2 Sf8 48.Lxc5
 [Genauigkeit: Weiß = 65%, Schwarz = 61%.] ½-½

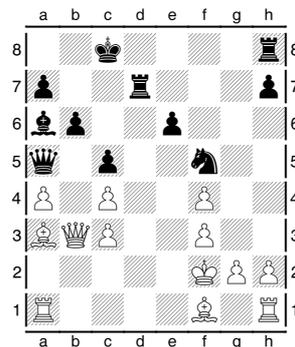


Stellung nach 25...h6

Dass man Nimzo-Indisch-Partien auch mit der Sämisch-Variante verlieren kann – sogar wenn man der Namensgeber ist – zeigt die folgende Partie. Aber: Hier ergibt sich der Verlust eigentlich nicht aus der Eröffnungswahl:

Fritz Sämisch - Edgar Colle Frankfurt, 8.9.1930

[E24: Nimzoindisch (**Sämisch-Variante**)] 1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3
 Lb4 4.a3 Lxc3+ 5.bxc3 **Se4** 6.Sh3 c5 7.Dc2 Da5 8.Lb2 f5
 9.f3 Sd6 10.e3 b6 11.a4 La6 12.Db3 Sc6 13.La3 f4 14.Sxf4 g5
 15.d5 gxf4 16.dxc6 0-0-0 17.exf4 Sf5 18.cxd7+ Txd7 19.Kf2
 [0.02] [19.Lc1! Sd4 20.Db2 Tg8 21.Kf2 Sf5 1.13] 19...Td2 20.Ke1? [-2.57]
 [20.Le2! Sd6 21.Lb4 cxb4 22.cxb4 Dh5= 0.00] 20...Sd4! 21.cxd4? [-7.63]
 [21.Lb4 Sxb3 22.Lxa5 Tb2 23.Td1 Sxa5+- -3.77] 21...Ta2+! 22.Lb4
Dxb4+ [Genauigkeit: Weiß = 43%, Schwarz = 66%.] 0-1



Stellung nach 19.Kf2

Und um zu belegen, dass – obwohl sie bei weitem nicht mehr so häufig wie noch in den 1930er Jahren gespielt wird – man die Sämisch-Variante doch immer noch ab und zu auch in hochklassigen Wettbewerben antrifft:

Teimur Radjabov (2663) - Emir Dizdarevic (2538) Olympiade Calvia (Mallorca), 2004

[E24: Nimzoindisch (**Sämisch-Variante**)] 1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.a3 Lxc3+ 5.bxc3
b6 6.f3 Sc6 7.e4 La6 8.Lg5 Dc8 9.Ld3 Sa5 10.De2 d6 11.Sh3 Sd7 12.f4 f6 13.Lh4 Db7
 14.0-0 0-0-0 15.Tab1 Tde8 16.Lf2 h6 17.Le3 Te7 18.Sf2 Kb8 19.h3 Tc8 20.Tfd1 e5
 21.fxe5 fxe5 22.d5 c6 [0.72] [22...Se5 23.Lxc5 dxc5 24.Tf1 Tf8 25.Sg4 Dc8 26.Se3 Tef7 27.Dh5 De8
 28.Tf5 Txf5 29.Dxe8+ Txe8 30.exf5 c6 31.Td1 cxd5 32.cxd5 Lxd3 33.Txd3 0.00] 23.c5! Lxd3 24.Sxd3
 cxd5 25.cxb6! Da6 [2.27] [25...Sxb6 26.Lxb6 axb6 27.Sb4 dxe4 28.Sd5 Sc4 29.Sxe7 1.08] 26.bxa7+
Ka8 27.Dg4 Sc4 28.Lf2 Sf6 29.Df5 Tec7? [3.59] [29...dxe4? 30.Sb4 Db7 31.Sd5 Td8 32.Txb7+-
 8.08; 29...Tee8 30.Sb4 Da4 31.Sxd5 Sxd5 32.exd5 Ted8 33.Dg4 h5 34.Dxh5 e4 35.Tb4 Dd7 36.De2 e3
 37.Lh4+- 6.11] 30.Sb4 Da4 31.Sxd5 Sxd5 32.Txd5 Sxa3? 33.Tb8+! Txb8 34.axb8D+ Kxb8
 35.Txd6 [8.31] [35.Df8+ Tc8 36.Dxd6+ Ka8 37.De6 Te8 38.Df7 Tc8 39.Td7 Dc6 (39...Sb5 40.Dd5+ Tc6
 41.Dg8+ Tc8 42.Dxc8#) 40.Ta7+- 16.96] 35...Sc4 [10.18] [35...De8 36.Te6 Df7 37.Tb6+ Ka8 38.Dxe5 Sc4
 39.Ta6+ Ta7 40.Dd5+ Dxd5 41.Txa7+ Kb8 42.exd5 Kc8 43.Txg7 h5 44.Th7 Sd6 45.Txh5 Kb7 46.Th7+-
 18.96] 36.Td8+ Kb7 37.Df8 Da6 38.Tb8+ Kc6 39.De8+ Td7 40.Tc8+ [Genauigkeit: Weiß =
 72%, Schwarz = 42%.] 1-0

DIE ZEIT, DIE ZEIT

Beim *Kaiser Jubiläumsturnier* in Wien 1898¹⁷ begannen die Partien stets um 10.00 Uhr, wurden um 14.00 Uhr unterbrochen und schließlich, wenn nötig, um 17.00 Uhr wieder aufgenommen. 30 Züge innerhalb von zwei Stunden waren vorgeschrieben. Ab 21.00 Uhr mussten dann 15 Züge pro Stunde gemacht werden.

Bei der *Schacholympiade in Lugano 1968* betrug die Bedenkzeit 40 Züge innerhalb 150 Minuten; danach eine Stunde für jeweils 16 Züge.¹⁸

Bei der *Schacholympiade in Novi Sad 1990* gab es Zeitkontrollen nach 2 Stunden für die ersten 40 Züge, dann eine Stunde für 20 weitere Züge.

Bei der *36. Schacholympiade in Calvia 2004* bezog man sich von vornherein auf die gesamte Partie: Bedenkzeit 90 Minuten für die gesamte Partie, plus 30 Sekunden Zeitgutschrift je Zug

Bei der *Schacholympiade in Batumi 2018* war die Bedenkzeit so geregelt: 90 Minuten für die ersten 40 Züge plus 30 Minuten für den Rest der Partie bei einer Zeitgutschrift von 30 Sekunden pro Zug.

Beim *Kandidatenturnier 2020* in Sotschi hatten die Spieler 100 Minuten für 40 Züge Zeit, dann 50 Minuten für 20 Züge und 15 Minuten für den Rest der Partie. 30 Sekunden Zeitgutschrift von Zug 1 an.¹⁹

Dieses sind nur sechs Verfahren, die Bedenkzeit im klassischen Schach zu regeln.

Seit geraumer Zeit erhalten die Spieler in eigentlich allen Formaten (klassisch, Schnellschach, Blitz) Zeitgutschriften. Mal nach dem 60. Zug, mal schon vom ersten Zug an. Ziel ist es, das Herunterspielen der Uhr zu erschweren, wenn nicht sogar zu verhindern und damit vermeintliche außerschachliche Faktoren, die Sieg oder Niederlage beeinflussen, auszuschalten.

Beim *Carlsen Invitational* (Schnellschach), *Schachfreund* 42, S.21, gewann Fabiano Caruana am Tag 12 seine 2. Partie gegen Maxime Vachier-Lagrave. Die Bedenkzeit betrug 15 Minuten. Doch nach 69 Zügen hatte Caruana noch 10:00 Minuten auf seiner Uhr und Vachier-Lagrave sogar noch 12:25! Am Ende der Partie, nach 103 Zügen, zeigte Caruanas Uhr 7:46 Minuten verbliebene Bedenkzeit, Vachier-Lagraves noch drei Sekunden mehr als nach den ersten 69 Zügen: 12:28 Minuten!!

Das war kein Einzelfall: Im Finale, Carlsen gegen Caruana, endete die erste Partie nach 84 Zügen. Carlens Uhr: 4:01 Minuten, Caruanas: 1:17 Minuten. Um 16.00 Uhr begonnen, endete die Schnellschachpartie erst um 16.53 Uhr.

Das ging so bis zum Schluss: Im *Grand Final* der *MC Chess Tour*, 4. Match, 2. Partie, nach 38.Kc3 Kd6 hatte Nakamura 15:42 Min. auf der Uhr und Carlsen 14:04; in der 3. Partie, ebenfalls Match 4, nach ihren 17. Zügen, Carlsen: 17:43 und Nakamura 16:37!

Warum dann nicht von vornherein die Zeitgutschriften einrechnen? Z.B. die 10 Sekunden pro Zug auf 60 Züge berechnet. Macht 600 Sekunden = 10 Minuten. Also 15 + 10 gleich 25

¹⁷ Es gab aus demselben Anlass auch ein Fußballturnier. Auch hier eine erstaunliche Spielzeitregelung: Es spielten pro Mannschaft nur sechs Spieler auf einer Platzhälfte zwei Halbzeiten zu je *zehn Minuten*. Sieger wurde der *Vienna Cricket and Football-Club*.

¹⁸ Wie die Bedenkzeitregelung in Büsum im selben Jahr aussah, konnte ich nirgends finden. Sie sah sicherlich nicht viel anders aus: eine festgesetzte Minutenzahl für die ersten 40 Züge und eine Zeitspanne für den Rest der Partie. Ein Beispiel für mögliche Auswirkungen solcher Regelungen (?): Friedrich Sämisch erreichte 1968 in Büsum nur 1½ Punkte aus 15 Partien. 1969 verlor er an gleicher Stelle alle 15 Partien und in Linköping alle 13 Partien durch Zeitüberschreitung. Er wollte vor allem keine schlechten Züge machen, die seine stets sorgfältig durchdachten Partien verhunzt hätten. Dann lieber verlieren.

¹⁹ Von den bisher, im ersten Anlauf, gespielten 28 Partien gewann Weiß sechs (21%), Schwarz drei (11%) und neunzehn (!) endeten remis (68%).

Minuten. Und auch die „Zuschauer“ könnten sich darauf einstellen: Immer zur vollen und zur halben Stunde beginnt eine Partie (bei 5 Minuten Pause).

Dass Zeitgutschriften grundlegende Probleme des Schachs nicht beseitigen, kann man auch daran erkennen, dass manche Turniere begonnen haben, statt Zeitgutschriften zu geben, die Uhr nach einem Zug erst nach einer bestimmten Zeitspanne laufen zu lassen. Der Unterschied besteht dann darin, dass die Spieler nicht durch schneller ausgeführte Züge Zeit gut machen können, sondern stets Zeit verlieren, wenn ihre Überlegungen/Berechnungen länger dauern als die „Gutschrift“ bemessen ist.

Je mehr Turniere man sich anschaut, desto mehr unterschiedliche Bedenkzeitregelungen wird man finden. Doch da muss man fragen: Cui bono? Wem nützt das? Und welchen Nutzen hat das? Da die FIDE Elo-Werte für die Leistungen im Blitzschach, im Schnellschach und in klassischen Schachpartien vergibt, sollte sie auch die zeitlichen Bedingungen genau definieren. Die können zwar immer wieder verändert werden, aber nicht grundlos.

Ein Blick in andere Sportarten (und wir betrachten doch Schach auch als Sport) zeigt Bestrebungen, z.B. auch die Spieldauer, nicht nur Regeln und Punkteverteilung, im Sinne eines höheren Publikumsinteresses anzupassen: Als ich noch Volleyball spielte, spielte man auf 3 Gewinnsätze. Ein Satz war gewonnen, wenn man 15 Punkte erreicht hatte – mit zwei Punkten Vorsprung. Dabei erhielt nur die Mannschaft einen Punkt, wenn sie den Aufschlag hatte. Mir bleibt in Erinnerung, dass es vor allem bei einem Spielstand von z.B. 14-13 sehr viele Ballwechsel gab, die lediglich zum Aufschlagwechsel führten und nicht zu einem Punktgewinn. Das wurde dann irgendwann dahingehend geändert, dass jeder „Punkterfolg“ auch gezählt wurde, egal welche Mannschaft den Aufschlag hatte. Dafür spielt man heute bis eine Mannschaft 25 Punkte erzielt hat.²⁰

Ähnliches ereignete sich im Tischtennis. Hier spielte man auch auf drei Gewinnsätze, jeder Ballgewinn zählte; aber man spielte bis 21. Jetzt ist ein Satz schon bei Erreichen von 11 Punkten gewonnen.

Dieses sind nur zwei Beispiele für Regeländerungen in anderen Sportarten. Für das Schach wünscht man sich ähnliche Bereitschaft, Fähigkeit zur Veränderung. In einem Interview wurde GM Hans-Joachim Hecht gefragt welche Bedenkzeitregel er für optimal hielte. Seine Antwort: „Es ist nicht leicht, einen guten Kompromiss zwischen Gesamtspieldauer und Raum für die Ausübung von Schachkunst zu finden. Ich persönlich könnte wohl mit folgender Regelung ganz gut leben: 1:45 Std. für 50 Züge plus 30 Sek. pro Zug vom ersten Zug an und dann für den Rest der Partie 45 Minuten und 30 Sek. pro Zug.“

Hier wird das Dilemma deutlich: Wer eine Schachpartie immer noch als „Ausübung von Schachkunst“ betrachtet, vernachlässigt den sportlichen Aspekt. Und im Sport sind Fehler konstitutiv: kein Fußballspiel ohne Fehlpass, kein Basketballspiel ohne Schrittfehler, kein Volleyballspiel ohne Netzberührung usw. Daher muss man Fehler auch für das Schachspiel als unvermeidlich anerkennen. Und so sollte man sich nicht über die stetige Verringerung der Bedenkzeit beklagen, sondern sie akzeptieren.

Wie ich schon im *Schachfreund* 29, S.26, vorgeschlagen habe, könnte man auch bei einem Mannschaftskampf den „Seitenwechsel“ einführen. Wer auf seine fünf Stunden Spielzeit in Wettkämpfen der HMM besteht (2 Stunden für die ersten 40 Züge plus 30 Minuten für den Rest), sollte auch nichts dagegen haben, zwei Partien gegen denselben Spieler zu bestreiten:

²⁰ Muss ein fünfter Satz gespielt werden, ist der aber schon nach 15 Punkten beendet (bei zwei Punkten Vorsprung). Dann erringt die siegreiche Mannschaft jedoch nicht die gesamten drei Punkte, die sie bei einem Satzstand von 3-0 oder 3-1 errungen hätte. Da erhält die siegreiche Mannschaft 2 Punkte, die unterlegene den anderen, einen Punkt. Schon Weltmeister Emanuel Lasker wollte unterschiedlichen Schachpartienden unterschiedliche Punktzahlen zuweisen (*Schachfreund* 15, S.19).

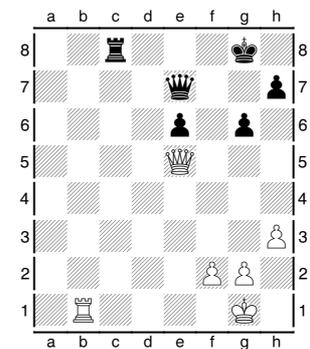
einmal mit Weiß und dann mit Schwarz. Auch wenn man dann der Regelung zustimmen müsste: 75 Minuten für die gesamte Partie und ohne Zeitgutschrift!

Denn der Ausgang von Partien mit Zeitgutschrift ist nicht „gerechter“ als der von Partien ohne Zeitgutschrift. In jedem Fall haben diese Partien eher die Tendenz zur Langeweile (man vergleiche hierzu auch die Partie Goryachkina – Koneru, S.32, mit 5 Sekunden Zeitgutschrift je Zug), erst recht bei Partien mit 10 Sekunden Zeitgutschrift je Zug wie bei den MC-Schnellschachturnieren.

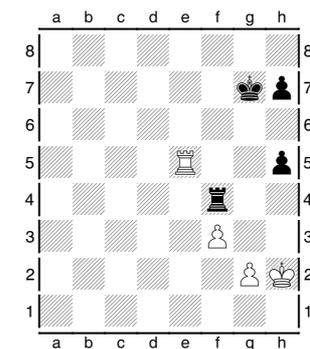
Die Partie Anish Giri – Ian Nepomniachtchi endete um 17:04. Giri hatte noch 1:47 auf der Uhr, Nepomniachtchi noch 8:14 – nicht einmal die Hälfte der am Beginn der Partie zur Verfügung gestellten Zeit verbrauch. Aber 131 Züge gespielt, von denen – so ab Zug 50 – viele wohl dem Zeitgewinn dienen sollten. Da wurde auf Teufel komm raus hin und her gezogen. Selbst Jan Gustafsson bestätigte das „Zeitschinden“ als eine Taktik vieler Turnierspieler.

Anish Giri - Ian Nepomniachtchi Halbfinale (1.1) 31.07.2020 [D85: Grünfeldindisch]

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 4.cxd5 Sxd5 5.e4 Sxc3 6.bxc3 Lg7 7.Sf3 c5 8.Le3 Da5
 9.Dd2 0–0 10.Tc1 Lg4 11.d5 b5 12.Lxc5 Tc8 13.Lb4 Db6 14.Le2 e6 15.0–0! Sa6
 16.Le7 Sc5 17.Df4 Lxf3 18.Dxf3 exd5 19.exd5 Te8 20.d6 Lf8 21.Tb1 Lxe7 22.dxe7 a6
 23.Lc4 Se6 24.a4 Dc5 25.Lxe6 fxe6 26.axb5 axb5 27.Tfe1 Ta3 28.Df6 Dxe7 29.De5
 Tc8 30.Txb5 Taxc3 31.h3 Tc1 32.Tb1 Txb1 33.Txb1 [Endspiel
 KDT-KDT] 33...Tf8 34.Tb6 Df6 35.De3 Da1+ 36.Kh2 Df6
 37.Kg3 Te8 38.Tc6 Te7 39.f3 Kg7 40.Kh2 Df5 41.Tc4 Tf7
 42.Te4 Df6 43.h4 e5 44.h5 gxh5 45.Txe5 Df4+ 46.Dxf4 Txf4
 [KT-KT] 47.Kg3 Ta4 48.Txh5 Kg6 49.Th4 Ta5 50.Tg4+ Kf6
 51.Kh4 Tb5 52.Ta4 h6 53.Ta6+ Kg7 54.Te6 Tb2 55.Kh3 Tb4
 56.Ta6 Tc4 57.Tb6 Ta4 58.Tc6 Tb4 59.Td6 Ta4 60.Td3 Kg6
 61.Te3 Kg5 62.Te5+ Kf6 63.Te3 Kg5 64.Te6 Th4+ 65.Kg3
 Ta4 66.Tb6 Ta3 67.Tb5+ Kg6 68.Kg4 Ta2 69.Kh3 Ta3
 70.Td5 Tb3 71.Td8 Ta3 72.Tg8+ Kf7 73.Tg4 Kf6 74.Kh4 Ta5
 75.Tc4 Ta2 76.Tf4+ Kg6 77.Tg4+ Kh7 78.Kg3 Ta3 79.Kh2
 Tb3 80.Ta4 Kg6 81.Ta6+ Kg5 82.Kh3 Tc3 83.Ta8 Kg6
 84.Ta5 Tc4 85.g3 Tb4 86.Ta6+ Kg7 87.Te6 Ta4 88.Te4 Ta5
 89.Kg4 Tg5+ 90.Kh4 Ta5 91.f4 Ta1 92.Te5 Tb1 93.Ta5 Tc1
 94.Kh5 Th1+ 95.Kg4 Tg1 96.Kf3 Kg6 97.g4 Tf1+ 98.Kg3
 Tg1+ 99.Kh3 Tf1 100.Ta6+ Kg7 101.Ta4 Kg6 102.Ta6+ Kg7!
 103.Ta7+ Kf6 104.Ta4 Kg6! 105.Kg2 Tb1 106.Ta6+ Kg7
 107.Kg3 Tg1+ 108.Kf3 Te1 109.f5 Tf1+ 110.Ke4 Te1+
 111.Kd5 Td1+ 112.Ke6 Te1+ 113.Kd7! Te4 114.Te6! Ta4
 115.Tg6+ Kf7 116.Kc7 Tf4? 117.Kd6! h5 118.Ke5 Txf4?
 119.Ta6? Tb4 120.Ta7+ Kf8? 121.Kf6! Tb6+ 122.Kg5 Tc6
 123.Th7 Tb6 124.Txh5? Ta6? 125.Th7 Tb6 126.Tc7 Ta6
 127.f6? Ta1 128.Tc8+ Kf7 129.Tc7+ Kf8 130.Tc8+ Kf7
 131.Tc7+ Kf8 [Genauigkeit: Weiß = 84%, Schwarz = 77%.] ½–½



Stellung nach 33.Txb1



Stellung nach 46...Txf4

Ähnliches Zügeschieben kann auch für andere Partieformate mit Zeitgutschriftregelungen angenommen werden.

Und noch ein Hinweis darauf, dass in anderen Sportarten wenig bis keine Rücksicht auf persönliche Befindlichkeiten genommen wird: Im WM-Finale der Leichtathletik, 2011, wurde Usain Bolt nach einem Fehlstart disqualifiziert. Zwei Jahre zuvor war die Regelung eingeführt worden, dass *jeder* Fehlstart zur sofortigen Qualifikation führt. Und da regt man sich darüber auf, dass jemand eine Schachpartie verliert, weil seine Uhr „heruntergespielt“ wurde? Im Schwimmen gilt übrigens dieselbe Regelung.

SCHACH UND KUNST

Willi Neubert, geboren am 9.11.1920, der Schöpfer des Titelbildes, war Schlosser, absolvierte von 1934 bis 1938 eine Weiterbildung an der Abendschule und schloss ein Fernstudium zum Technischen Zeichner ab. Nach einer Tätigkeit als Konstruktionszeichner in Plauen wurde er 1940 bis zum Kriegsdienst eingezogen. Unmittelbar nach dem Krieg arbeitete er bis 1950 als Stahlwerker in den Eisen- und Hüttenwerken Thale im Harz.



Der SED gehörte er seit 1948 an²¹. Von 1950 bis 1952 studierte er an der *Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle*. Seit 1953 arbeitete er freischaffend in Thale.

Von 1960 bis 1962 und 1970/71 übernahm Willi Neubert dann eine Lehrtätigkeit an eben dieser Hochschule. 1971 wurde er dort Professor.

Seit 1964 war er Mitglied der Akademie der Künste, von 1963 bis 1967 Abgeordneter der Volkskammer für den Kulturbund der DDR und seit Oktober 2006 Ehrenbürger von Thale.

So ist es nicht verwunderlich, dass Neubert sich mit dem, was man als *sozialistischen Alltag* bezeichnen könnte, beschäftigte. Seine Werke tragen Titel wie „Parteidiskussion“, „Stahlwerker“, „Kinderferienlager“, „Neubausiedlung“ oder „Klubtanzabend“.

Durch eine Zusammenarbeit mit den *Eisen- und Hüttenwerken* in Thale nutzte Willi Neubert Industrie-Email als Grundlage seiner Kunst. Er trug farbiges Email auf Stahlplatten auf und setzte die so entstandenen Emailplatten zu großflächigen Werken zusammen. Ein Beispiel für diese Technik ist das 1977/78 entstandene Wandbild an der Stadthalle in Suhl, *Internationale Solidarität* (7,50m×25,00m); seit 2010 gegenüber dem Hauptbahnhof in Thale.



²¹ In der Wikipedia-Liste der Mitglieder der NSDAP wird auch Willi Neubert geführt. Der Lebenslauf im Wikipedia-Eintrag *Willi Neubert* erwähnt dieses jedoch nicht.

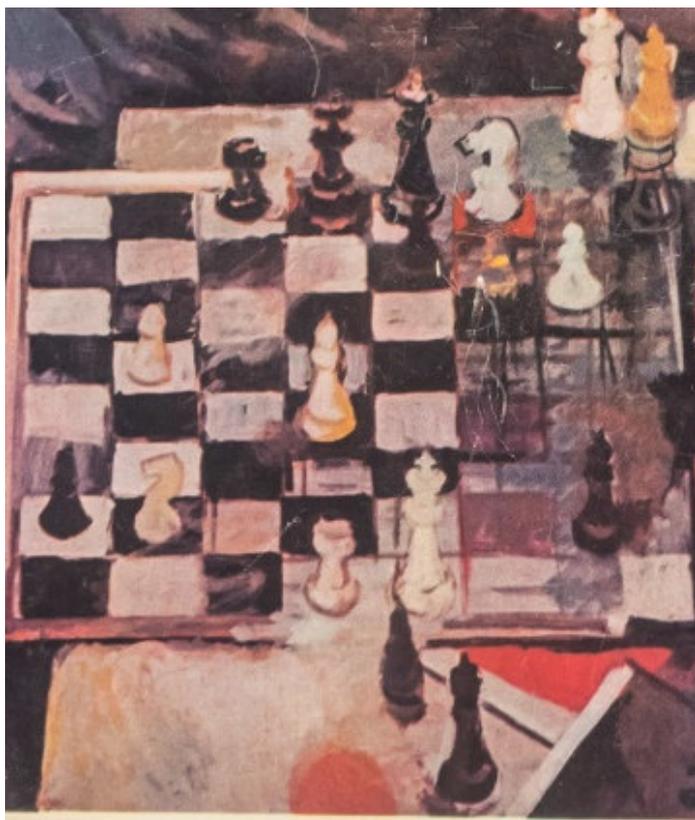


Ein anderes Beispiel: Der „Lebensbaum“ (1965), über dem Eingang der *Ersten Polytechnischen Oberschule* in Halle, soll wohl die Bedeutung von Schule beim „Bau einer zukünftigen Gesellschaft“ betonen: reichlich Tauben, Friedenstauben (?). Wer mag, kann sogar religiöse Bezüge erkennen. Zum einen der Baum des Lebens (1. Mose 3) und unten links über den Wasser suggerierenden Wellenlinien die Taube, die mit einem Ölzweig im Schnabel Noah zeigt, dass die Erde wieder bewohnbar ist

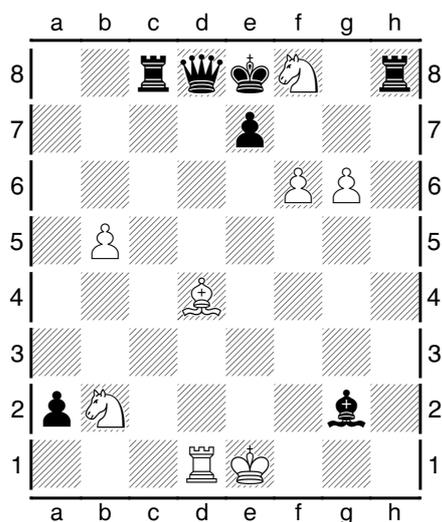


Doch nun zum eigentlichen Anlass dieser Kolumne: *Der Schachspieler*, 1964, Öl auf Hartfaser (145 x 119 cm).²² Nach der Schicht war immer Zeit für eine Partie Schach. Der Held der Arbeit (man vergleiche ihn mit dem *Stahlwerker*, 1968, ebenfalls Öl auf Hartfaser, (144 x 125 cm), spielt Schwarz. Nur noch wenige Züge und Weiß wird sich gechlagen geben müssen. Die *Deutscher Schachbund Wirtschaftsdienst GmbH* bot anlässlich einer Ausstellung von Werken Neuberts im Herbst 2002 einen Lichtdruck dieses Gemäldes an – zum Preis von 70 € inkl. MWSt und Versand!

²² Ein zweites Werk, *Schachspieler und Roboter* (Öl, 1981), war nicht zu finden.



Auch wenn der Th8 nur in seinen Umrissen erkennbar ist und der Bauer auf f6 weder schwarz noch eindeutig weiß ist, so muss man beide doch als Bestandteile der dargestellten Stellung sehen. Und egal ob Schwarz am Zug ist, oder Weiß, siegreich ist in jedem Fall Schwarz:



NN – Willi Neubert (?) DDR, 1964

1...Dxd4 2.Txd4 a1D+ 3.Sd1 Th1+ 4.Kf2 Dxd4+ 5.Kxg2 Tc2+ 6.Kg3 Dh4+ 7.Kf3 Th3# 0–1

Oder:

1.f7+ Kxf8 2.g7+ Kxf7 3.gxh8D Dxh8 4.Lxh8 Txh8 5.Kf2 Th1 6.Kxg2 Txd1 7.Sxd1 a1D 8.Se3 [-#19] 0–1



Wer genau hinschaut, erkennt in *Gestern – Heute* (1975, hing im Palast der Republik, 280 × 345 cm) ein Zitat des Titelbildes.

Die *taz* schrieb am 13.8.2011 in einem kurzen Nachruf: „Seine Formensprache trug ihm in den sechziger Jahren – zusammen mit Willi Sitte – kurzzeitig den Vorwurf des *Formalisten* ein. Zum Abweichter wurde diese Durchschnittsgestalt des DDR-Mainstrams aber nicht.“

Willi Neubert war am 7. August 2011 im 91. Lebensjahr gestorben.

SCHACH UND LITERATUR

Während der Zeit der Ausgangsbeschränkungen gab es Gelegenheit, nicht nur seine Schachtheoriekenntnisse zu verbessern oder seine Lieblingsbücher noch einmal zu lesen, sondern gerade die Bücher zu lesen, die man zu lesen sich immer vorgenommen hatte, die aber wegen ihres Umfangs bisher nicht zu Ende gelesen oder gar nicht erst begonnen waren. Zu den letzteren gehörte (in meinem Bücherregal) *Das Decameron* von Giovanni Boccaccio.

In einer Art Einleitung, in der er die Umstände des Zusammentreffens der Protagonisten erläutert, schreibt der Autor:

„Es war das Jahr Dreizehnhundertvierundachtzig, als die scheußliche Pest die blühendste Stadt Italiens, Florenz, heimsuchte. Auf ihrem Wege hatte sie schon eine ungeheure Menge Menschen hingerafft, unaufhörlich drang sie von Osten nach dem Westen vor, ohne dass ihr irgend etwas Einhalt gebieten konnte: sie spottete jeder Vorsicht, die Verordnungen der Ärzte machte sie zunichte, und kein noch so inbrünstiges Gebet schrie sie nieder. [...] Kein Mittel half, niemand wusste sich vor dem Gifthauch zu retten. Er sprang beim Sprechen von Mensch zu Mensch, bei der leisesten Berührung der Kleider, ja auch andere Kreaturen wurden nicht verschont. Eine Angst stand unter den Überlebenden auf, und in ihr war jeder rücksichtslos nur auf sich selbst bedacht. Manche vereinigten sich wohl, schlossen sich von der Welt ab und wollten durch ein mäßiges Leben dem Unglück ausweichen.“

Nach den Erfahrungen der letzten Monate könnte man *Pest* durch *Covid-19* ersetzen.

So taten sich „sieben junge befreundete Damen von edlem Herkommen“ und „drei junge edle Männer“ zusammen, um sich Geschichten zu erzählen, je eine pro Tag an den folgenden zehn Tagen. Insgesamt also 100 Geschichten. Sie wählen eine Königin, die für den geregelten Ablauf Sorge zu tragen hat. Zum Zeitvertreib gehörte aber nicht nur das Geschichtenerzählen, sondern auch Spiele: „...dort verkündete die Königin, jeder könne sich nun mit irgendwelchem Spiele vergnügen, Schach- und Damebretter stünden bereit.“ (S.19) Und nach dem Mittagessen am dritten Tag legen sich einige wegen der Hitze schlafen, „andere aber beschäftigten sich mit Schachspiel und Lesen.“ (S.137) Siesta. Auch S.197 und S.366.

Doch Schach spielt keine zentrale Rolle außer eben der gelegentlichen Erwähnung als kurzweilige Freizeitbeschäftigung und damit der Bedeutung und Verbreitung des Schachspiels in den besseren Kreisen der Gesellschaft.

Eine ganz entscheidende Rolle spielt Schach dagegen in einem anderen Werk Boccaccios, im ersten Prosaroman Italiens: *Il Filocolo*. Der Roman ist eine Version des um 1160 entstandenen Versromans *Floire et Blancheflor*.

Eine deutsche Fassung stammt von Konrad Fleck um 1220 bis 1230 in 8.006 Versen – statt der ursprünglichen etwa 3000 paarweise gereimten Achtsilbern. Eine Gruppe von Pilgern auf ihrem Weg nach Santiago de Compostela wird von dem Sarazenen-König von al-Andalus angegriffen. Unter den Pilgern ist eine Witwe, die als Gefangene verschleppt wird. Sie wird die Gesellschaftsdame der Königin. Beide Frauen sind schwanger und bringen am selben Tag, einem Palmsonntag, ihre Kinder zur Welt: *Floire*, Sohn der muselmanischen Königin, und *Blancheflor*, Tochter der christlichen Gesellschaftsdame.

Die Kinder wachsen gemeinsam am Hofe auf. Der König aber fürchtet, sein Sohn wolle das Mädchen heiraten. So schickt er seinen Sohn auf ein Internat und plant Blancheflor zu töten. Seine Frau aber überredet ihn, sie an Kaufleute zu verkaufen. So kommt sie nach Kairo (Babylon), wird an den Emir weiterverkauft, der sie in den *Turm der Jungfrauen* steckt.

In der Zwischenzeit hat der König ein aufwändiges Grab für Blancheflor erbauen lassen und erzählt Floire, sie sei tot. Floire ist so sehr erschüttert, dass der König ihm schließlich die Wahrheit sagt, woraufhin Floire beschließt, Blancheflor zu suchen.

Er erreicht schließlich die Tore Babylons (Kairos), wo ihm der Brückenwächter vom *Turm der Jungfrauen* berichtet: Jedes Jahr suche der Emir sich dort eine neue Frau und tötet die vorherige. Es heißt, dass Blancheflor die nächste erwählte Gattin sei.

Um in den Turm zu gelangen, rät der Wächter, mit dem Wachposten Schach zu spielen.

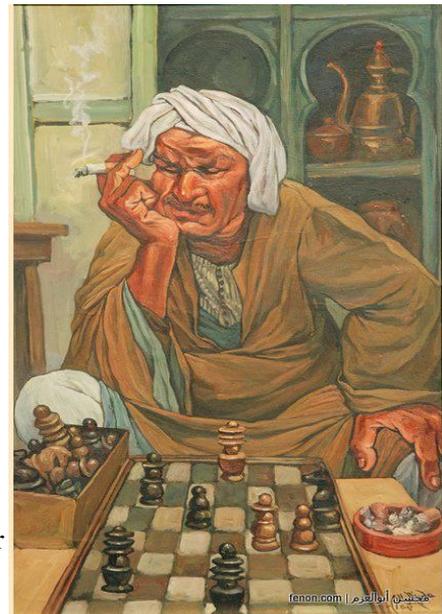
Hier nun unterscheidet sich Flecks Version von Boccaccios. Flecks Brückenwächter rät Floire um einen Einsatz zu spielen, aber nach einem Gewinn, dem Wächter nicht nur dessen verlorenen Einsatz,

sondern dazu auch noch seinen eigenen Einsatz zu überlassen. Der Wächter werde ihn dann für den nächsten Tag zu einer neuerlichen Partie einladen. Da solle Floire genauso verfahren, jedoch mit verdoppeltem Einsatz und ebenso am dritten Tag, mit erneut doppeltem Einsatz. Zum Dank werde der Turmwächter ihm jede nur denkbare Hilfe zusagen.

So geschieht es auch. Floire gewinnt an allen drei Tagen und aus Dankbarkeit ermöglicht es ihm der Wächter, in den Turm zu gelangen.

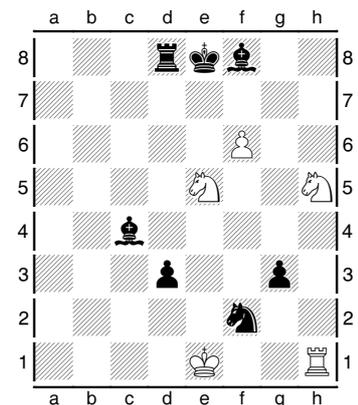
Bei Boccaccio dagegen lässt Florio, der sich auf der Suche nach seiner Biancifiore Filocola nennt, den Wächter stets gewinnen, um ihn sich geneigt zu machen. Die dritte und letzte Partie wird so beschrieben²³:

„Also klemmte Filocolo den König des Kastellans ein, wobei links vom König der Läufer stand. Sein Kontrahent belagerte seinerseits mit einer großen Streitmacht den König Filocolos, dem nur noch eine einzige Rettung blieb – ein Seitenschritt in Richtung seines Turms. Aber vor allem – und das sah Filocolo sehr wohl – konnte er mit seinem zweiten Springer dem gegnerischen Monarchen Schach und Matt erklären. Er zog indessen einen Turm auf gerade jenes Feld, das seinem König zur Rettung bestimmt war. Angesichts der vermeintlichen Trübung des Verstandes des Filocolo lachte der Kontrahent fröhlich auf, zog seinen Bauern vor und erklärte ein Matt.“



So stelle man sich den *Castellano* vor.

Das so beschriebene Ende der Partie zwischen Filocolo (Weiß) und dem Wächter (Schwarz) hat Adriano Chicco rekonstruiert (s. Diagramm). Filocolo könnte hier mit 1.Sg7+ mattsetzen²⁴. Doch er stellt seinen Turm auf das einzige Fluchtfeld seines Königs: 1.Tf1??, so dass 1...d2# folgt und Filocolo die Partie wie beabsichtigt verliert. Natürlich hat die Geschichte ein Happy Ending: Zwar werden die beiden zwei Wochen später vom Emir entdeckt. Und obwohl der Emir sie sofort töten lassen will, überreden ihn seine Berater, sie zu verschonen – beeindruckt von deren unerschütterlicher Liebe. Das Paar wird vermählt. Und als sie wenig später die Nachricht vom Tod des Königs erreicht, kehren Florio/Floire und Biancifiore/Blancheflor in ihre Heimat zurück, wo Florio/Floire zum König gekrönt wird und zusammen mit seinen Untertanen zum Christentum konvertiert.



Im Gegensatz zur volkstümlichen Version wird in der höfischen Version, der *version aristocratique*, Blancheflor die Großmutter Karls des Großen!!

²³ Wer es nicht glaubt; hier das Original: „Ristringe adunque Filocolo il re del castellano nella sua sedia con l’uno de’ suoi rocchi e col cavaliere, avendo il re alla sinistra sua l’uno degli alfieri; il castellano assedia quello di Filocolo con molti scacchi, e solamente un punto per sua salute gli rimane nel salto del suo rocco. Ma Filocolo a cui giocare conveniva, dove muovere doveva il cavaliere suo secondo per dare scacco matto al re, e conoscendolo bene, mosse il suo rocco, e nel punto rimasto per salute al suo re il pose. Il castellano lieto cominciò a ridere, veggendo ch’egli metterà Filocolo dove Filocolo avria lui potuto mattare, e dandogli con una pedona pingente scacco quivi il mattò.“

²⁴ Der Läufer (urspr.: Alfил) zog damals anders: zwei Felder diagonal, wobei er eins überspringt. Vgl. *Schachfreund* 3, S.12.

SCHACH UND MUSIK

Rainer Grünberg²⁵,
Chefreporter Sport des
Hamburger Abendblatts,
befasste sich erneut mit der
Frage „...was Schach nun sei:
Sport? Kunst? Oder
Wissenschaft?“²⁶

Auf jeden Fall haben
bestimmte Begabungen eine
besondere Affinität zum
Schach. Und es sind nicht nur
die Mathematiker, die, wenn
es um die Qualität von
Schachkönnen geht, im Vorteil
sind. Auch Musiker haben in
dieser Beziehung einen



Vorsprung. Smyslow wollte eigentlich Opernsänger werden, Taimanow hatte sogar eine Karriere als Pianist (vgl. *Schachfreund* 25, S.16). In diese Riege gehört zweifellos auch Sergei Prokofjew (1891-1953), den die meisten als einen der großen Komponisten des 20. Jahrhunderts kennen. Wer hat nicht schon mal *Peter und der Wolf* gehört, oder den *Tanz der Ritter* aus dem Ballett *Romeo und Julia*.

Mit sieben hatte er das Schachspiel erlernt. Es blieb zeitlebens seine Leidenschaft. 1914 gewann er sogar eine Simultanpartie gegen Capablanca. Und er war bekannt mit Botwinnik, mit dem er in den 30er Jahren eine Reihe von Partien spielte, so dass dieser einmal sagte: „Er spielte sehr kraftvoll, geradeheraus. Seine übliche Methode war es anzugreifen und dies klug und erfindungsreich zu tun. Offensichtlich machte er sich um Verteidigungstaktiken keine Gedanken.“

Aber es gab da einen Musikerkollegen, der ebenso gerne Schach spielte wie er: der Geiger David Oistrach. Die beiden spielten sogar – wie die Eintrittskarte zeigt – einen Wettkampf über 10 Partien (von denen aber nur 7 gespielt wurden; Oistrach gab auf als die Niederlage absehbar wurde).



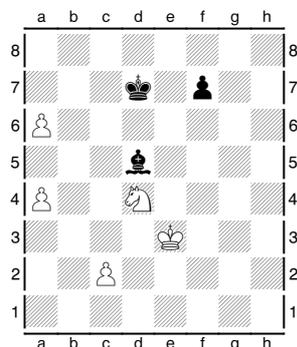
David Oistrach und Sergei Prokofjew, beobachtet von der Violonistin Elizabeta Gilels.

Von diesem Wettkampf ist eine Partie erhalten:

²⁵ Rainer Grünberg spielte bis zur Saison 1991/92 für den HSK in der 1. Schachbundesliga.

²⁶ Nachzulesen im *Hamburger Abendblatt*, 1.11.2019.

Sergej Prokofiew - David Oistrach Moskau, 1937 [B70: Sizilianisch (Drachen-Variante)]
1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 g6 6.Le3 Lg7 7.Le2 a6 8.Dd2 Sg4
9.Lxg4! Lxg4 10.f3 Ld7 11.Lh6 Tg8 12.Lxg7 Txg7 13.Dh6 Kf8 14.0-0-0 Sc6 15.Sxc6
bxc6 16.The1 Tb8 17.e5 d5! 18.Df4 Kg8 19.Td4 e6 20.Ted1 Db6 21.b3 Le8 22.T4d2
Dc7 23.De3 De7 24.Te1 Kh8 25.Kb2 Tg8 26.Df4 Ld7 27.Df6+ Dxf6 28.exf6 Tb7 29.g4
 [0.11] [29.Sa4 a5 30.Sc5 Ta7 31.Kc3 h5 1.05] **29...g5 30.h4 gxh4 31.Th2 Tg6 32.Txh4 Txf6**
33.Teh1 Kg8 34.T1h3 Kf8 35.Txh7 Tb4 36.Se2 [0.36] [36.a3 Tbf4 37.Th8+ Ke7 38.Se2 Txf3
 39.g5 T6f5 40.Sd4 Tf2 41.Sxf5+ Txf5 42.g6 fxg6 43.T3h7+ Tf7 44.Txf7+ 1.80] **36...e5 37.Kc3 c5**
38.T7h6 d4+ 39.Kd2 Tbb6 40.Txf6 Txf6 41.Th5 e4! [41...Txf3?! 42.Txe5 Lxg4 43.Txc5 Tf2
 44.Te5 Th2 45.Ke1 Th1+ 0.00] **42.fxe4 Lxg4** [0.29] [42...Tf2 43.Txc5 Lxg4 44.Kd3 Txe2 45.Tc6 Lf3 46.Tf6
 Te3+ 47.Kxd4 Txe4+ 48.Kd3 Lg2 -1.02] **43.Tg5 Lf3?** [1.95] [43...Lh3! 44.Sg1 Ld7 45.Txc5 Lg4 46.Ke1
 0.38] **44.Txc5 Lxe4 45.Sxd4 Lg2 46.a4 Ke7 47.b4 Kd7 48.Ke3 Td6 49.b5 Td5?** [10.98]
 [49...Th6 50.Tf5 Kc7 51.c4 axb5 52.axb5 Th3+ 53.Kf2 Le4 54.Te5 Lh1 55.c5 Td3 56.Sf5 f6 57.Te7+ 33 Kd8
 2.73] **50.Txd5+ Lxd5 51.bxa6 Kc7 52.Sb5+ Kb6 53.Kd4 Lg2**



Stellung nach 51.bxa6

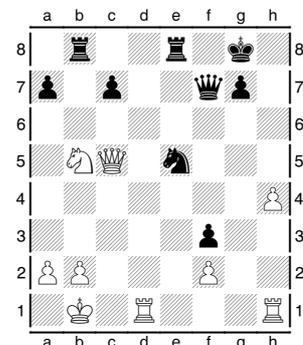
54.a7 Kb7 55.Kc5 [2.94] [55.Ke5 Kb6 56.Kd6 Ka5 57.c4 Kb4 (57...Kxa4
 58.Sc3+ Ka3 59.Sd5 Le4 60.a8D+ #10) 58.c5 Kxa4 (58...La8 59.c6 Lxc6
 60.Kxc6 Kc4 61.a8D #9) 59.Sc3+ Kb3 60.Sd5 #12] **55...Lf3?** [10.54] [55...f5
 56.a8D+ Kxa8 57.Kb6 f4 58.a5 Kb8 59.a6 Kc8 60.Sd6+ Kd7 61.Sb7 f3
 62.Sc5+ Kd6 63.Se4+ Ke5 64.Sf2 #22] **56.c3 f6 57.Kd6?** [1.77] [57.a8D!
 Kxa8 58.Kb6 Kb8 59.a5 Kc8 60.a6 #21] **57...Ld1 58.a5! Le2 59.Sd4**
Lf1 60.Sc6 f5 61.Ke5 Ld3 62.Kd4 Le4 63.a6+? [0.21] [63.a8D+
 Kxa8 64.Sb4 Lg2 65.Ke5 Le4 66.c4 Kb8 67.Kf4 Kb7 68.Kg3 Kc7 69.c5 Kb7
 70.Kf4 Ka7 71.Ke5 Kb7 72.Kd4 Lg2 73.Ke3 1.48] **63...Ka8 64.Sb4 Kxa7**
65.c4 Kb6! 66.c5+ Ka7? [1.77] [66...Ka5 67.Sd5 Kxa6 68.Sc7+ Kb7
 69.Se6= 0.13] **67.Ke5 Kb8?** [5.92] [67...Ka8 68.Sd5 Ka7 69.c6 Kxa6
 70.Kd6 f4 71.c7 Lf5 72.Sxf4 Kb7 73.Se2 Lh3 74.Sd4 Le8 75.Sb5 1.59]
68.Sd5? [1.77] [68.c6 Kc7 69.a7 Lxc6 70.Sxc6 Kb7+ - 5.91] **68...Ld3**

69.Sb4 Le4 70.c6 Kc7 71.a7 Lxc6 72.Sxc6 Kb7 [Genauigkeit: Weiß = 69%, Schwarz = 60%.] ½-½

In seinen Tagebüchern berichtet Prokofjew von drei Simultanpartien, die er 1914 gegen Capablanca spielte. Die beiden ersten, am 11. und 15. Mai 1914, sind nicht überliefert. Die dritte hatte er auch verloren. Umso erfreulicher, dass seine Gewinnpartie erhalten geblieben ist:

Jose Raul Capablanca - Sergej Prokofiew, St. Petersburg, 20.5.1914

[D02: Damenbauernspiele] **1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.c4 Lf5 4.Db3 Sc6 5.Dxb7 Sa5 6.Da6 Sxc4**
7.Sc3 e6 [0.80] [7...Lc8 8.Da4+ Ld7 9.Dd1 e6 10.e3 c5 11.Lxc4 dxc4 12.0-0 Tc8 13.Se5 cxd4= 0.12] **8.e4**
dxe4 9.Lxc4 [0.09] [9.Se5 Sxe5 10.dxe5 Sd7 11.Lb5 Dc8 12.Da4 Tb8 13.Le3 c6 14.Lxc6 Tb4 15.Lxd7+
 Dxd7 16.Dxd7+ Kxd7 17.0-0-0 Ke8 0.97] **9...exf3 10.Dc6+ Sd7 11.g4 Lg6 12.Lg5 Le7 13.Lxe7**
Kxe7 14.0-0-0 Te8 [1.21] [14...Sb6 15.Ld3 Dd6 16.Dxf3 Sd5 17.Sxd5+
 Dxd5 18.Dxd5 exd5 19.h4 The8= 0.08] **15.h4 h5 16.gxh5 Lxh5 17.Sb5**
Kf8 18.d5 Df6 [0.34] [18...Se5 19.Dc5+ De7 20.Dxe7+ Txe7 21.Sa3 Tae8
 22.b3 Sg4 23.Thf1 -1.39] **19.dxe6 Se5 20.Dc5+ Kg8 21.exf7+ Lxf7**
22.Lxf7+ Dxf7 23.Kb1 Tab8 24.Sxc7? [-2.27] [24.The1! Sd7 25.Txe8+
 Txe8 26.Dc6 (26.Dxc7 Df5+ 27.Kc1 Dxb5 28.Dxd7 Dc5+ 29.Kb1 Te2 30.Dd8+=
 0.00) 26...Sb6 27.Sc3 Te6 28.Db7 a5 0.48] **24...Tbc8 25.Tc1 Te7 26.Dd6?**
 [-4.33] [26.Dxa7 Sc4 27.Ka1 Texc7 28.Da6 Tc6 29.Db5 Tb6 30.Txc4 Dxc4+ -
 6.55] **26...Texc7 27.Txc7 Dxc7 28.De6+ Kh8 29.a3? Dc2+ 30.Ka1**
Sd3 31.Tb1 Sxf2 32.h5 Dc6 33.Df5 Se4 34.Dxf3 Sd2 35.Dxc6
Txc6 36.Td1 Tc2 37.Tg1 Te5 38.Tg6 Txh5 39.Ta6 Sb3+ 40.Ka2
Ta5 41.Txa5? Sxa5 42.b4 g5 43.Kb2 g4 [Genauigkeit: Weiß = 30%, Schwarz = 66%.] 0-1



Stellung nach 23...Tab8

Das Video mit Hinweisen warum welcher Zug nicht gespielt worden ist, sollte man sich unbedingt ansehen: <https://www.youtube.com/watch?v=tDT7t1KAYsq>

Nach der Oktoberrevolution entschloss sich Prokofjew, Russland zu verlassen, und zog in die USA und im April 1920 nach Frankreich.

In seiner Biographie, *Prokofiev From Russia to the West 1891-1935*, erschienen 2003, berichtet David Nice, dass Prokofjew regelmäßig im *Café de la Régence* spielte, auch zwei Partien gegen Savielly Tartakower. Er gewann die erste und remiserte in der zweiten. Stolz auf den Sieg über einen Großmeister bat er Tartakower dennoch, ihm zu zeigen wo Tartakower den Fehler gemacht habe, der zum Verlust führte. Der antwortete: „Ich habe keinen Fehler gemacht; Sie spielten einfach gut.“ In seinem *L'Echiquier* (1934) versah er das Partieende mit einigen Anmerkungen:

42. — **Une fin géométrique.**

Il y a beaucoup de finesses. Notons, en outre, que le gagnant de la finale ci-bas, le célèbre compositeur russe, Serge Prokofiev, n'est pas le seul exemple d'un grand musicien, doublé d'un maître d'échecs. Immédiatement, on songe à Philidor, mais il y en a encore bien d'autres!

(Voir diagramme)

Position d'une partie Prokofiev—Tartakower, jouée à Paris, le 1^{er} juillet 1933.

Les Blancs sont à même de forcer les événements :

1. ♖f6×d6+	c7×d6
2. ♜g4—h5	d6—d5

Un essai de sauvetage assez ingénieux, mais qui devra échouer à cause des 6^e et 12^e coup des Blancs.

TARTAKOWER

PROKOFIEV

3. é4×d5	c6×d5
4. ♜h5×h6	♜d4—c3
5. ♜h6×g5	♜c3×c2

Si 5. ..,d4; 6. ♜f4, ♜×c2; 7 ♜é4 etc.

6. d3—d4!!

Manœuvre gagnante. Par contre, après 6. h4, ♜×d3; 7. h5, d4; 8. h6, ♜c2; 9. h7, d3; 10. h8:♜, d2 etc., les Noirs s'assureraient la nullité!

6. h3—h4	♜c2—d3
7. h4—h5	♜d3×d4
8. h5—h6	♜d4—é3
9. h6—h7	d5—d4
10. h7—h8:♜	d4—d3
11. ♜h8—h5!	

De nouveau, une finesse nécessaire, tandis qu'après tout autre coup (comme 12. ♜a1 ou 12. ♜h1, ♜é2 etc) la nullité serait en marche.

12. ♜é3—d3

Avec le dernier espoir de parvenir à c2.

13. ♜h5—d1 **Abandonne.**

Un régal pour les connaisseurs.

„42. – **Ein geometrisches Finale.** Es gibt viele Feinheiten. Beachten Sie außerdem, dass der Gewinner des nachstehenden Finales, der berühmte russische Komponist Sergei Prokofiew, nicht das einzige Beispiel eines großen Musikers ist, der gleichzeitig Schachmeister ist. Sofort denkt man an Philidor, aber es gibt noch viele mehr!

Weiß bestimmt das Geschehen:

Sergei Prokofiew - Savielly Tartakower Paris, 1. Juli 1933

1.Txd6+ cxd6 2.Kh5 [2.b4 Kc3 3.Kf5 Kd4 (3...h5 4.Kxg5 Kxb4 5.d4 d5+– 15.74) 4.Kg6 Kc3 (4...Ke3 5.Kxh6 Kf4 6.Kg6 c5 7.bxc5 dxc5 8.Kf6 Ke3 9.e5 Kd2 10.e6 Kxc2 #22) 5.Kxh6 Kxb4+– 10.94] **2...d5** Ein ziemlich genialer Rettungsversuch, der aber wegen der Schläge des Weißen im 6. und 12. Zug scheitern muss. [meinfritz16 dagegen meint, dass 2...c5 der „geniale“ Zug gewesen wäre: 3.b4 cxb4 4.Kxh6 a5 5.Kxg5 a4 6.h4 Kc3 7.h5 Kxc2 8.h6 b3 9.axb3 axb3= 0.00] **3.exd5** [3.Kxh6 dxe4 4.dxe4 a5 5.Kxg5+–27.39] **3...cxd5 4.Kxh6 Kc3 5.Kxg5 Kxc2 6.d4!!** Das Gewinnmanöver. Hingegen, nach 6.h4 Kxd3 7.h5 d4 8.h6 Kc2 9.h7 d3 10.h8D d2 hätte Schwarz das Remis gesichert. **6...Kd3** [6...Kb2+– 12.49] **7.h4 Kxd4 8.h5 Ke3 9.h6 d4 10.h7 d3 11.h8D d2 12.Dh5!** Erneut eine notwendige Feinheit. Während nach einem anderen Zug (wie 12.Da1 oder 12.Dh1 Ke2 usw.) Das Remis auf dem Vormarsch wäre. **12...Kd3** Mit der letzten Hoffnung nach c2 vorzudringen. **13.Dd1 Gibt auf.**

Ein Genuss für Kenner.“

Und da hat Tartakower natürlich recht.

Seine vielfältigen Konzertreisen als Dirigent und besonders als Pianist führten ihn 1927 erstmals wieder in die Sowjetunion. Nach einigen Jahren des Pendelns zwischen Moskau und Paris ließ er sich 1936 endgültig in Moskau nieder.

Prokofjew starb am 5. März 1953, an dem Tag, an dem auch Stalins Tod verkündet wurde.

WAS ZUM ÜBEN: WEIß / SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 1 ZUG MATT

Auch wenn man keine Probleme hat, diese Aufgaben zu lösen (nicht nur diejenigen mit DWZ 1500+), sollte man sich ein Zeitlimit setzen. Z.B. alles unter 10 Minuten oder maximal 30 Sekunden pro Aufgabe – Lösen unter Blitzbedingungen; denn oft ist die andere Seite nicht chancenlos, und mancher Fehzug wird mit Matt bestraft (daher immer alle Zugmöglichkeiten von beiden Seiten betrachten).

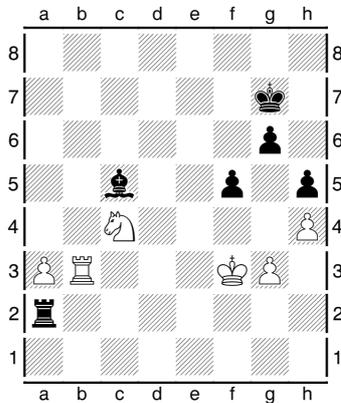


Diagramm 1 (Schwarz zieht)

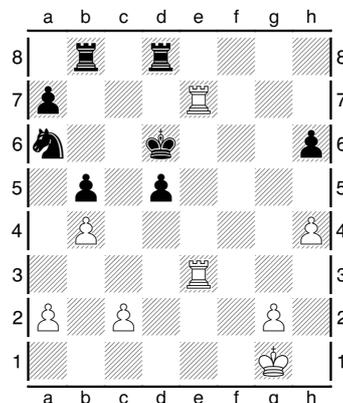


Diagramm 2 (Weiß zieht)

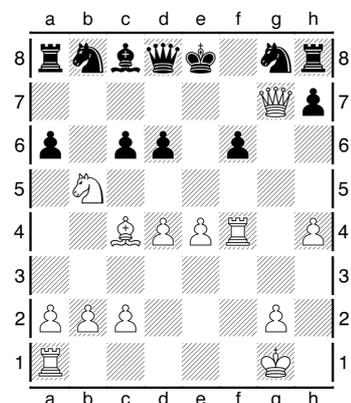


Diagramm 3 (Weiß zieht)

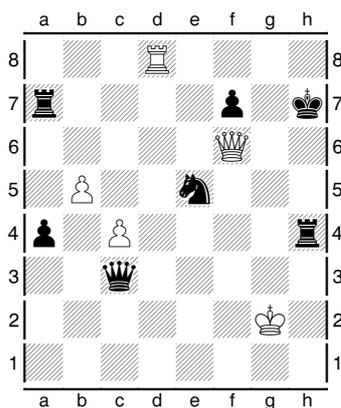


Diagramm 4 (Weiß zieht)

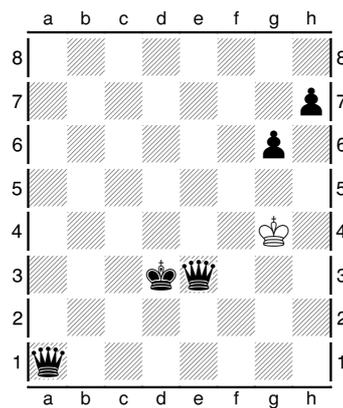


Diagramm 5 (Schwarz zieht)

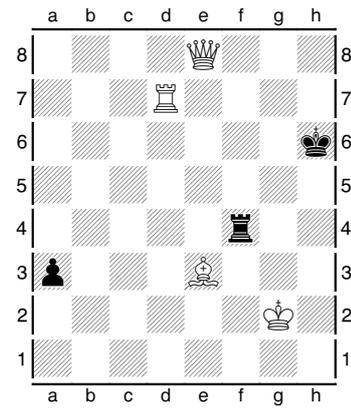


Diagramm 6 (Weiß zieht)

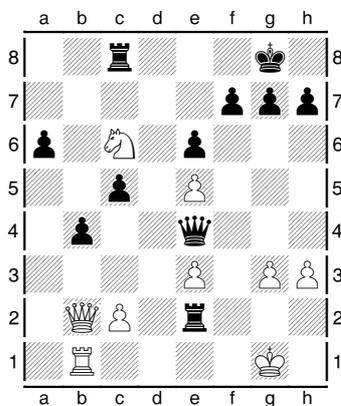


Diagramm 7 (Schwarz zieht)

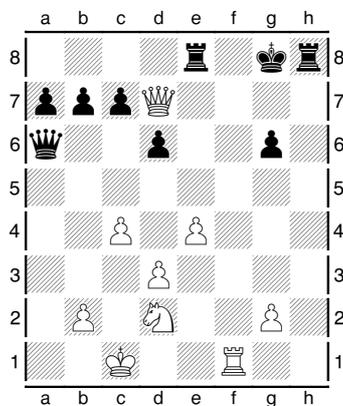


Diagramm 8 (Weiß zieht)

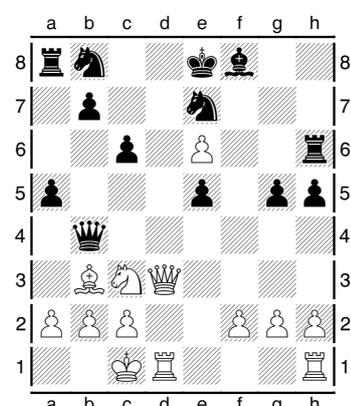


Diagramm 9 (Weiß zieht)

WAS ZUM ÜBEN: WEIß/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 2 ZÜGEN MATT

Hier gilt genau dasselbe wie für die Matt-1-Aufgaben: Auch wenn man keine Probleme hat, diese Aufgaben zu lösen (nicht nur diejenigen mit DWZ 1500+), könnte man sich ein Zeitlimit setzen. Z.B. alles unter 10 Minuten oder maximal 30 Sekunden pro Aufgabe – Lösen unter Blitzbedingungen; denn oft ist Weiß nicht chancenlos, und mancher Fehlzug wird bestraft (daher immer alle Zugmöglichkeiten betrachten) oder die Zeitnot erfordert schnelles Denken/Handeln. Und immer bedenken: Manchmal hat Weiß nicht nur eine Zugmöglichkeit.

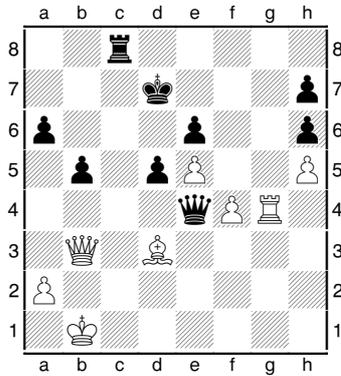


Diagramm 1 (Schwarz zieht)

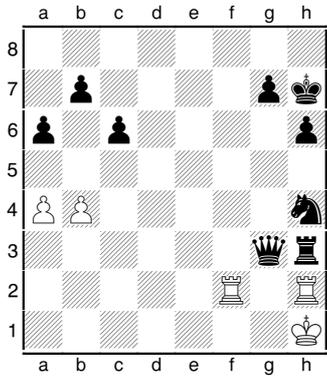


Diagramm 2 (Schwarz zieht)

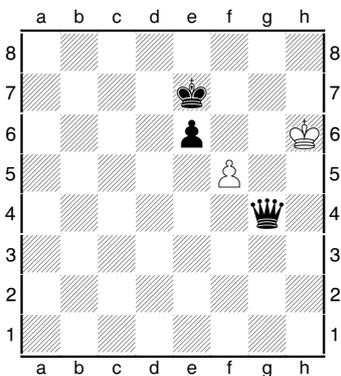


Diagramm 3 (Schwarz zieht)

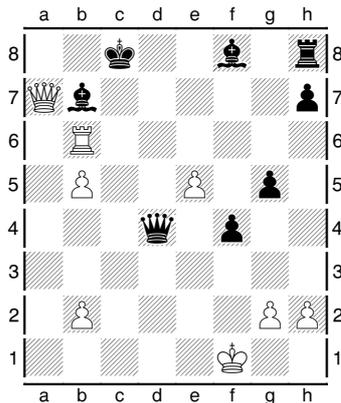


Diagramm 4 (Schwarz zieht)

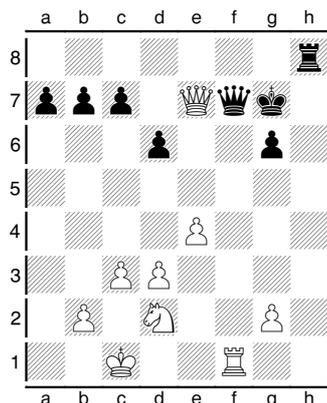


Diagramm 5 (Weiß zieht)

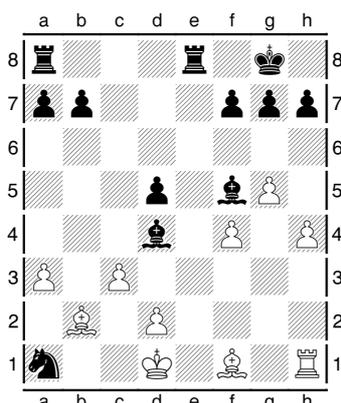


Diagramm 6 (Schwarz zieht)

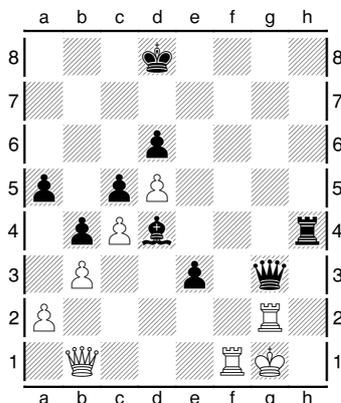


Diagramm 7 (Schwarz zieht)

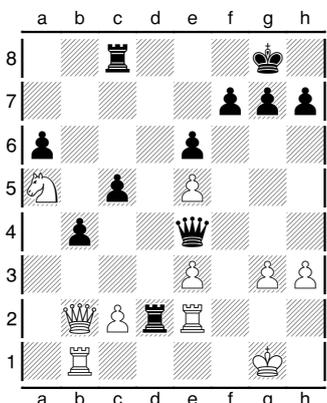


Diagramm 8 (Schwarz zieht)

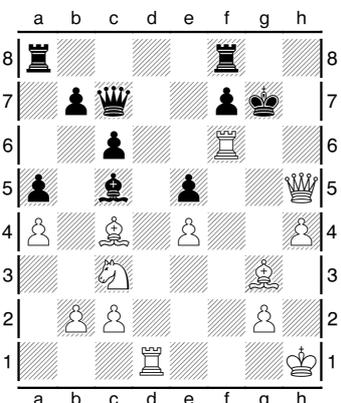


Diagramm 9 (Weiß zieht)

WAS ZUM ÜBEN: FÜR DWZ 1500+?

Immer den schnellsten Weg zum Matt oder zumindest entscheidenden Vorteil suchen! Und sich auch nicht davon abhalten lassen, mal zu überlegen ob der gegnerische König tatsächlich hinter seinen Bauern so gut geschützt ist wie es auf den ersten Blick zu sein scheint. Und wenn er scheinbar sicher steht, sollte man den Unterschied zwischen *scheinbar* und *anscheinend* kennen und auch mal nach einer Opferwendung Ausschau halten.

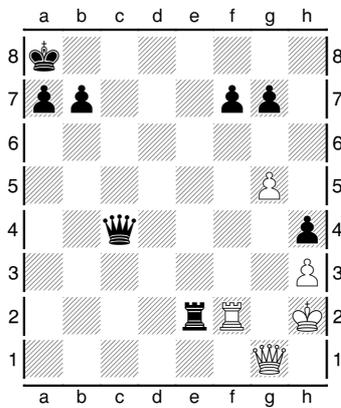


Diagramm 1 (Schwarz zieht)

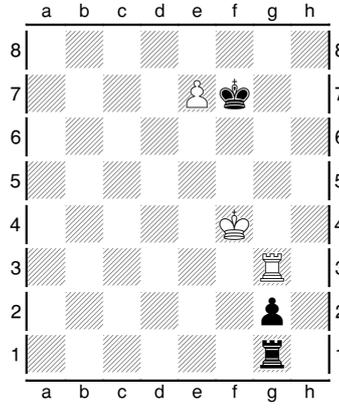


Diagramm 2 (Schwarz zieht)

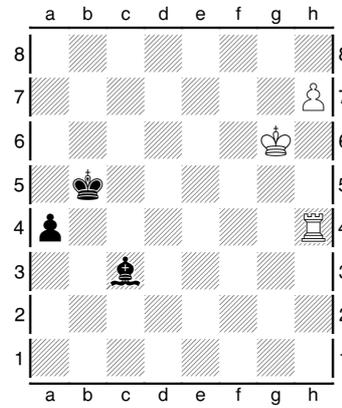


Diagramm 3 (Weiß zieht)

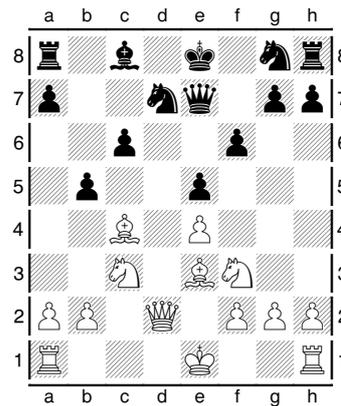


Diagramm 4 (Weiß zieht)

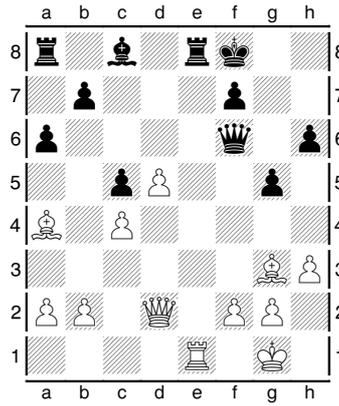


Diagramm 5 (Weiß zieht)

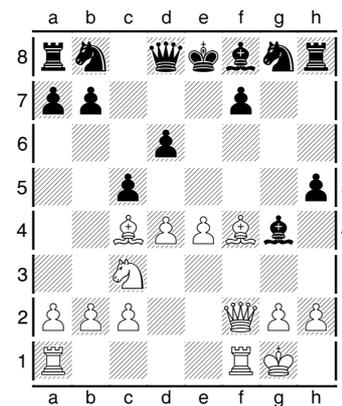


Diagramm 6 (Weiß zieht)

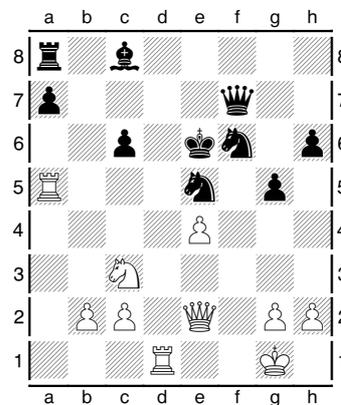


Diagramm 7 (Weiß zieht)

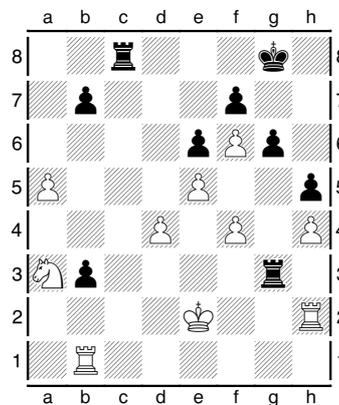


Diagramm 8 (Schwarz zieht)

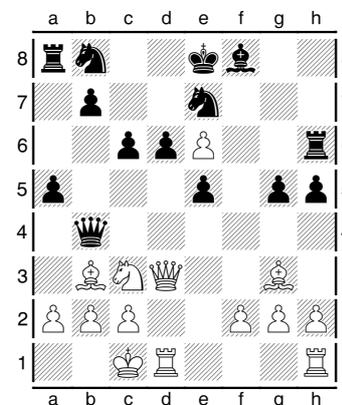


Diagramm 9 (Weiß zieht)

LÖSUNGEN

MEISTER DES SCHACH

1.Kf7! (droht 2.Lxb2+ axb2 3.Ta8#) 1...bxa1D 2.Txh7+ Kxh7 3.Th2# oder 1...gxh6 2.Txb2 1...gxh6 verhindert nicht die Drohung 2.Lxb2

WAS ZUM ÜBEN: WEIB/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 1 ZUG MATT

Diagramm 1: 47...Tf2# Diagramm 2: 33.T3e6# Diagramm 3: 16.Df7#
Diagramm 4: 46.Th8# Diagramm 5: 55...Dad4# Diagramm 6: 74.Lxf4#
Diagramm 7: 29...Dg2# Diagramm 8: 26.Df7# Diagramm 9: 17.Dd8#

WAS ZUM ÜBEN: WEIB/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 2 ZÜGEN MATT

Diagramm 1: 36...De1+ 37.Kb2 Dc1# (36...Dh1+ ergibt nur #5)
Diagramm 2: 40...Txh2+ 41.Txh2 De1#
Diagramm 3: 70...Kf6 71.fxe6 Dh4# (Oder: 71.Kh7 Dg7#)
Diagramm 4: 29...Dd1+ 30.Kf2 Lc5#
Diagramm 5: 27.Txf7+ Kh6 28.Dh4#
Diagramm 6: 22...Lc2+ 23.Kc1 Te1#
Diagramm 7: 42...e2+ 43.Tff2 Lxf2#
Diagramm 8: 28...Txe2 29.Db3 Dg2#
Diagramm 9: 27.Dh6+ Kg8 28.Tg6#

WAS ZUM ÜBEN: FÜR DWZ 1500+?

Diagramm 1: Schwarz beseitigt alle Schwerfiguren, um mit seine Bauern zu gewinnen:

42...Df4+ 43.Kg2 Dxc5+ 44.Kh2 Dxc1+ 45.Kxg1 Txf2 46.Kxf2 b5+- usw.

Diagramm 2: Weiß hatte gehofft durch 72.Tg3 mit nachfolgendem Kf3, den Bg2 zu erobern und so das Remis zu sichern. Weit gefehlt, es geschah: 72...Tf1+ 73.Ke5 Dg1D 74.Txg1 Txg1+- Schwarz gewinnt.

Diagramm 3: 56.Th3 Lb2 57.Tf3 a3 58.Txa3! Kc4 59.Tf3 Lh8 60.Tf8 Le5 61.Tf6! +-

Diagramm 4: 12.Lxg8 Txg8 13.Sxb5 cxb5 14.Dd5 Tb8 15.Dxc8+-

Diagramm 5: 24.Txe8+ Kg7 25.Le5 mit Damengewinn.

Diagramm 6: 11.Lxf7+! Kxf7? 12.Lg5+ Sf6 13.Lxf6+- (Relativ besser wäre 11...Kd7 12.h3 Sh6 13.Lxh6 Txh6 14.hxg4 Sc6 gewesen.)

Diagramm 7: 28.Txe5+! Kxe5 29.Dd4+ Ke6 30.e5 Kf7 31.exf6 Dxf6 32.Tf1 Lf5 33.Dc5 Kg6 34.g4 Td8 35.gxf5+ und der Figurengewinn ist endlich erreicht.

Diagramm 8: Weiß scheint im Vorteil zu sein. Doch Schwarz ist am Zug: 41...b2! 42.Kd1 Tc1+ 43.Kd2 (43.Txc1?? Tg1+ 44.Ke2 bxc1D 45.f5 d4 46.Kd3 Dc3+ 47.Ke4 Tg4+ 48.Kd5 Dc6#) 43...Txa3 44.Txc1 bxc1D+ 45.Kxc1 Txa5 und jetzt hat sogar Schwarz einen kleinen Vorteil herausmanövriert.

Diagramm 9: Schwarz hatte gerade einen Bauern auf e5 geschlagen. Es folgte: 16.Lxe5! dxe5?? 17.Dd8#. 16...Sg6 dagegen gibt Weiß noch Möglichkeiten, seinerseits Fehler zu begehen: 17.Ld4 d5 18.Lxd5 De7 (Eine Studie in taktischen Möglichkeiten bietet 18...cxd5 19.Sxd5 Sf4 20.Df5 Sxd5 21.Df7+ Kd8 22.Lb6+ Dxb6 23.Txd5+ Ld6 24.e7+ Kc8 25.De8+ Kc7 26.Dd8+ Kc6 27.e8D+ Kxd5 28.Dxc5+ Le5 29.Dgxe5+ Kc4 30.Da4+ Db4 31.b3#) 19.Lc4 g4 20.Df5+-



**Die nächste Ausgabe des *Schachfreund* erscheint
zum Winteranfang im Dezember 2020.**

Redaktionsschluss eigentlich eine Woche vorher!

